

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND
WÜRZBURG, MARTIN VON WAGNER MUSEUM
BAND 1

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

WÜRZBURG, MARTIN VON WAGNER MUSEUM

BAND 1

BEARBEITET VON

FERNANDE HÖLSCHER

MÜNCHEN 1975

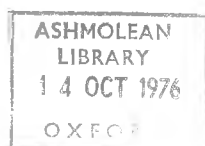
C.H.BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

DEUTSCHLAND, BAND 39

WÜRZBURG, BAND 1

Mit 26 Textabbildungen und 44 Tafeln

Herausgegeben im Auftrag und mit Unterstützung der Konferenz der Akademien der Wissenschaften
in der Bundesrepublik Deutschland von der Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum
bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften



ISBN 3 406 00939 5

© C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck), München 1975
Druck des Textteils: Buchdruckerei Gebr. Parcus KG, München
Druck des Tafelteils: Pera-Druck Hanns Haug, München-Gräfelfing
Printed in Germany



INHALT

	Seite	Tafel
Vorwort	7	
Abkürzungen	8	
Mykenisch	9	1-3, 1
Protogeometrisch	11	3, 2-4; 4
Attisch – Geometrisch	12	5-15
Frühattisch	23	16-19, 1
Fragmente aus Orchomenos	25	19, 2-5; 20
Ostgriechisch	29	
Rhodisch	29	21, 1 und 2
Chiotisch	30	22-24, 2
Klazomenischer Sarkophag	33	24, 3 und 4
Ostgriechisch Varia	30, 33	21, 3-5; 25, 1
Äolisch	33	25, 2
Nordionisch	34	26-28
Korinthisch	36	
Korinthisch – Geometrisch	37	30, 1 und 2
Protokorinthisch und Korinthisch	36	29; 30, 3-34, 5
Böotisch – Schwarzfigurig	41	34, 6-36
Attisch – Schwarzfigurig	42	37-44
Konkordanzen	50	

VORWORT

H. Bulle hat in der Einleitung des Katalogs von E. Langlotz, Griechische Vasen, Martin von Wagner Museum, Würzburg 1932, die Geschichte des Museums von seinen Anfängen bis 1930 behandelt. Danach kamen durch H. Bulle (bis 1936), R. Herbig (1936–1942), H. Möbius (1942–1964) und E. Simon (seit 1964) wichtige Neuerwerbungen verschiedener Herkunft hinzu. Viele Gefäße wurden beim Luftangriff auf Würzburg (16. 3. 1945) beschädigt oder zerstört. Eine Verlustliste gibt Ch. Bauchhenß, AA. 1973, 1ff. heraus; eine Liste der beschädigten Stücke findet sich bei W. Züchner, AA. 1948/49, 126ff. (zu Langlotz Nr. 58 s. auch F. Canciani, AA. 1968, 128 Anm. 17).

Der erste Band des Corpus Vasorum Würzburg umfaßt Gefäße und Fragmente des Martin von Wagner Museums von mykenischer bis spätarchaischer Zeit. Dabei wurde das Italische und das Attisch-Rotfigurige ausgeklammert. Den Großteil des Bandes bilden Vasen, die nach dem Erscheinen des Katalogs von E. Langlotz erworben wurden. Einige Gefäße sind bereits vorgestellt: H. Möbius, Antike Kunstwerke aus dem Martin von Wagner Museum, Erwerbungen 1945–1961, 1962 (W. Schiering); E. Simon und Mitarbeiter, AA. 1968, 123ff. Unter den von Langlotz behandelten Gefäßen wurden solche zu einer neuen Publikation ausgewählt, von denen im Tafelteil wichtige Ansichten fehlen, ferner solche, die durch Übermalung oder fehlende (bzw. unrichtige) Ergänzung einen falschen Eindruck erwecken, außerdem wichtige Gefäße, die im Krieg beschädigt wurden. Nicht neu behandelt wurde die argivische Pyxis Langlotz Nr. 63, da sie ohne den nicht zugehörigen Deckel Nr. 64 (attisch mittelgeometrisch mit einem Pferd) schon bei P. Courbin, *La Céramique Géométrique de l'Argolide* 1966 Taf. 78. 126 abgebildet ist. Die fehlende Henkelansicht der böotisch geometrischen Amphora Langlotz Nr. 66 sowie die Vorderansicht der ebenfalls böotisch geometrischen Oinochoe Langlotz Nr. 62 werden von A. Ruckert, *Frühe Keramik Böotiens* (AntK. 10. Beih.) 1975 gebracht.

Die eingebürgerten Bezeichnungen Firnis und gefirnißt wurden, um Irrtümer zu vermeiden, beibehalten. Alle Gefäße wurden von Sabine Wandel in der Werkstatt des Museums restauriert. Die Photographien stellte Karl Ohrlein, die Zeichnungen Brinna Otto her. Allen dreien möchte ich sehr herzlich für ihre Geduld und die fruchtbare Zusammenarbeit danken.

Besonderer Dank gilt E. Simon, die mir diese Arbeit übertrug und sie stets mit vielfältigen Anregungen und Kritik begleitet hat.

G. Beckel, dem Konservator des Museums, sei an dieser Stelle für seine Hilfsbereitschaft gedankt. Schließlich möchte ich E. Kunze und H. B. Siedentopf für vielfache Hilfe bei der Drucklegung danken.

Für Kritik, Hinweise und Zusendung von Photographien bin ich weiterhin verpflichtet: D. A. Amyx, A. H. Borbein, D. von Bothmer, F. Canciani, S. Drougou, H. Froning, R. Hampe, W.-D. Heilmeyer, H. Hoffmann, H. Jucker, S. Karusou, K. Kilinski II, A. Kossatz, J. Latacz, B. Philippaki, W. Pülhorn, A. Ruckert, B. Schmaltz, E. L. Smithson, D. Willers, A. Winter. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Die Bearbeitung dieses Bandes wurde durch Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglicht. Ein vollständiger Negativsatz der Tafelvorlagen befindet sich im Photoarchiv des Martin von Wagner Museums, Würzburg.

Würzburg, im August 1974

Fernande Hölscher

ABKÜRZUNGEN

Agora VIII	E. T. H. Brann, <i>The Athenian Agora VIII, Late Geometric and Protoattic Pottery</i> 1962
Beazley, ABV.	J. D. Beazley, <i>Attic Black-Figure Vase-Painters</i> 1956
Beazley, Paralipomena	J. D. Beazley, <i>Paralipomena, Additions to Attic Black-Figure Vase-Painters and to Attic Red-Figure Vase-Painters</i> 1971
Coldstream, GGP.	J. N. Coldstream, <i>Greek Geometric Pottery</i> 1968
Collignon – Couve	M. Collignon – L. Couve, <i>Catalogue des Vases Peints du Musée National d'Athènes</i> 1902. 1904
Corinth VII 1	S. S. Weinberg, <i>Corinth VII 1, The Geometric and Orientalizing Pottery</i> 1943
Davison, Workshops	J. M. Davison, <i>Attic Geometric Workshops</i> 1961
Desborough, PGP.	V. R. d'A. Desborough, <i>Protogeometric Pottery</i> 1952
Friis Johansen, VS.	K. Friis Johansen, <i>Les Vases Sicyoniens</i> 1923
Furumark	A. Furumark, <i>The Mycenaean Pottery, Analysis and Classification</i> 1941
Kerameikos IV	K. Kübler, <i>Kerameikos IV, Neufunde aus der Nekropole des 11. und 10. Jahrhunderts</i> 1943
Kerameikos V 1	K. Kübler, <i>Kerameikos V 1, Die Nekropole des 10. bis 8. Jahrhunderts</i> 1954
Kerameikos VI 1	K. Kübler, <i>Kerameikos VI 1, Die Nekropole des späten 8. bis frühen 6. Jahrhunderts</i> 1959
Kerameikos VI 2	K. Kübler, <i>Kerameikos VI 2, Die Nekropole des späten 8. bis frühen 6. Jahrhunderts</i> 1970
Langlotz	E. Langlotz, <i>Griechische Vasen (Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg, Bildkataloge, herausgegeben von H. Bulle)</i> 1932
Larisa III	J. Boehlau – K. Schefold, <i>Larisa III, Die Kleinfunde</i> 1942
Möbius, Kunstwerke	H. Möbius, <i>Antike Kunstwerke aus dem Martin von Wagner Museum, Erwerbungen 1954–1961, 1962</i>
MuM.	Münzen und Medaillen AG., Basel, <i>Auktionskataloge</i>
Payne, NC.	H. G. G. Payne, <i>Necrocorinthia</i> 1931
Perachora I	H. G. G. Payne, <i>Perachora, The Sanctuaries of Hera Akraia and Limenia I</i> 1940
Perachora II	T. J. Dunbabin, <i>Perachora, The Sanctuaries of Hera Akraia and Limenia II</i> 1962
Styrenius	C.-G. Styrenius, <i>Submycenaean Studies</i> 1967

MYKENISCH

Literatur bei F. Canciani, CVA. Heidelberg 3, 1966, 16. Dazu C. W. Blegen – M. Rawson, *Pylos I* 1966; III 1972. A. D. Lacy, *Greek Pottery in the Bronze Age* 1967. S. E. Iakovidis, *Perati I–III* 1969/70. Tiryns, *Forschungen und Ergebnisse V* 1971; VI 1973. J. N. Coldstream – G. L. Huxley, *Kythera* 1972. – Zur Chronologie: C.-G. Styrenius, *OpAth.* 4, 1962, 103ff. A. Furumark, *OpAth.* 6, 1965, 114ff. C.-G. Styrenius, *Submycenaean Studies* 1967 (Rez. W. Kraiker, *Gnomon* 41, 1969, 599ff.).

TAFEL 1

1 und 2. Handgemachte Tasse.

Inv. H 4944. Aus Athen. H. 4,8–5,6 cm. Dm. 10,2 cm. Dm. Boden ca. 4 cm.

Möbius, *Kunstwerke* 40f. Nr. 38 Taf. 28 (Schiering).

Bis auf kleines ergänztes Randstück ganz und ungebrochen erhalten. Ton cremefarben, gelblicher Überzug. Firnis braun bis schwarz.

Tasse mit einem Stabhenkel, breitem abgesetztem Rand und kleinem Fuß. Rand und oberer Teil des Gefäßbauches innen und außen (unter dem Henkel durchgehend) gefirnißt. Davon ausgehend eng gestellte, mehr oder weniger gekrümmte Linien, die sich nach unten verjüngen. Um den unteren Teil des Gefäßes breites Firnisband, das unregelmäßig auf die Standfläche übergreift. Henkel gefirnißt.

SM/SH I. – Vgl. C. W. Blegen, *Prosymna* (1937) Taf. 18 Abb. 105, 407; J. N. Coldstream – G. L. Huxley, *Kythera* (1972) Taf. 26, 24.26; Taf. 29, 21; BSA. 25, 1921/23 Taf. 23e. – Zur Form s. auch S. Marinatos – M. Hirmer, *Kreta und das mykenische Hellas* (1959) Taf. 78 rechts unten.

3 und 4. Einhenkelige Tasse.

Inv. H 4943. Aus Athen. H. 9,4 cm. Dm. 15,3 cm. Dm. Standring 5,7 cm.

Möbius, *Kunstwerke* 41 Nr. 39 Taf. 28 (Schiering).

Aus wenigen Stücken zusammengesetzt. Geringfügige Ergänzungen in der Henkelzone. Ton hellbraun mit Kalkeinschlüssen. Firnis rot- bis dunkelbraun; teilweise abgeblättert.

Kleiner Standring; zwei Warzen in der Henkelzone, deren Abstand zum Henkel ungleich ist. Unterer Teil des Gefäßes gefirnißt. Unter dem Henkel zwei breite umlaufende Firnisstreifen, die zwei schmale einfassen.

Darüber zehn laufende Spiralen, der Ansatz zur elften endet in einer Schleife. Oben wird das Ornament von einem breiten, unter dem Henkel durchlaufenden Firnisband begrenzt. Lippe, nach innen übergreifend, gefirnißt. Innen in Höhe des Henkelansatzes umlaufender Firnisstreifen. Auf dem Boden ungleichmäßig gefirnißter Kreis. Henkel bis auf ausgespartes Dreieck gefirnißt.

SH IIIB. – Form: Furumark 48 Abb. 13 Nr. 214. Vgl. A. Furtwängler – G. Loeschcke, *Mykenische Vasen* (1886) Taf. 18, 131; BSA. 42, 1947 Taf. 9, 10–12. Wohl attische Werkstatt, da die Parallelen aus Attika stammen. – Zu den Warzen: Furumark 426. F. H. Stubblings, BSA. 42, 1947, 36. – Dekor: Furumark 357 Motiv 46 Nr. 52 (nicht auf Tassen dieser Form belegt).

5–7. Alabastron mit drei Henkeln.

Inv. H 4884. Aus dem Kunsthandel. FO. angebl. Koropi (Attika). H. 6 cm. Oberer Dm. 6,5 cm. Größter Dm. 11,5 cm.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ergänzt sind: zwei Henkel, Teile des Gefäßbauches, des Halses und der Lippe. Ton cremefarben mit Kalkeinschlüssen. Firnis braunschwarz. Cremefarbener Überzug.

Unter den Henkeln zwei umlaufende Firnisstreifen. Zwischen den Henkeln jeweils eine nach rechts liegende Schleife mit feinem Gittermuster. Ihrem Kontur in der Rundung etwa folgend eine aufsteigende Linie, die über den Henkeln umbiegt und dort endet. In den Zwickeln über den Schleifen geschwungene Haken. Hals und Lippe innen und außen gefirnißt. Ebenso Henkel und Henkelansätze gefirnißt. Auf dem Boden Rechteck mit nach innen geschwungenen Seiten, darin doppelte parallele Diagonale.

SH I/II. – Vgl. Klio 32, 1939 Taf. 2, 3. 4 (= AJA. 51, 1947 Taf. 7F). – Zur Form s. Furumark 41 Abb. 11 Nr. 82; Delt. 9, 1924/25 Parart. 19 Abb. 5, 1 (= Furu-

mark 597 Nr. 82,27); C. W. Blegen, *Prosymna II* 168 Abb. 668; 135 Abb. 538 Nr. 1022. – Zum Schleifen-Motiv auf Alabastra vgl. z. B. (minoisch) A. Evans, *The Palace of Minos IV* (1935) 267 Abb. 197; C. W. Blegen, *Prosymna II* 18 Abb. 104 Nr. 397; Delt. 23, 1968 Taf. 70β. – Der Dekor des Bodens ist bei dieser Gefäßform häufig: s. A. J. B. Wace – C. W. Blegen, *Klio* 32, 1939, 145 f. mit Nr. 1,4,8,10,11.

TAFEL 2

1–3. *Rhyton*.

Inv. H 4704. Aus Athen. H. mit Henkel 31,9 cm. H. ohne Henkel 27,7 cm. Dm. des Randes 10,4 cm (außen), 8 cm (innen).

Spitze abgebrochen. Im unteren Teil ein Fragment eingesetzt. Oberfläche an einigen Stellen abgeplatzt. Ton cremefarben mit Kalkeinschlüssen. Firnis rot bis braun.

Spitzes, etwas ungleichmäßig zulaufendes Trichter-rhyton mit einem Schleifenhenkel, der unmittelbar unter dem Rand ansetzt. Feines Loch für die Spende. Kleiner umlaufender Wulst unterhalb des Henkelansatzes im oberen breiten Firnisstreifen. Unterer Teil des Gefäßes gefirnißt. Darüber wechseln in der unteren Hälfte des Rhyton schmale Firnisstreifen (zweimal vier, zweimal fünf) mit breiten Firnisbändern. In der oberen Hälfte zwei breite Zonen, von breiten Firnisstreifen gerahmt, die in der Mitte schmale Streifen einschließen. In der unteren Zone hängende und stehende, leicht schräge Liniengruppen (drei, fünf, sechs, sieben). In der oberen Zone kurze Querstriche (viermal zehn, unter dem Henkel zwölf) zwischen leicht geneigten Längsstrichen (viermal acht, einmal sieben). Rand unten gefirnißt. Darunter schmale Firnisstreifen. Auf dem Rand tropfenartiges Ornament, die Spitzen nach innen gerichtet. Henkel außen gefirnißt bis auf Dreieck am unteren, unregelmäßig ausgespartes Feld am oberen Ansatz und Rhombus auf der Biegung.

SH IIIA 2/B. – Vgl. CVA. Brit. Mus. 5 IIIa Taf. 3 Nr. 12; CVA. Mus. Scheurleer 1 IIIA Taf. 2,2. Hybrider in der Form: H. G. Buchholz – V. Karageorghis, *Altägäis und Altkypros* (1971) 323 Nr. 961; Clara Rhodos VI–VII 133 Abb. 154. Dazu auch die minoische Parallele: Παρχτ. 1957 Taf. 70a. – Zur Form s. Furumark 67. 71f. (Form 199). – Rhyta mit einfachem Streifendekor: AJA. 64, 1960 Taf. 4 Nr. 39; Buchholz-Karageorghis a. O. 323 Nr. 963 (beide früher); Delt. 11, 1927/28, Parart. 66 Abb. 27 (etwa gleichzeitig). S. auch

CVA. Zypern 1 Taf. 33,1. – Zum Wulst, der wohl auf toreutische Vorbilder (dazu Furumark 71. G. Karo, *JdI.* 26, 1911, 266) weist, s. z. B. Delt. 11, 1927/28, Parart. 65 Abb. 26; M. P. Nilsson, *The Minoan-Mycenaean Religion and its Survival in Greek Religion*² (1950) 172 Abb. 174; Παρχτ. 1957 Taf. 70a; AJA. 64, 1960 Taf. 4 Nr. 39.

TAFEL 3

1. *Lekythos*.

Inv. H 5057. Aus Athen. H. 11,5 cm. Dm. Mündung 2,8 cm. Dm. Fuß 3,7 cm. Größter Dm. 10 cm.

F. Canciani, AA. 1968, 123 f. Abb. 1.

Bis auf ein Loch im Gefäßbauch ganz und bruchlos erhalten. Oberfläche teilweise leicht bestoßen. Ton hellbraun. Firnis schokoladenbraun.

Weit ausladender Bauch und Bandhenkel, der mit einer leichten Wendung nach unten etwa in der Mitte des langen Halses endet. Das Gefäß ist mit Firnis überzogen; ausgespart sind der Fuß und der untere Teil des Gefäßes (mit unregelmäßigem oberen Abschluß), drei schmale umlaufende Streifen oberhalb der weitesten Ausladung und die Innenseite des Henkels. Auch die Innenseite der leicht ausladenden Mündung ist gefirnißt.

Submykenisch. Mitte 11. Jh. – Keine genauen Parallelen. Zur Entwicklung submykenischer Lekythen: Styrenius, *Subm. Stud.* 60–62. – Bauchige Form: Vgl. (weniger ausgewogen) Kerameikos I Taf. 15 Inv. 450. Diese besagt wohl für die Datierung wenig: s. hier zu Tafel 3,2. – Firnisüberzug mit ausgespartem Fuß (und Unterteil) begegnet seit dem „granary style“ (SH IIIC 1); häufig in submykenischer Zeit (z. B. Kerameikos I Taf. 22 Inv. 445; Taf. 19 Inv. 448), aber auch proto-geometrisch belegt: Skyros, BSA. 11, 1904/05, 79 Abb. 3a. c; Tiryns, AM. 78, 1963 Beil. 18,5; Salamis, OpAth. 4, 1962 Taf. 7. 8; Chalkis, Festschrift A. K. Orlandos II (1966) Taf. 45β. γ. – Streifen als einziger Dekor: C.-G. Styrenius, OpAth. 4, 1962 Taf. 4 Inv. 3617 und 3618. – Mündung nur wenig ausladend: vgl. Styrenius, *Subm. Stud.* Abb. 9 (früher) und Kerameikos I Taf. 14 Inv. 512. – In der Mitte des Halses angebrachter Henkel: Kerameikos I Taf. 12 Inv. 461; J. Deshayes, Argos. *Les fouilles de la Deiras* (1966) Taf. 85,8; C.-G. Styrenius, OpAth. 4, 1962 Taf. 4 Inv. 3663. – Spätestes Indiz ist der Henkel, der nicht gerade auf den Hals stößt wie bei früh-submykenischen Lekythen: vgl. Styrenius, *Subm. Stud.* Abb. 18ff.

PROTOGEOMETRISCH

Literatur bei F. Canciani, CVA. Heidelberg 3, 1966, 32. Dazu J. Bouzek, OpAth. 9, 1969, 41ff. B. Schweitzer, Die geometrische Kunst Griechenlands (1969) 23ff. A. M. Snodgrass, The Dark Age of Greece 1971. V. R. d'A. Desborough, The Greek Dark Ages 1972.

2. *Lekythos*.

Inv. H 5147. Aus Athen. H. 17,2 cm. Dm. Fuß 5,7 cm. H. ohne Mündung 15,9 cm.

Mündung und Henkel sind ergänzt (nach zwei Lekythen aus Nea Ionia: Hesperia 30, 1961 Taf. 26, 26.30). Fuß leicht bestoßen. Ton hellbraun mit Kalkeinschlüssen. Firnis dunkelbraun; an mehreren Stellen abblättert.

Der Fuß und der kugelige Bauch sind gefirnißt bis auf vier ausgesparte umlaufende Streifen unterhalb der weitesten Ausladung des Bauches. Auf der Schulter, unten durch einen Umlaufstreif begrenzt, drei Systeme von je sechs konzentrischen Halbkreisen mit Stunden-glas im inneren Kreis. Sie sind mit dem Kammzirkel gezogen, dessen Einstichstelle auf dem Firnisstreifen sichtbar ist. Auf dem Hals vier Firnisbänder (oberstes unter dem Henkel nicht durchgeführt).

Spätprotogeometrisch. 2. Hälfte 10. Jh. – Vgl. in Form und Aufteilung: Kerameikos IV Taf. 17 Inv. 2020; Athen, British School of Classical Studies Inv. A 17 (unpubliziert). – Zum Dekor: Kerameikos IV Taf. 17 Inv. 2023. – Gleichzeitig auch die etwas schlankeren Lekythen Hesperia 30, 1961 Taf. 26, 26.30; etwas früher Hesperia 5, 1936, 24 Abb. 22 oben Mitte. Die Kontur protogeometrischer Lekythen ist für ihre Datierung nicht ausschlaggebend, da kugelige und hochgezogene Formen in demselben Grab begegnen: z. B. Kerameikos IV Taf. 17.18 Grab 40; Hesperia 5, 1936, 24 Abb. 22. Dazu und zur Entwicklung protogeometrischer Lekythen allgemein Desborough, PGP. 69–77. K. Kübler, Kerameikos IV 10f.

3 und 4. Kanne.

Inv. H 4957. Aus dem Kunsthandel. H. 17,6 cm. Dm. 7,8 cm. Dm. Fuß 5,7 cm.

Möbius, Kunstwerke 41f. Nr. 40 Taf. 29 (Schie-ring).

Ganz erhalten, an der Mündung eine Scherbe eingesetzt. Feiner hellbrauner Ton mit Kalkeinschlüssen, an der Oberfläche rötlich gebrannt. Firnis rot und

schwarzgrau (verfärbt); an mehreren Stellen abblättert.

Straff geschwungene Form. Fuß innen hohl. Bandhenkel von Lippe zu Schulter. Oberseite des Fußes und Gefäßbauch gefirnißt bis auf drei etwa in der Mitte umlaufende ausgesparte Streifen in ungleichmäßigem Abstand. In der Schulterzone drei Systeme von je zehn konzentrischen Halbkreisen, mit dem Kammzirkel gezogen; die Einstichstelle ist jeweils im kleinsten Kreis sichtbar. Hals und Lippe bis auf ausgespartes Stück unter dem oberen Ende des Henkels gefirnißt. Der Lippenstreif setzt sich als kurzer Längsstrich auf die Kanten des Henkels fort. Auf dem Henkel Querstreifen; der unterste, am Ansatz des Henkels, greift auf die Schulter über. An der Innenseite des Henkels Firnis-kleckse.

Spätprotogeometrisch. Thessalisch. Ende 10. Jh. – Vgl. Kanne aus Skyros BSA. 11, 1904/05, 79 Abb. 3f.; Kanne aus Halos BSA. 18, 1911/12, 6 Abb. 4 Nr. 4. Zu deren Datierung: Desborough, PGP. 151. 152. N. M. Verdelis, 'Ο πρωτογεωμετρικός ρυθμός της Θεσσαλίας (1958) 88f. Beide Kannen haben allerdings die ausgesparten Streifen unmittelbar unter der Schulterzone, wie dies auch bei attischen Kannen mit runder Mündung üblich ist. Zu diesen Desborough, PGP. 66ff.

TAFEL 4

1–3. Krater auf hohem Fuß.

Inv. H 5393. FO. Melos (?). H. ergänzt 20,9 cm. Dm. 21,8 cm.

W. Müller – F. Oelmann, Tiryns I 1912, 154 Abb. 18. E. Buschor, AM. 54, 1929, 161. Langlotz Nr. 76. W. Kraiker, Kerameikos I 149 Anm. 2. E. Kunze, ÖJh. 39, 1952, 55 Anm. 10. Desborough, PGP. 83. 84. 214. E. L. Smithson, Hesperia 30, 1961, 167.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Fuß unterhalb des Wulstes ergänzt (nach Delt. 19, 1964 Chron.

Taf. 83β). Kleine Ergänzungen am Gefäßkörper. Oberfläche innen bestoßen. Ton rötlich-braun. Firnis schokoladenbraun; innen metallischer Glanz. Firnis auf einer Seite stark verrieben, teilweise abgeblättert.

In der Henkelzone zwischen umlaufenden Firnisstreifen auf beiden Seiten je zwei rechteckige Felder, die in der Mitte durch Ornamentstreifen getrennt werden. In den Feldern sind sieben konzentrische Kreise mit dem Kammzirkel gezogen; an dessen Einstichstelle jeweils ein recht tiefes Loch. Der innerste Kreis ist gefirnißt bis auf ein ausgespartes Kreuz. Zwischen den Feldern auf A breiter Streifen mit Gittermuster, auf beiden Seiten gerahmt von schmalen Streifen mit gefirnißten Rhomben zwischen Längsstreifen. Auf B ähnlich, nur asymmetrisch: der Gitterstreifen wird links nur von drei senkrechten Streifen begrenzt. Um den leicht ausschwingenden Rand breiter Firnisstreif. Fuß und unterer Teil des Gefäßes gefirnißt. Auf den Henkeln breiter Firnisstreif, der sich bis hin zu dem gefirnißten Unterteil fortsetzt. Auf dem Gefäßkörper, parallel dazu, verläuft ein weiterer Firnisstreif, der jeweils über dem Henkelansatz beginnt. Innen gefirnißt.

Spätprotogeometrisch. 2. Hälfte 10. Jh. – Vgl. Delt. 19, 1964 Chron. Taf. 83β (aus Thorikos); H. Dragendorff, Thera 2 (1903) 30 Abb. 81. S. 186 Abb. 379b (aus Thera); Hesperia 30, 1961 Taf. 27 Nr. 46 mit falsch ergänztem Fuß (aus Nea Ionia); AM. 42, 1917, 76 Abb. 83 (Frgt. aus Paros). – Zur asymmetrischen Dekorationsweise vgl. Kerameikos I Taf. 49 Inv. 606 und (auf einer Seite, s. S. 126) Inv. 607; Delt. 20, 1965 Chron. Taf. 106β. γ (aus Thorikos). – Zum Wulst des Fußes über die angegebenen Vergleiche hinaus: Kerameikos IV Taf. 34 Inv. 1266; Kerameikos I Taf. 63 Inv. 532 (frühprotogeometrisch). Aus anderen Landschaften z. B. Desborough, PGP. Taf. 16, 146, 151 (Andros); Clara Rhodos VI–VII 130 Abb. 149 (Kamirós). Unpublizierte Kratere aus dem Kerameikos und vom Hymettos werden erwähnt: E. L. Smithson, Hesperia 30, 1961, 167. – Zum Problem der Herkunft, ob attisch oder melisch, s. die Literatur zum Krater selbst. Die zahlreichen attischen Vergleiche legen attische Herkunft nahe. Auch der Krater aus Thera (s. oben), der in viel späterem Grabzusammenhang gefunden wurde, war attischer Import.

ATTISCH — GEOMETRISCH

Zur Chronologie und Entwicklung geometrischer Keramik siehe die Literatur bei F. Canciani, CVA. Heidelberg 3, 1966, 39. Dazu J. N. Coldstream, Greek Geometric Pottery 1968 (Rez. J. Boardman, Gnomon 42, 1970, 493 ff.). R. M. Cook, BSA. 64, 1969, 13 ff. B. Schweitzer, Die geometrische Kunst Griechenlands 1969. K. Kübler, Kerameikos VI 2, 1970 (Rez. U. Knigge – E. Walter-Karydi, Gnomon 46, 1974, 198 ff.). V. R. d'A. Desborough, The Greek Dark Ages 1972, 134. A. Kauffmann – Samaras, CVA. Louvre 16, 1972. J. M. Geroulanos, AM. 88, 1973, 1 ff. Wichtig für die Beschäftigung mit attisch-geometrischer Keramik wäre die Publikation der Funde aus Merenda, Markopulo und Anavysos im Museum von Brauron.

Dem folgenden liegt die Chronologie Coldstreams zugrunde, die sich allgemein durchzusetzen scheint. Der Klarheit halber werden Stilstufen statt absoluter Daten angegeben:

$$EG = FG \quad MG = MG \quad LG = SG$$

TAFEL 5

1 und 2. Zweihenkeliger Napf.

Inv. Ha 847. Aus Athen (Slg. Margaritis). H. 9,6 cm. Dm. 15,6 cm.

Langlotz Nr. 51. CVA. Leipzig 1 zu Taf. 18, 1. 2. H. Marwitz, JdI. 74, 1959, 74. E. Brann, Hesperia 29, 1960, 405 zu Nr. 4. N. Himmelmann-Wildschütz, MarbWPr. 1961, 19 Anm. 18. CVA. Heidelberg 3 zu Taf. 106, 3. 4.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ton cremefarben. Firnis rötlich bis schwarzbraun.

Napf mit Stabhenkeln, die an den Enden aufgebogen sind. Der knappe Standring und die untere Hälfte des Gefäßes bis auf einen ausgesparten umlaufenden Streifen gefirnißt. Die Henkelzone, gerahmt von Umlaufstreifen, zeigt jeweils zwei Metopen, die in der Mitte durch ein Band mit parallelem waagerechten Doppelschweif zwischen senkrechten Linien getrennt werden. In den Metopen in der Mitte zugewandter langhalsiger

Vogel mit gegittertem Leib; als Füllornamente ein Hakenkreuz und ein kleines diagonales Kreuz. Seitlich begrenzt werden die Metopen durch einen vertikalen gegitterten Streifen zwischen senkrechten Strichen. In den Zwickeln neben den Henkelansätzen Punktrossetten auf Punktstiel und zu den Henkeln geneigte Liniengruppen. Auf dem Rand umlaufende Tupfenreihe, oben von waagerechtem Streifen begleitet. Lippe gefirnißt. Auf der Außenseite der Henkel Tupfenreihe zwischen horizontalen Streifen. Innenseite des Gefäßes bis auf tongrundig ausgesparte Streifen in der Mitte der Wandung und unterhalb der Lippe gefirnißt.

SG Ib. – Nahe Vergleiche: Athen, Nat. Mus. Inv. 725, MarbWPr. 1961 Taf. 1 links unten; CVA. Heidelberg 3 Taf. 106, 3. 4; AAA. 3, 1970, 116 Abb. 4. Zu weiteren, in der Form abweichenden Beispielen s. die angeführten Vergleiche zu CVA. Heidelberg 3 Taf. 106, 3. 4 (F. Canciani). – Zur Gruppe von Näpfen mit Vogelmetopen: N. Himmelmann-Wildschütz, MarbWPr. 1961, 9ff. Ders., Gnomon 34, 1962, 81 (dazu Kübler, Kerameikos VI 2, 65 Anm. 196). Coldstream, GGP. 50. S. auch A.-B. Follmann, CVA. Hannover 1, 1970 zu Taf. 4, 2, die mit Recht eine der Form Rechnung tragende Differenzierung innerhalb der Gruppe fordert.

3 und 4. Kantharos.

Inv. H 4970. Aus dem Kunsthandel. H. 14,8 cm. H. ohne Henkel 11,1 cm. Dm. 15,9 cm. Dm. zwischen Henkeln 13,5 cm.

Möbius, Kunstwerke 42 f. Nr. 41 Taf. 29 (Schiering).

Aus mehreren Teilen zusammengesetzt. Kleine Stücke am Gefäßbauch ergänzt. Kleine Lücken im Gefäßrand. Ton rötlich-braun. Firnis dunkelbraun bis ziegelrot.

Auf dem nur leicht abgesetzten Rand zwischen Horizontalstreifen gepunktete, durch Tangenten verbundene Kreise, Punkte in den Zwickeln. In der Henkelzone langgestrecktes Feld mit gegenläufig schraffiertem Mäander. Auf beiden Seiten Metopenfeld mit parallelen horizontalen Zickzackreihen zwischen Längsstrichen; die äußeren, die Henkel rahmenden, jeweils bis zur Lippe hochgezogen. Unter den Henkeln parallele Umlaufstreifen; unterer Teil des Gefäßes gefirnißt. Auf den Henkeln Querstreifen, an der Biegung unterbrochen von Feld mit Andreaskreuz, Andreaskreuze in den Zwickeln. Innen unregelmäßig gefirnißt. Auf der Lippe kurze senkrechte Striche.

SG I. – Vgl. BSA. 12, 1905/06, 84h Abb. 5. – Zum Dekor vgl. die (teils früheren) Kantharoi Kerameikos V 1 Taf. 85 und Taf. 86 Inv. 808. 390. – Zur Form vgl.

CVA. Mannheim 1 Taf. 4, 7. 8; 5, 9 mit der in dieser Zeit geläufigeren Metopeneinteilung (s. J. Bouzek, Sbornik 13, 1959, 124f. zu Nr. 17. Vgl. auch Delt. 23, 1968 Chron. Taf. 31β). – Zum Kantharos in dieser Zeit: P. Courbin, BCH. 77, 1953, 329ff.

TAFEL 6

1–4. *Pferdepyxis*.

Inv. H 4431. Aus dem Kunsthandel. H. 8 cm. Dm. 30 cm. Dm. des Bodens 30,7 cm. H. mit Deckel 21,3 cm. H. der Pferde 9,8 cm.

Langlotz Nr. 54. G. Hafner, Viergespanne in Vorderansicht (1938) 49. R. S. Young, Hesperia Suppl. 2, 1939, 92. CVA. Karlsruhe 1 zu Taf. 4, 4. MuM. Auktion X (22./23. 6. 1951) zu Nr. 395. CVA. München 3 zu Taf. 128, 4. E. Rohde, AA. 1955, 99 Anm. 1. J. Bouzek, Sbornik 13, 1959, 135 Nr. 25. F. Gino lo Porto, ASAtene 37/38, 1959/60, 11 Anm. 10. W. Schiering, Griechische Tongefäße (1967) 11 Anm. 15. Chr. Grunwald, Antiken aus dem Akademischen Kunstmuseum Bonn (1969) 102 zu Nr. 116. CVA. Louvre 16 zu Taf. 21, 1. 2.

Gefäß und Deckel sind aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Es fehlt das linke Jochpferd und der Kopf des rechten Leinenpferdes. Ergänzungen an Boden und Wandung der Pyxis und am Deckel. Im Auflagerand der Pyxis und am Rand des Deckels jeweils zwei einander gegenüberliegende korrespondierende Lochpaare für die Verschlussschnur. Rundes Loch von ca. 0,9 cm. Dm. auf der Standfläche der Pferde in der Mitte des Deckels. Oberfläche an einigen Stellen abgeplatzt. Ton hellbraun mit Kalkeinschlüssen. Firnis schwarz- bis rotbraun; an einigen Stellen verrieben.

Auf der leicht gewölbten Wandung der Pyxis unten umlaufende Punktreihe zwischen Umlaufstreifen. Unter dem Rand enggestellter Zickzack zwischen Umlaufstreifen. Dazwischen hohe Zone mit Metopenfeldern, die von umlaufenden Streifen eingefasst wird. In den Metopen jeweils ein schraffiertes Hakenkreuz, zwischen dessen Armen durch Tangenten verbundene gepunktete Kreise. Zwischen den Metopen senkrechte breite Bänder mit Schachbrett, die auf beiden Seiten von senkrechten gegitterten Bändern zwischen senkrechten Strichen eingefasst werden. (Einmal zusätzlich ein schmales Band mit senkrechtem Zickzack, gegen die Metope durch senkrechte Striche abgeschlossen.) Auf den Stegen des konkaven Auflagerands Firnisstreifen, deren einer auf die Gefäßwand außen übergreift, ein

weiterer Streifen in der Mitte des Auflagerands. – Auf dem Gefäßboden Blattstern mit einem Kern aus konzentrischen Kreisen, deren lanzettenförmige Blätter gegitterte Blätter derselben Form einschließen. Zwischen den Blättern kurze Wellenlinien. Um den Stern konzentrisch: Band gefirnißter, durch Tangenten verbundener Kreise, von Punkten gesäumte Schlangenlinie und kurze Striche. Die einzelnen Zonen werden von konzentrischen Kreisen eingefasst. Den Deckelgriff bildeten vier Pferde, die Köpfe der Jochpferde geradeausgerichtet, die der Leinenpferde nach außen gewandt. Auf dem Hals der Pferde ausgesparte Streifen mit durch Tangenten verbundenen Kreisen zwischen Querstreifen. Auf Mähne und Schwanz von Streifen gesäumte Punktreihe. Im Maul und auf der Stirn deuten mehrere Linien das Zaumzeug an. Im übrigen Pferde außen gefirnißt. Auf der Standplatte vor und hinter den Pferden, von den Pferden durch eine waagerechte Linie abgegrenzt, jeweils eine Gruppe von Strichen zwischen Hakenkreuzen, konzentrischer Kreis und Band von Kreisen, die durch Tangenten verbunden sind. Deckelrand außen gefirnißt, darüber Gruppen kurzer Striche, die diagonale Kreuze einschließen. Zur Mitte Gruppen senkrechter Wellen mit Sternchen zwischen sich, durch Tangenten verbundene Kreise und Punktband zwischen konzentrischen Kreisen.

SG Ib. – Vgl. besonders R. S. Young, *Hesperia* Suppl. 2, 1939, 89 Abb. 60 Grab XVIII, 6; Delt. 18, 1963 Chron. Taf. 38γ. Young a.O. schloß mehrere Pferdepyxiden „derselben Hand“ an die in der Agora gefundene Pyxis an. Die Liste der Gruppe, die wohl als Gruppe einer Werkstatt aufzufassen ist, wurde erweitert durch R. Lullies, CVA. München 3 (1952) zu Taf. 126 und J. Bouzek, *Sbornik* 13, 1959, 135 Nr. 24 bis 33 und (später) 34–35. Hinzuzufügen sind folgende Pyxiden: MuM. Auktion X (22./23. 6. 1951) Nr. 395 (Double der Pyxis CVA. Kopenhagen 2 Taf. 71, 4a. b); CVA. Stuttgart 1 Taf. 9; Kunstwerke der Antike, MuM. Auktion 40 (13. 12. 1969) Taf. 3 Nr. 29; Delt. 18, 1963 Chron. Taf. 38γ und 8; AA. 1966, 483ff. Abb. 1. 2 (Dekor des Bodens fällt aus der Gruppe heraus); Brauron, Mus., drei unpublizierte Pyxiden aus Anavysos (eine davon, aus Grab 32, mit drei Pferden); Brauron, Mus., aus Merenda (Myrrhinus) mit drei Pferden; Berlin V. I. 3143,1 (Pferde in der Gruppe ohne Vergleiche). – Zum Dekor des Deckels vgl. CVA. Kopenhagen 2 Taf. 71, 4a; Kerameikos V 1 Taf. 66 Inv. 338; Brauron, Mus., zwei Pyxiden aus Anavysos. – Auf der Unterseite, die selten mitabgebildet ist, sind ähnlich dekoriert: CVA. Kopenhagen 2 Taf. 71, 4b;

CVA. Mus. Scheurleer 2 III Hb Taf. 3,6; Kunstwerke der Antike, MuM. Auktion 40 (13. 12. 1969) Taf. 3. – Die Zahl der Pferde beträgt drei oder vier. Die Köpfe der Leinenpferde sind oft nach vorn gerichtet: Anders CVA. Louvre 16 Taf. 21 (= Bouzek a.O. Nr. 30); Brauron, Mus., zwei Pyxiden aus Anavysos; Delt. 18, 1963 Chron. Taf. 38δ (rechtes Leinenpferd schaut nach außen, obwohl – bei nur drei Pferden – die Komposition so asymmetrisch wird). – Das Loch im Deckel, das sich aus töpferisch-technischen Gründen (so Chr. Blinkenberg – K. Friis-Johansen, CVA. Kopenhagen 2 zu Taf. 71,4) kaum erklären läßt, zeigen noch: *Hesperia* Suppl. 2, 1939, 89 Abb. 60 Grab XVIII, 6; CVA. Kopenhagen 2 Taf. 71,4; Delt. 18, 1963 Chron. Taf. 38δ; CVA. Stuttgart 1 Taf. 9; CVA. Louvre 16 Taf. 21ff.; Berlin V.I. 3143,1; Brauron, Mus., drei Pyxiden aus Anavysos, eine aus Merenda. (Alle aus unserer Gruppe.) – Zur Deutung der Gespannpferde als Standeszeichen: J. Wiesner, *Archaeologia Homerica* I F (Fahren und Reiten) 1968, 64f. 72ff. Anders K. Kübler, *Kerameikos* V 1, 27, der noch an der chthonischen Bedeutung des Pferdes festhält (s. L. Malten, *JdI.* 29, 1914, 179ff.).

TAFEL 7

1 und 2. Napf.

Inv. H 5362. Aus Athen. H. 4,8 cm. Dm. 8,1–8,4 cm. Dm. Standfläche 4,6 cm.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ton rotbraun. Firnis schwarzbraun.

Unterer Teil des Gefäßes gefirnißt. Auf dem Rand vier umlaufende Firnisstreifen. Dazwischen, in der Henkelzone, auf beiden Seiten jeweils ein schraffiertes Vierblatt; es wird von Strichgruppen gerahmt, die in der Mitte parallele diagonale Striche einschließen. In den Zwickeln zu den Henkeln Diagonalkreuze. Stabhenkel außen gefirnißt. Gefäß innen gefirnißt bis auf ausgesparten Umlaufstreif auf dem Rand und die Mitte des leicht erhabenen Bodens.

SG Ia. – Vgl. den unteren Napf des Stapelgefäßes CVA. Louvre 16 Taf. 12,3. – Zeitstufe: Agora Grab XVII, R. S. Young, *Hesperia* Suppl. 2, 1939, 80 Abb. 54 Nr. 1. 2. 3. – Zur Form mit relativ breiter Standfläche vgl. *Kerameikos* V 1 Taf. 92 Inv. 241.

3 und 4. Steilrandschale.

Inv. Ha 842. Aus Athen (Sammlung Margaritis). H. 7,2 cm. Dm. 17,3 cm. Dm. Boden 11,6 cm.

Langlotz Nr. 55. CVA. Mannheim 1 zu Taf. 4, 1–4. CVA. Leipzig 1 zu Taf. 18, 3. 4. Kunstwerke der Antike, MuM. Auktion 26 (5. 10. 1963) 25 zu Nr. 51. S. McNally, AJA. 73, 1969, 460 Nr. 2 E.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Lücke am Rand; Fortsatz des einen Henkels fehlt. Oberfläche auf der einen Seite und innen verrieben. Ton rotbraun. Firnis schwarzbraun; an mehreren Stellen verrieben.

Auf dem hohen Rand Metopenzone von umlaufenden Streifen begleitet. In der Henkelzone Schachbrett, oben und unten von umlaufenden Streifen eingefasst. In den acht Metopen wechseln schraffierte schmalblättrige Blattsterne (schraffierte Dreiecke in den Zwickeln) mit Rhombenmustern aus je einem breiten schraffierten Rhombus mit Punkt im Zentrum, eingeschlossen in einen weiteren einfachen Rhombus. In den Zwickeln schraffierte Dreiecke. Zwischen den Metopen schmale senkrechte Streifen, durch mehrere Striche voneinander und von den Metopen getrennt: In der Mitte Schachbrett, zu beiden Seiten kurze, nach der Mitte ansteigende Schrägstriche. Auf den geschwungenen Bandhenkeln außen fünf Felder mit Stern zwischen Längsstrichen. An den vorspringenden Enden innen ebenfalls Feld mit Stern zwischen senkrechten Strichen. Kanten der Henkel gefirnißt. Tongrundige, leicht abgesetzte Standfläche, darüber zwei breite und zwei schmale umlaufende Firnisstreifen. Lippe und Gefäßinneres gefirnißt; ausgespart sind innen, soweit erkennbar, umlaufende Streifen am Boden und am Ansatz des Randes.

SG Ib. – Vgl. Athen, Nat. Mus. Inv. 865; AM. 88, 1973 Taf. 28, 3 (unter den Henkeln höher). – Zur Form und Zeitstufe: Kerameikos V 1 Taf. 119 Inv. 382. 384; Kunstwerke der Antike, MuM. Auktion 26 (5. 10. 1963) Nr. 51; Delt. 18, 1963 Chron. Taf. 29ß rechts unten; AJA. 76, 1972 Taf. 23, 1. 2. – Steilrandschalen mit Metopendekor auf dem Rand beschränken sich auf wenige Metopenmotive; fast kanonisch ist der Blattstern. Zu unserer Abfolge vgl. CVA. Robinson Coll. 1 Taf. 10, 2 a. b. – Schachbrett zwischen den Henkeln: CVA. Cambridge 1 Taf. 1, 14. – Zu Steilrandschalen allgemein: S. McNally, AJA. 73, 1969, 459 ff.

5–7. *Pyxis*.

Inv. H 5059. Aus dem Kunsthandel, FO. angeblich Attika. H. 18,7 cm. Dm. 17,2 cm. Dm. des Bodens 12,9 cm. H. ohne Deckel 10,4 cm. Dm. des Deckels 16,8 cm.

F. Canciani, AA. 1968, 125 ff. Abb. 4. 5.

Deckel und Pyxis aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ergänzungen an der Pyxiswandung und am

Deckel. Oberfläche der Pyxis teilweise abgeplatzt. Im unbemalten Auflagefalz der Pyxis und am Rand des Deckels jeweils zwei einander gegenüberliegende korrespondierende Lochpaare für die Verschußschnur. Ton rotbraun mit Kalkeinschlüssen, cremefarbener Überzug. Firnis rotbraun bis schwarzbraun. Überzug und Firnis teilweise abgeblättert.

Unter dem Rand der Pyxis Zone mit sieben Metopenfeldern, von zwei umlaufenden Streifen gesäumt. In den Feldern abwechselnd schraffierter Blattstern mit unregelmäßigen Punktrosetten in den Zwickeln und schraffiertes Hakenkreuz (nicht dort schraffiert, wo sich die Arme überschneiden). Im siebten Feld zwei einander zugewandte Wasservögel mit langem Hals und schraffiertem Leib; über und unter ihrem Körper Punktrosetten. Die einzelnen Felder werden von je drei senkrechten Strichen eingefasst, die ein gegittertes Band und – einmal – eine senkrechte Punktreihe umschließen. Sie greifen teilweise auf die darunterliegenden Zonen über.

Der untere Teil der Gefäßwandung ist bis auf einen schmalen ausgesparten Streifen oberhalb des knappen Standrings gefirnißt. Darüber zwischen je drei umlaufenden Streifen umlaufende Kette durch Tangenten verbundener gefirnißter Kreise.

Auf dem Boden konzentrische Kreise; im inneren Kreis doppeltes Diagonalkreuz mit Punktrosetten zwischen den Armen. Auf dem Deckel konzentrische Kreise bis auf gefirnißte Zone um den Ansatz des Griffes; dieser ist in seinem unteren Teil gefirnißt, im oberen mit umlaufenden Streifen versehen. Auf dem Knauf parallele, leicht geschwungene Striche in konzentrischen Kreisen.

SG Ib. – Nahe Vergleiche fehlen. Zur Form: Kerameikos V 1 Taf. 60 Inv. 332; Brauron, Mus., aus Merenda Grab 20 Inv. 115 (unpubliziert). – Daß der Deckelknauf bisher allein steht, erstaunt weniger, wenn man die Vielfalt von Möglichkeiten für Deckelgriffe sieht: Hesperia Suppl. 2, 1939, 80 Abb. 54; 89 Abb. 60; Kerameikos V 1 Taf. 58 Inv. 282; CVA. Univ. of Michigan 1 Taf. 12, 4 a. – Zum Dekor vgl. AA. 1966, 487 Abb. 5. 6; Brauron, Mus., Pyxis aus Anavysos; Hesperia Suppl. 2, 1939, 96 Abb. 67 Grab XX 5; Sbornik 13, 1959, 3 Taf. 4, 17. – Gegitterte „Triglyphen“, z. B. AM. 43, 1918 Taf. 4, 2. 3. – Singulär ist offenbar, daß der Treffpunkt der Haken des Kreuzes jeweils ausgespart ist. – Zur sorglosen Art der Zeichnung vgl. Kerameikos V 1 Taf. 86 Inv. 373. – Zwei Vögel in einer Metope: s. hier zu Tafel 13, 1 und 2. – Ähnliches Bodenornament: Kerameikos V 1 Taf. 102 Inv. 878. –

Der helle Überzug findet sich auf attischen Gefäßen dieser Zeit nicht selten: *Hesperia* Suppl. 2, 1939 s.v. slip; CVA. Univ. of Michigan 1 Taf. 12,4; Brauron, Mus., Anavysos Grab 13 (unpubliziert).

GESCHLOSSENER GRABFUND

Die neun Gefäße, die hier auf Tafel 8 bis Tafel 13, 1–4 veröffentlicht werden, wurden in demselben Grab gefunden. Aus dem Kunsthandel. Wahrscheinlich sind alle Gefäße in derselben Werkstatt hergestellt worden. – SG Ib. – Zeitstufe der Fundgruppe: Gruppe Lambros, AM. 43, 1918 Taf. 2–6; Gruppe von der Akropolis, Πρακτ. 1959 Taf. 2β; Kerameikos Grab 50, Kerameikos V 1, 243 ff.; Kerameikos Frauengrab, AM. 89, 1974 Taf. 1–10.

TAFEL 8

1 und 2. Tafel 9, 1 und 2. Kanne mit Deckel, Vogelgriff.

Inv. H 5171. H. 31,6 cm. H. mit Henkel 35,7 cm. H. mit Deckel 38,1 cm. Dm. 16,8 cm. H. des Deckels 9,6 cm.

Hals, Vogel und Knauf sind aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Kleiner Teil des Gefäßbauches ergänzt. Es fehlt der linke Flügel des Vogels. Oberfläche des Gefäßes teilweise abgeplatzt und bestoßen. Ton hellbraun mit Kalkeinschlüssen. Firnis dunkelbraun bis rötlich.

Vertiefter schalenförmiger Deckel mit Einziehung in der Breite des Henkels, oben gefirnißt; auf dem Rand parallele Längsstriche. Als Griff ein Vogel auf zylinderförmigem Unterteil, das mit fünf umlaufenden Streifen verziert ist. Auf dem Kopf, am Hals und der Brust des Vogels Querstreifen, die sich zu den Flügeln und zum Rücken bis um den Schwanz fortsetzen. In der Mitte des Rückens kurze Querstriche. Der hohe Henkel sitzt nicht ganz senkrecht an, sondern ist leicht schräg nach rechts geführt; er ist mit dem Gefäßkörper durch einen Steg verbunden, auf dessen Oberseite Querstriche. Unter dem Henkel ist das Gefäß gefirnißt; gerahmt wird der Henkel auf beiden Seiten von jeweils drei senkrechten Linien, die die einzelnen Frieszonen der Kanne vom Henkelansatz bis zum Rand begrenzen. Der untere Teil des Gefäßkörpers gefirnißt. Darüber umlaufende horizontale Streifen. Auf dem obersten stehend (in Höhe des Henkelansatzes) Reihe von zwei ineinandergeschachtelten Dreiecken, deren äußerstes

jeweils mit kurzem senkrechten Strich an der Spitze. Auf der Schulter zwischen Horizontalstreifen von Punkten gesäumte Schlangenlinie mit hängenden, ineinandergeschachtelten Dreiecken in den oberen, nach rechts gerichteten Wasservögeln (in Silhouette mit kurzem Hals und kurzen Beinen) in den unteren Zwickeln. Der hohe Hals ist leicht von der Schulter abgehoben, so daß eine Rille entsteht. Am Ansatz des Halses Punktreihe. Darüber, eingefäßt von Firnisstreifen, Fries nach rechts gerichteter pickender Wasservogel in Silhouette, mit langen Beinen und langen Hälsen. Am rechten Friesende reichte der Platz für den letzten Vogel nicht aus, dieser „in der Luft“, auch pickend gezeichnet. Punktrossetten als Füllmuster. Über dem Fries schraffierter Zickzack mit je zwei ineinandergestellten hängenden und stehenden Dreiecken in den Zwickeln. Abgeschlossen wird das Zickzackband auf beiden Seiten durch senkrechte Bänder zwischen Längsstrichen, mit Fischgräten und Zickzack, und, auf der einen Seite zusätzlich, eine Metope zwischen Längsstrichen. Darin schraffiertes Vierblatt mit ineinandergestellten Dreiecken in den Zwickeln. Darüber Band ineinandergestellter Dreiecke (äußerstes jeweils mit Längsstrich an der Spitze), gerahmt von horizontalen Streifen. Auf der Lippe Gruppen senkrechter Striche. Auf dem Rand des Halses innen zwei breite Firnisstreifen, die teilweise zusammenlaufen und sich am Henkelansatz verbreitern. – Außenseite des Henkels gerahmt von Längsstreifen. Am Ansatz Querstreifen, der sich als Firnisstreif der Kanten fortsetzt, darüber doppeltes Diagonalkreuz zwischen Längsstrichen, oben und unten von Querstreifen eingefäßt; dann durch Querstriche in der Mitte getrenntes Fischgrätenmuster, das auf beiden Seiten von Längsstreifen gerahmt wird; als Mittelrippe zwei Längsstreifen. An der Biegung des Henkels Querstriche. Im Feld von dort bis zum Kannenrand Längs- und zwei Querstriche.

SG Ib. – Die Form scheint ohne Parallele. Zwar lassen sich zu den einzelnen Elementen Vergleiche anführen, doch scheint die Verbindung des breiten hohen Halses mit dem recht kugeligen Bauch ohne Standring singulär. Breiter Hals: Delt. 17, 1961/62 Chron. Taf. 24 (= Arch. Rep. 1963/64, 5 Abb. 3). Kannen ohne Standring: vgl. Coldstream 71 XII und XIII passim. Die Kanne hat eher die Form eines vergrößerten Bechers wie MuM. Auktion XI (23./24. 1. 1954) Taf. 11 Nr. 304. Kannen mit runder Mündung scheinen die Erfindung der Dipylon-Werkstatt zu sein: s. Coldstream, GGP. 34. – Vogel als Deckelgriff: Zusammenstellung R. Lulies, CVA. München 3 zu Taf. 110, 5. 6; Delt. 17,

1961/62 Chron. Taf. 24; Brauron, Mus., aus Anavysos Inv. BK 3226; CVA. Louvre 16 Taf. 19f.; CVA. Kassel 1 Taf. 5,11; AM. 88, 1973 Taf. 8 Tr 351; später: Kerameikos V 1 Taf. 138 Inv. 1366. – Zu pickenden Vögeln s. Coldstream, GGP. 31 Nr. 17. S. M. Burke, AJA. 78, 1974, 64 Anm. 13. – Zur Zeichnung der Vögel unter der Schlangenlinie vgl. BCH. 85, 1961, 630 Abb. 8. Zum Motiv: Coldstream, GGP. Taf. 13c. Dort wird das Ornament lebendig verstanden, es ist der Kopf der Schlange angegeben (s. dazu N. Himmelmann-Wildschütz, Über einige gegenständliche Bedeutungsmöglichkeiten des frühgriechischen Ornaments, AbhMainz 1968, 7, 305). – Zu den Vögeln in Silhouette s. hier zu Tafel 11,3–5.

TAFEL 9

1 und 2. Siehe Tafel 8,1 und 2.

TAFEL 10

1–3. Längliches Korbgefäß mit Querhenkel.

Inv. H 5330. H. 6,3–7,2 cm. H. mit Henkel 11,5 cm. L. 12,7 cm.

Bruchlos erhalten. An einigen Stellen Oberfläche abgeplatzt. Eine Warze bestoßen. Ton hellbraun mit Kalkeinschlüssen. Firnis rot und dunkelbraun; an vielen Stellen stark verrieben.

Zwischen den Henkelansätzen ein bandförmiger, leicht nach unten geschwungener Verbindungssteg mit Diagonalkreuz, gerahmt von zwei Längsstreifen. An den Schmalseiten des Gefäßes jeweils zwei plastische Tonwarzen.

Bemalung recht grob. Unterteil des Gefäßes gefirnißt. Unter dem Rand unregelmäßige Tupfenreihe zwischen umlaufenden Streifen. Dazwischen breitgestellter senkrechter Zickzack auf Umlaufstreif. Innen Firnisstreif am Rand. Auf dem Henkel Querstriche, Kanten des Henkels gefirnißt.

SG Ib. – Vgl. Athen, Nat. Mus. Inv. 18495 (ehem. Slg. Empedokles); Brauron, Mus., aus Anavysos Grab 33 Inv. BK 31.80. – Zur Form vgl. F. Canciani, CVA. Heidelberg 3 Taf. 114,6. 7 und die im Text dazu aufgeführten Parallelen. Ferner: JHS. 24, 1904, 293 Abb. 501; Delt. 22, 1967 Chron. Taf. 80ε (= BCH. 94, 1970, 903 Abb. 36); New York, Metrop. Mus. Nr. 36.11. 10: J. L. Benson, Horse Bird and Man (1970) Taf. 16,7; Brauron, Mus., aus Anavysos: Grab 34 Inv. BK 3216, Grab 47 Inv. BK 2988, Grab 22 Inv. 3079 (im Dekor

ähnlich dem Körbchen CVA. Reading 1 III H Taf. 8,4). Die Warzen an den Schmalseiten sind selten: vgl. nur Brauron, Mus., aus Anavysos Grab 33 Inv. BK 31.80. Dort auch der Ansatz des Henkels, der meist tiefer am Gefäß, leicht nach außen schwingend, angebracht ist: z. B. Kerameikos V 1 Taf. 118 Inv. 1307. Die Beispiele sind fast alle in derselben Zeit entstanden. – Zum Dekor vgl. CVA. Leipzig 1 Taf. 18,3. 4 und (mit einer weiteren Haste) Agora VIII Taf. 15 Nr. 264; Ergon 1960, 35 Abb. 49 links.

4–6. Ovale Tonkörbchen mit Querhenkel.

Inv. H 5336. H. 7,2 cm. H. mit Henkel 14,6 cm. Dm. 12,1 cm.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ergänzungen am Gefäßbauch. Oberfläche leicht bestoßen. Ton hellbraun mit Kalkeinschlüssen. Firnis schwarzbraun und rotbraun; an einigen Stellen verrieben.

Runde Form. Im oberen Teil eingezogen. Zwischen den Henkeln Verbindungssteg. Unterster Teil des Gefäßes gefirnißt; darüber zwischen umlaufenden Querstreifen Kette durch Tangenten verbundener gefirnißter Ovale. Unter dem Henkel auf beiden Seiten Feld mit Schachbrett; Punkte in den hellen Quadraten. Auf Vorder- und Rückseite jeweils breites Bildfeld mit sieben (bzw. sechs) Wasservögeln nach rechts; hängende gegitterte Dreiecke und Punktrosetten (am rechten Bildabschluß auf Punktstiel) als Füllmuster. Darüber, durch waagerechten Streifen getrennt, gepunktete Rautenkette. Seitlich werden die Bildfelder eingerahmt von einem Band mit dicht übereinandergestelltem horizontalen Doppelzickzack, der auf beiden Seiten von senkrechten Linien umschlossen wird. Auf der Lippe ein Firnisstreif, der auf den Henkelansatz außen übergreift. Die Oberseite des Henkels zeigt durch Tangenten verbundene gefirnißte Ovale zwischen breiten Längsstreifen. Auf dem Steg gepunktetes Rautenmuster mit Punkten in den Zwickeln, gerahmt von zwei Querlinien. Kanten des Steges gefirnißt.

SG Ib. – Zu Körbchen mit einem Henkel und Verbindungssteg s. hier zu Tafel 10,1–3; allerdings sind diese immer länglich und schwingen an den Schmalseiten leicht aus. Die runde Form haben noch die zweihenkeligen Körbe Collignon – Couve Taf. 16 Nr. 362; CVA. München 3 Taf. 121,2–4, die allerdings nach oben nicht wieder eingezogen sind. Dies scheint singulär. – Gepunktetes Schachbrett z. B. Ergon 1960, 35 Abb. 47; Brauron, Mus., aus Anavysos Grab 13 Inv. BK 30.15; P. E. Arias – B. B. Shefton – M. Hirmer, A History of Greek Vase Painting (1962) Taf. 6. – Zum

Schachbrett auf Körben allgemein s. hier zu Tafel 11,1 und 2. – Zum Vogelfries s. hier zu Tafel 11,3–5.

TAFEL 11

1 und 2. *Längliches Tonkörbchen mit zwei parallelen Henkeln.*
Inv. H 5337. H. 8,1 cm. H. mit Henkeln 18,5–18,9 cm.
Br. (zwischen den Henkeln) 7,3 cm.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Kleine Ergänzungen am Rand, an einem Henkelansatz und am Gefäßbauch. Oberfläche an einigen Stellen abgeplatzt. Ton hellbraun. Firnis rot- bis schwarzbraun; an mehreren Stellen abgeblättert.

Die Henkel biegen sich nicht symmetrisch nach außen, sie verlaufen im oberen Teil fast parallel. – Unterer Teil des Gefäßes gefirnißt. Darüber ein umlaufendes Band durch Tangenten verbundener gefirnißter Ovale, gesäumt von Umlaufstreifen. Unter dem Rand hohe Zone, von zwei waagerechten umlaufenden Streifen eingefasst: an den Langseiten, unterhalb der Henkel, Schachbrett. Die Schmalseiten werden von senkrechten Strichen begrenzt und zeigen ineinanderverzahnte gegitterte Dreiecke; über den Dreieckspitzen jeweils Kreis mit Punkt in der Mitte. Lippe gefirnißt (bis auf die Partie zwischen den Henkelansätzen). Auf den Henkeln Punktkette zwischen senkrechten Linien.

SG Ib. – Vgl. in der Form CVA. Mus. Scheurleer 1 III Hb Taf. 2, 7; Spata Grab 3, Delt. 6, 1920/21, 134 Abb. 8. – Gleiche Bildung der Henkel, aber eher rund in der Form: Collignon – Couve Taf. 16 Nr. 362; CVA. München 3 Taf. 121,2–4 (dort sind die Henkel oben miteinander verbunden). – Schachbrett auf Tonkörbchen: hier Tafel 10,4–6; Kerameikos V 1 Taf. 118 Inv. 1307; CVA. Heidelberg 3 Taf. 114,6. 7; CVA. Reading 1 Taf. 8,4; Brauron, Mus., aus Anavysos Grab 22 Inv. BK 3079; Brauron, Mus., aus Anavysos Grab 13 Inv. BK 3015; Collignon – Couve Taf. 16 Nr. 362; Athen, Nat. Mus. (ehem. Sammlung Empedokles) Inv. 18495; J. L. Benson, *Horse Bird and Man* (1970) Taf. 16,7. Daß es so häufig begegnet, heißt vielleicht, daß man die Struktur der geflochtenen Vorbilder andeuten wollte. – Vereinzelt ist das Ornament der Schmalseiten, während Punkte zwischen gegitterten Dreiecken häufig sind (z. B. Kerameikos V 1 Taf. 114; Taf. 120 Inv. 823).

3–5. *Napf mit drei Henkeln und schnauzenförmig eingezogenem Rand.*

Inv. H 5323. H. 7,3 cm. Dm. über Horizontalhenkeln 13,2 cm. Dm. Henkelansatz bis Schnauze 11,2 cm.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ton hellbraun mit Kalkeinschlüssen. Firnis rotbraun; teilweise abgeplatzt.

Leicht nach oben führende Horizontalhenkel; bandartiger, den Gefäßrand nicht übersteigender Vertikalhenkel. Unterteil des Gefäßes sowie der nur angedeutete Standring gefirnißt. Auf der Vorderseite durch senkrechte Strichgruppen gerahmtes Bildfeld: drei Vögel in Silhouette nach rechts auf „Standlinie“; gegittertes Dreieck und Punktrosetten als Füllornamente. Auf beiden Seiten der Horizontalhenkel jeweils Punktrosette auf Punktstiel und zum Henkel geschwungene Linien. Zwischen Horizontal- und Vertikalhenkel jeweils Band mit übereinandergestelltem waagerechten Doppelzickzack, das von Streifen umschlossen wird. Der Vertikalhenkel wird auf beiden Seiten von vertikaler breiter Linie gerahmt, die vom Henkelansatz bis zum Rand reicht. Unter dem Henkel keine Bemalung. Auf dem Rand eine von Streifen eingefasste Rautenkette mit Punktfüllung. Auf den Horizontalhenkeln Tupfenreihe zwischen waagerechten Linien, auf dem Vertikalhenkel Diagonalkreuz und Stern zwischen horizontalen Streifen. Inneres des Gefäßes gefirnißt bis auf unregelmäßige ausgesparte Streifen unterhalb der Lippe.

SG Ib. – Zur Form vgl. CVA. Laon 1 III H Taf. 2, 7. 10; CVA. Brüssel 3 III Hb Taf. 2,7; Brauron, Mus., aus Merenda Inv. 26/1/68; Athen, Nat. Mus. Inv. 15945 (Photo DAI Athen NM 3952). – Meist ragt der Vertikalhenkel über den Rand: CVA. München 3 Taf. 118, 5. 6 und 7. 8; JdI. 14, 1899, 214 Abb. 95 (= Collignon – Couve Taf. 16 Nr. 374); Kerameikos V 1 Taf. 117; CVA. Louvre 16 Taf. 13 und (in Miniaturform) Athen, Nat. Mus. Inv. 17370. Alle Beispiele sind in nicht allzu langem Zeitraum, SG Ib–SG IIa, gefertigt. Gleichzeitig ist sicher auch der Napf Laon (s. o.). – Den dreifach ausgeschwungenen Rand zeigen auch Tassen häufig: dazu W. Schiering, AA. 1967, 431. – Zu den Vögeln vgl. Kanne Allard Pierson Museum, Amsterdam, *Algemeene Gids* (1937) Taf. 46 Nr. 1210. Meist werden Vögel in dieser Zeit in Umrisszeichnung mit gestreiftem oder gegittertem Gefieder wiedergegeben. Auch in Silhouette z. B. Collignon – Couve Taf. 13 Nr. 238; AM. 43, 1918, Taf. 2,2. 3; MuM. Auktion XI (23./24. 1. 1954) Taf. 11 Nr. 306; BCH. 85, 1961, 630 Abb. 8; CVA. Louvre 16 Taf. 11,3. 4. – Aufgereiht in einem Bildfeld sind sie später beim Birdseed-Maler beliebt: Coldstream, GGP. 67ff. – Zu den ins Bildfeld ragenden Dreiecken: CVA. Laon 1 III H Taf. 2,8; Hesperia 2, 1933, 564 Abb. 23 Nr. 76.

TAFEL 12

1–3. *Schöpfbecher.*

Inv. H 5335. H. 13,2–13,6 cm. H. mit Henkel 16,9 cm. Dm. 10,8 cm.

Ein Bruchstück am Rand eingesetzt. Kleine Verletzungen am Rand. Ton hellbraun mit Kalkeinschlüssen. Firnis schwarzbraun bis rot; an mehreren Stellen abgerieben.

Der hohe Bandhenkel sitzt nicht senkrecht an, sondern ist leicht schräg nach rechts geführt; er ist mit dem Gefäß durch einen Steg verbunden. – Auf dem niedrigen, die Teile scharf voneinander absetzenden Gefäßbauch unten ein breiter, vier schmale Umlaufstreifen, oben eine von Punkten gesäumte Schlangenlinie (vereinzelte Punkte in den Zwickeln); sie wird von Streifen begrenzt, die den Henkel auf beiden Seiten von seinem Ansatz bis zum Rand einrahmen; unter dem Henkel keine Bemalung. Auf dem Hals drei Metopenfelder: im mittleren ein Pferd nach rechts; unter und über seinem Körper jeweils ein den langen Hals weit zurückwendender Wasservogel, ebenfalls nach rechts, mit schraffiertem Gefieder. Von der Pferdeschnauze geht nach unten ein senkrechtcs Grätenmuster aus. In den seitlichen Metopen jeweils ein schraffiertes Hakenkreuz; zwischen den Armen gepunktete, durch Tangenten verbundene Kreise. Die Felder sind gerahmt mit senkrechten Linien, die einen schmalen gegitterten Streifen und – einmal zusätzlich – ein senkrechtcs Zickzackband umschließen. Über dem Metopenfries ein Zickzackband, von waagerechten Streifen eingefast; unter den Metopen ein von waagerechten Streifen gerahmtes Band durch Tangenten verbundener gefirnisster Kreise. Auf der Lippe Gruppen paralleler kurzer Längsstriche. Kanten des Henkels gefirnisst. Auf dem Henkel zwischen senkrechten Streifen von Punkten gesäumte Schlangenlinie, Punktgruppen in den Zwickeln. Auf der oberen Biegung des Henkels fünf Querstriche; im Feld von dort bis zum Becherand Stern. Um den Rand des Halses innen drei umlaufende Firnisstreifen.

SG Ib. – Vgl. AM. 43, 1918 Taf. 5,3 (= Coldstream, GGP. 42 Nr. 11); Athen, Nat. Mus. Inv. 16193 (aus Nea Ionia), Coldstream, GGP. 42 Nr. 10 Taf. 8f; Athen, British School Inv. A 28 (statt der Pferdemetope auch in der dritten Metope Hakenkreuz mit durch Tangenten verbundenen Kreisen zwischen den Armen). – An den Becher Athen, Nat. Mus. Inv. 16193 schließt sich einer im Museum von Eleusis an: Photo DAI Athen El. 476, der statt der Pferdemetope Hakenkreuz

mit doppelten Punktreihen zwischen den Armen zeigt. Wohl sind alle Becher in derselben Werkstatt entstanden. Coldstream, GGP. 42 gruppierte zwei von ihnen (s. o.) in die Werkstatt des Hirschfeld-Malers. Die Pferde weisen in diese Richtung; im übrigen ist die Frage schwierig zu entscheiden, da der Hirschfeld-Maler fast ausschließlich durch seine figürlichen Darstellungen zu fassen ist. Die Ornamente des Bechers sind zu allgemein in dieser Zeit, als daß man sie mit Sicherheit in dieser Werkstatt ansiedeln könnte. – In der Form schließen sich drei Becher aus Anavysos (Museum Brauron) an. – Die Fischgrätenlinie unter der Pferdeschnauze auch auf den nahen Vergleichen (s. o.); JdI. 14, 1899, 208 Abb. 77; Hesperia 30, 1961 Taf. 14 Frgt. M 1. Sie deutet sicher keine Pferdeleine an, da diese immer als Wellenlinie angegeben wird (die allerdings auch in Fischgrätenmuster übergehen kann: Davison, Workshops Abb. 44). – Vögel über Pferden häufig: z. B. CVA. Cambridge 1 III H Taf. 1,20; AM. 88, 1973 Taf. 29,1. – Sich umblickende Vögel: JNES. 20, 1961 Taf. 4,1. 2 (früher); P. E. Arias – B. B. Shefton – M. Hirmer, A History of Greek Vase Painting (1962) Taf. 7; J. L. Benson, Horse Bird and Man (1970) Taf. 25,16. – Zum Hakenkreuz mit durch Tangenten verbundenen Kreisen zwischen den Armen s. hier zu Taf. 6,1–4 (mit Vergleichen). – Schlangenlinie mit Punktrossetten in den Zwickeln: z. B. Hesperia 19, 1950 Taf. 104b; Ergon 1959, 158 Abb. 175.

4. *Granatapfel.*

Inv. H 5340. H. 10,2 cm. Dm. 4,2 cm.

Zwei kleine Ergänzungen. Einige Kratzer an der Oberfläche. Wie in der Antike aus zwei Stücken zusammengesetzt; moderner Bruch verläuft ein wenig unterhalb der antiken Naht. Ton hellbraun mit Kalkeinschlüssen. Firnis braun bis rot; teilweise verrieben.

Unten leichte Erhebung, darin zwei Löcher zum Befestigen der Aufhängeschnur. Das Krönchen aus fünf Blättern ist innen massiv und wurde in den auf der Scheibe gedrehten Apfel eingesetzt. Um die Naht breites Firnisband. Die geschlossenen Kelchblätter sind schraffiert, ihre Kanten gefirnisst. Darunter Firnisstreifen. Der kugelige Apfel ist zum Krönchen hin eingezogen; er wird von drei umlaufenden Ornamentzonen zwischen horizontalen Firnisstreifen bedeckt. Unten: lanzettenförmige Blätter mit hängenden und stehenden Dreiecken in den Zwickeln. Darüber gepunktete Rhombenkette und aneinandergereihte Dreiecke, die jeweils ein schraffiertes Dreieck einschließen; hängende schraffierte Dreiecke in den Zwickeln. Um

die Löcher herum gefirnißt, darüber ein schmaler und ein breiter Firnisstreif.

SG Ib. – Vgl. Kerameikos V 1 Taf. 118 Inv. 1304 (Granatapfelgefäß: dazu s. W. Hahland in Festschrift Zucker (1954) 187ff. P. Jacobsthal, Greek Pins (1956) 187f. S. auch A. Seeberg, ActaIRN. 4, 1969, 7ff.). – Die geschlossenen Kelchblätter zeigen nur noch die späteren protokorinthischen Granatäpfel: Friis Johansen, VS. Taf. 8,1; CVA. Mus. Scheurleer 1 III Hb Taf. 2,9, während die der attischen geöffnet sind. Ähnlich in der Kontur des Apfels selbst: Athen, Nat. Mus. Inv. 17330. Vgl. auch Bull. of the Metr. Mus. of Art 8, 1913, 155 Abb. 5. – Zu den schraffierten Blättern mit Dreiecksfüllung: CVA. Louvre 16 Taf. 21ff. Dort sind allerdings die Blätter gegenläufig schraffiert wie auch beim „Schwanen“-Maler (Coldstream, GGP. 70 Nr. 1–4), der dies Motiv nur mit stehenden Dreiecken verwendet. – Attische Granatäpfel scheinen in kurzer Zeit (SG Ib/IIa) gefertigt zu sein. Vgl. die Listen von S. Charitonides, 'Εφημ. 1960 (1965) 163f. A. Kauffmann – Samaras, CVA. Louvre 16 zu Taf. 37,1. 2 (dort wird irrtümlich der Granatapfel Athen, Nat. Mus. Inv. 17330 mit dem Athen, Nat. Mus. Inv. 18839 aus Markopulo – G. E. Mylonas, 'Ο πρωτοαττικὸς Ἀμφορεύς τῆς Ἐλευσίνος (1957) 37 Abb. 18 – identifiziert). S. ferner Athen, Nat. Mus. Inv. 6873; Bull. of the Metrop. Mus. of Art 8, 1913, 155 Abb. 5; Brauron, Mus., aus Anavysos Grab 33 und Grab 22 (jeweils zwei Granatäpfel); Berlin Inv. 30906. – Erstes Auftreten von Granatäpfeln in Griechenland: S. A. Immerwahr, AJA. 74, 1970, 197.

TAFEL 13

1 und 2. Zweihenkeliger Napf.

Inv. H 5172. H. 7,7 cm. Dm. 12,2 cm.

Kleines Stück am einen Henkel angesetzt. Geringfügige Verletzung am Rand. Ton hellbraun. Firnis rotbraun.

Unterteil des Napfes gefirnißt, unter den Henkeln umlaufender Firnisstreifen. In der Henkelzone auf beiden Seiten jeweils ein Metopenfeld, das von einem Streifen mit senkrechtem Grätenmuster zwischen senkrechten Strichgruppen gerahmt wird. In den Metopen zwei einander zugewandte Wasservögel in Silhouette, zwischen ihnen eine Punktrossette auf Punktstiel; hängende gegitterte Dreiecke und Punktrossetten als Füllmuster. In den Henkelzwickeln jeweils Strichrossette auf Punktstiel und zum Henkelansatz geneigte Strichgruppen. Auf dem Rand umlaufende Rautenkette mit

Punktfüllung, oben und unten von umlaufenden Streifen eingefast. Lippe gefirnißt. Auf den Bandhenkeln Tupfenreihe von horizontalen Linien begleitet. Innen gefirnißt bis auf einen tongrundigen Kreis in der Mitte des Bodens und jeweils einen ausgesparten Streif in Höhe der Henkel und unterhalb der Lippe.

SG Ib. – Zu Form und Dekor des Randes: Kerameikos V 1 Taf. 96 Inv. 342 (Aufteilung der Henkelzone anders); Brauron, Mus., Napf aus Anavysos Grab 27 Inv. BK 3139 (mit Deckel; in Henkelzone Vogelreihe); CVA. Mus. Scheurleer 1 III Hb Taf. 2,1 (mit Deckel). – Von der „Vogelmetopen“-Gruppe (s. hier zu Taf. 5,1 und 2) unterscheiden sich die Näpfe des Grabfundes durch das Motiv von zwei Vögeln in einer Metope (während dort in zwei Metopen jeweils ein Vogel zu beiden Seiten eines Mittelfeldes) und ihren Rand, der dort fast kanonisch Punktreihen trägt (Ausnahmen AM. 43, 1918 Taf. 6, 6.7; Kerameikos V 1 Taf. 97 Grab 32; mit gepunkteten Rauten, aber niedriger: D. von Bothmer, Ancient Art from New York Private Collections 1961 Taf. 65 Nr. 186). – Zwei Vögel in einer Metope: z. B. AA. 1968, 487 Abb. 5. 6; Kerameikos V 1 Taf. 59 Neg. 5712d; hier Tafel 7,5–7; (später) Davison, Workshops Abb. 31. – Zu Vögeln in Silhouette s. hier zu Tafel 11,3–5.

3 und 4. Zweihenkeliger Napf.

Inv. H 5173. H. 8,1 cm. Dm. 12,4 cm.

Bruchlos erhalten. Ton hellbraun. Firnis schwarzbraun; an mehreren Stellen (teilweise stark) verrieben.

Dekor fast identisch mit hier Tafel 13,1 und 2.

Varianten sind: In den Metopenfeldern fehlen die Punktrossetten unter den Vögeln. Auf den Henkeln Punktreihe, von horizontalen Linien begleitet.

SG Ib. – S. Text hier zu Tafel 13,1 und 2.

5 und 6. Napf.

Inv. H 5338. Aus Athen. H. 7,4 cm. Dm. 10,3 cm. Dm. Boden 4,9 cm.

Am Rand ergänzt; Oberfläche außen leicht, innen stark abgeplatzt. Ton hellbraun mit Kalkeinschlüssen. Firnis braun bis schwarzbraun; an mehreren Stellen abgeblättert.

Unterer Teil des Gefäßes teilweise sehr unregelmäßig gefirnißt. Zwischen den Henkeln auf beiden Seiten ein Bildfeld, das von senkrechten Strichen gerahmt wird. Darin vier bzw. fünf langhalsige Wasservögel in Silhouette nach rechts. Zwischen ihren Hälsen diagonale Punktreihen (diese auch hinter dem letzten Vogel). In den Zwickeln zwischen begrenzenden Strichen und

Henkeln jeweils ein Punkt. Auf dem Rand vier umlaufende Firnisstreifen. Lippe und Gefäßinneres bis auf ausgesparten Streifen etwa in der Mitte gefirnißt. Außenseite der Henkel gefirnißt.

SG IIb. – Vgl. (etwas früher) Delt. 19, 1964 Chron. Taf. 62β. – Durch die Punktreihen läßt sich der Umkreis der Werkstatt bestimmen: bevorzugt von der „Birdseed“-Werkstatt (dazu Davison, Workshops 55 ff. Coldstream, GGP. 67 ff.) wird dies Motiv auch in anderen Werkstätten verwendet. Während die „Birdseed“-Werkstatt fast ausnahmslos auch Punktreihen zwischen die Beine der Vögel setzt und deren Proportionen ausgewogener als auf unserem Napf erscheinen (ähnlich allenfalls Skyphos Thera II 1903, 3 17 Abb. 5 10 = Coldstream, GGP. 68 Nr. 27), kennt der „Löwenmaler“ nur die Punktreihe zwischen den Hälsen, die manieriert lang wiedergegeben werden. Vgl. JdI. 14, 1899, 215 Abb. 102 (= Coldstream, GGP. 73 XV 3); Davison, Workshops Abb. 31 (= Coldstream, GGP. 73 XV 2). – Zur Form vgl. Thorikos III 1965 (1967) 47 Abb. 56.

TAFEL 14

1–4. Dreifußuntersatz.

Inv. H 5050. Aus Athen. H. 21,6–22 cm. Dm. 16,9 cm. H. des Ringes 5,5–5,8 cm.

F. Canciani, AA. 1968, 124 f. Abb. 2. 3.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ergänzt ist fast die Hälfte des ringförmigen Oberteils und ein kleines Stück am Rand der erhaltenen Hälfte, drei Streben und die Hälfte einer vierten. Rand teilweise bestoßen. Ton hellbraun. Firnis rot- bis schwarzbraun; an einigen Stellen abgeplatzt.

Die drei Füße sind in Anlehnung an Bronzenvorbilder durch schmale Streben miteinander verbunden. Auf dem ringförmigen, fast senkrechten Oberteil wechseln zwischen umlaufenden Streifen Metopenfelder mit schraffiertem Hakenkreuz (über den Beinen) und längliche Felder mit schraffiertem Mäander (über den Streben). Getrennt werden die Felder jeweils durch Gruppen von senkrechten Strichen, die ein schmales Band mit waagerechtem übereinandergestelltem Doppelzickzack einschließen. Auf der Oberseite des Rings zwischen Gruppen senkrechter Striche Felder mit Diagonalkreuzen, deren Anzahl wechselt (zwei bis vier). Im oberen Teil des Ringes innen drei umlaufende Firnisstreifen.

Die Beine und ihre Ansätze variieren leicht: Das Bein unter dem ergänzten Teil des Dreifußringes (1) ist von

Längsstreifen gerahmt und zeigt in der Mitte ein längliches Feld; darin übereinandergestellt zwei schraffierte, nach unten geöffnete, rechteckige Hufeisen; das längere obere schließt eine Rautenkette, das untere ein schraffiertes Band ein. Darüber und darunter Längsstreifen und Felder mit parallelem Zickzack. Am unteren Ansatz zwischen waagerechten Linien ineinandergestellte stehende Dreiecke und hängende in den Zwickeln. Links zur Füllung parallele schräge Striche.

Auf den beiden anderen Beinen sind die Hufeisen des Hauptfeldes einander zugekehrt, durch waagerechte Punktreihe getrennt; zwischen den Armen des Hufeisens jeweils senkrechte Punktreihe. Auf dem Bein zwischen den vollständig erhaltenen Streben (2) ist über dem Beinansatz noch ein Streifen mit gefüllten Dreiecken zwischen Querlinien eingeschoben. Auf dem Ansatz, zwischen horizontalen Streifen, Feld mit parallelen Zickzacklinien, deren obere in der Breite des Beines durch senkrechte Striche von den Winkelspitzen aus mit der waagerechten Linie darüber verbunden ist; in den Zwickeln Punktfüllung. Auf Bein (3) im inneren Feld statt des parallelen Zickzacks der anderen Beine ein Schachbrett; Fußansatz wie auf Bein (1). Auf den von Streifen gerahmten Verstrebungen Zickzack, Fischgrätenmuster und diagonale Striche. Die Ansätze über den Verstrebungen zeigen einmal Zickzack, einmal gepunktete Rhomben mit Punkten in den Zwickeln.

SG I. – Zur Folge von Mäander und Hakenkreuz in Metopen vgl. die Pyxiden: Kerameikos V 1 Taf. 56 Inv. 409; AA. 1955, 99 Abb. 5; Coldstream, GGP. Taf. 9 h. j; J. B. J. Brants, Rijksmuseum Leiden II (1930) Taf. 9, 47; K. Schefold, Meisterwerke griechischer Kunst (1960) 125 Nr. 43. Zum Mäander in länglichen Feldern s. Coldstream, GGP. 49; sicher später als SG Ia begegnet er: Delt. 19, 1964 Chron. Taf. 62β. Im allgemeinen werden umlaufende Ornamente für den Dreifußring bevorzugt. Metopen auch auf dem Dreifuß anderer Form: Hesperia 1, 1932, 63 Abb. 9. – In der Form des ringförmigen Oberteils, das sonst meist mit konkavem Profil und oft mit Wulst gebildet ist, und in den Proportionen ist am ehesten der Dreifuß in Eleusis zu vergleichen: 'Εφημ. 1898 Taf. 4, 3 (= Hesperia 30, 1961 Taf. 64 c). Er wird übereinstimmend FG/MG datiert (R. Lullies, CVA. München 3 zu Taf. 125, 7. F. Canciani, AA. 1968, 125 Anm. 5. Coldstream, GGP. 14). Doch fordert der Vergleich mit dem Dreifuß Inv. H 5050 vielleicht eine spätere Datierung; auch die Unterteilung des einen Beines in zwei Felder mit Mäander und Hakenmäander erinnert an Pyxiden der Stufe SG Ia (s. oben die Vergleiche zum Dekor des Ringes).

– Zur Einteilung der Füße in Felder: 'Εφημ. 1898 Taf. 4,3; Kerameikos V 1 Taf. 69 Inv. 340 und 407 (andere Form). – Eigens dekorierte Standleiste auf den Beinen schon CVA. München 3 Taf. 125,7; dann Delt. 22, 1967 Chron. Taf. 87δ. – Zu den Punktreihen zwischen den hufeisenförmigen Haken vgl. Agora VIII Taf. 15 Nr. 256. – Zu Stabdreifüßen in Ton allgemein: H. W. Catling, Cypriot Bronzework in the Mycenaean World (1964) 215 ff. Hinzuzufügen sind: Delt. 22, 1967 Chron. Taf. 87δ (Gruppe I); CVA. Kopenhagen 2 Taf. 72,3 (Gruppe III); C. Watzinger, Griechische Vasen in Tübingen (1924) Taf. 1 B 2 (Gruppe IV). Datierung der Stabdreifüße: F. Canciani, AA. 1968, 125 Anm. 5 (der Dreifuß aus Thorikos, Hesperia 30, 1961 Taf. 64b ist sicher schon MG 1, so auch Coldstream, GGP. 16). Der Dreifuß Delt. 22, 1967 Chron. Taf. 87δ ist nach der mitgefundenen Oinochoe (a.O. Taf. 88γ) SG Ib zu datieren. – Zum Verhältnis der Tondreifüße zu ihren Bronzevorbildern und deren Datierung s. Catling a.O. 216f. B. Schweitzer, Die geometrische Kunst Griechenlands (1969) 174 ff.

TAFEL 15

1–3. Tiefe Schale.

Inv. H 5051. Aus Athen. H. 5,3 cm. Dm. 14,2–14,9 cm.

F. Canciani, AA. 1968, 127f. Abb. 6. 7. CVA. Louvre 16 zu Taf. 36,2. 4.

Die dünnwandige Schale ist aus vielen Stücken zusammengesetzt. Ergänzung am Rand, einige Lücken am Rand und in der Gefäßwandung. Ton rötlich-braun mit Kalkeinschlüssen. Firnis rotbraun bis schwarz; teilweise abgeblättert.

Auf dem ungefirnißten Boden konzentrische Rillen. Außen unter den Henkeln drei umlaufende Zonen zwischen Umlaufstreifen mit – abwechselnd – einfachem und doppelt übereinandergestelltem Zickzack. Zwischen den Henkeln breites Feld mit übereinandergestelltem Doppelzickzack, das von je sechs senkrechten Strichen begrenzt und von umlaufenden Streifen begleitet wird. Der nach außen gebogene Rand trägt kurze senkrechte Striche zwischen umlaufenden Streifen. Lippe gefirnißt. Auf den horizontalen Henkeln Punktreihe zwischen Querstreifen. Die Ansätze sind mit je drei geschwungenen Linien umfahren. Innen werden die einzelnen Zonen durch umlaufende Streifen voneinander getrennt. Auf der Wandung oben Fries von sieben weidenden Rehen mit langen Ohren; bei einigen soll wohl durch kurze senkrechte Striche das

Maul als geöffnet bezeichnet werden. Über ihren Rücken Zickzacklinien, unter dem Körper gegitterte Rauten. Unter dem Fries horizontales Zickzackband, auf dem Boden gefirnißter Kreis, von dem radial kurze Striche ausgehen. Auf dem Rand Schachbrettmuster zwischen Umlaufstreifen.

SG IIb. – Vgl. CVA. München 3 Taf. 125,3. 4. In Form und Stil sehr nahe, allerdings mit Pferden bzw. geflügelten Ziegen im Innenfries: Delt. 6, 1920/21, 136 Nr. 7 Abb. 8,1 und 9 (aus Spata); Praktika 1911, 121 Abb. 18 (= Athen, Nat. Mus. Inv. 14441). – Zur Außenseite vgl. auch Langlotz Taf. 4 Nr. 58 (dazu F. Canciani, AA. 1968, 128 Anm. 17). – Die angeführten Vergleiche gehören in die Werkstatt der Amphora Athen, Nat. Mus. Nr. 894 (dazu J. M. Cook, BSA. 42, 1947, 146 ff. Davison, Workshops 79 ff. Coldstream, GGP. 58 ff. D. Metzler, AntK. 15, 1972, 3 ff.). Canciani (AA. 1968, 128) schließt unsere Schale an die in München (CVA. München 3 Taf. 125,3. 4) an und macht beide von Davisons „Stathatou Hand“ abhängig (s. Davison, Workshops 82). Dazu s. auch Coldstream, GGP. 63. In diese Gruppe gehört unsere Schale sicher, obwohl die Rehe der Münchener Schale flüchtiger gezeichnet sind; näher die frühere Amphora derselben Werkstatt: MuM. Auktion XVI (30. 6. 1956) Nr. 59 (= Coldstream, GGP. 58,7). – Zur Entwicklung weidender Rehe: K. Kübler, Kerameikos VI 2, 51 ff. – Zu Schalen mit Tierfries auf der Innenseite s. T. B. L. Webster, Memoirs and Proceedings of the Manchester Literary and Philosophical Society 82, 1937/38, 10 ff.; zu Schalen mit Tieren außer Vögeln: B. Schweitzer, Die geometrische Kunst Griechenlands (1969) 324 Anm. 67b. Coldstream, GGP. 60, 45–48. Außerdem: Frgt. Hesperia Suppl. 2, 1939, 52 Abb. 35 Grab XI 13 (Pferde); Delt. 23, 1968 Chron. Taf. 46b (Löwen); CVA. Louvre 16 Taf. 36,2. 4 (Rehe?); Athen, Nat. Mus. Nr. 343: Miniaturschale von der Piräusstr. (Rehe). – Zur Form s. auch Kerameikos VI 2, 583 ff. und die Schalen mit Vogelfries, Schweitzer a.O. 324 Anm. 67a. Coldstream, GGP. 68 Nr. 20–28. – Zur Abhängigkeit von orientalischen Vorbildern: E. Kunze, Kret. Bronze-reliefs (1931) 248 f.; Schweitzer a.O. 53 f.

4–6. Fußschale.

Inv. Ha 835. Aus Athen (Slg. Margaritis). H. 14,8 cm. Dm. 19,9 cm.

Langlotz Nr. 50. CVA. San Francisco Collections 1 zu Taf. 1,5. Kübler, Kerameikos V 1, 152. I. Jucker, Aus der Antikensammlung des Bernischen Historischen Museums (1970) 100 Anm. 16. Kübler, Kerameikos VI

2, 56. 587 Nr. 118. CVA. Louvre 16 zu Taf. 21, 1. 2; zu Taf. 44, 1. 2.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Große Teile des Fußes ergänzt. Am Rand und an einem Henkel einige unregelmäßige Verletzungen. Ton rotbraun. Firnis rot; an vielen Stellen verrieben. Innen Brandspuren.

Der hohe Fuß ist von fünf rechteckigen Schlitten durchbrochen. Unter und über den Schlitten jeweils vier Umlaufstreifen. In den Feldern zwischen den innen gefirnißten Schlitten parallele waagerechte Zickzacklinien, gerahmt von Längsstreifen; im unteren Teil des Schalenbeckens ein breiter, ein schmaler umlaufender Streifen. Die Zone zwischen den Henkeln nehmen auf beiden Seiten je drei Felder (das mittlere breiter) mit übereinandergestellten horizontalen Zickzacklinien ein, die von senkrechten Strichen gerahmt werden. Auf dem hohen Rand sieben Metopenfelder, die oben und unten von Umlaufstreifen gesäumt werden (unter den Henkeln teilweise zusammenlaufend). Zwischen den Metopen jeweils Felder mit waagerechten Zickzacklinien, die auf beiden Seiten von senkrechten Bändern mit parallelen diagonalen Strichen zwischen senkrechten Linien eingefasst werden. In den Metopen wechseln: Rhombensterne, Schachbrett (einmal) und nach rechts liegende Steinböcke, die Vorderbeine unter den Leib gezogen; Kopf in Umrißzeichnung, lange Hörner. Über

ihren Rücken kurze Zickzacklinien als Füllmuster. Der Rhombus des Sterns ist mit einem Schachbrett gefüllt, von dem kurze Striche zu den begrenzenden Linien des Rhombus führen. An den Seiten sind außen gegitterte Dreiecke angesetzt. – Auf den geschwungenen Bandhenkeln Zickzack zwischen zwei horizontalen Linien. Die Henkelenden innen längsgestreift. Innen ist das Schalenbecken gefirnißt, bis auf einen kleinen ausgesparten Kreis auf der Bodenmitte, einen ausgesparten breiten Streifen im unteren Teil der Schale und drei schmale unterhalb der Lippe.

SG IIb. – Vgl. (vielleicht aus derselben Werkstatt) I. Jucker, Aus der Antikensammlung des Bernischen Historischen Museums (1970) Taf. 4 Nr. 13; MuM. Auktion XVI (30. 6. 1956) Taf. 11 Nr. 58 (Bock allerdings stehend, Form des Fußes anders). Vgl. auch AM. 88, 1973 Taf. 10, 3; 46, 8. 9. – Zur Entwicklung der Fußschale: Coldstream, GGP. 86. – Zur Form vgl. Kübler, Kerameikos V 1 Taf. 124 Inv. 1160. Auffallend breite Schlitz: vgl. MuM. Auktion XVI (30. 6. 1956) Taf. 11 Nr. 58. Ähnlich, mit etwas niedrigerem Fuß, CVA. Mus. Scheurleer 2 III Hb Taf. 4, 2. – Zum Bock: Kübler, Kerameikos VI 2, 56. Vgl. auch J. L. Benson, Horse Bird and Man (1970) Taf. 16, 7; JdI. 14, 1899, 215 Abb. 100 rechts. Zusammenstellung von Böcken: A. Kauffmann – Samaras, CVA. Louvre 16 zu Taf. 21, 1. 2.

FRÜHATTISCH

J. M. Cook, BSA. 35, 1934/35, 165 ff. Ders., BSA. 42, 1947, 139 ff. K. Kübler, Altattische Malerei 1950. R. Hampe, Ein frühattischer Grabfund 1960. J. M. Davison, Attic Geometric Workshops 1961. E. T. H. Brann, The Athenian Agora VIII 1962. C. Brokaw, AM. 78, 1963, 63 ff. Coldstream, GGP. 63 f. 84 ff. K. Kübler, Kerameikos VI 2, 1970 (Rez. U. Knigge – E. Walter-Karydi, Gnomon 46, 1974, 198 ff.). S. auch E. Vermeule – S. Chapman, AJA. 75, 1971, 285 ff.

TAFEL 16

1–3. Tafel 17, 1 und 2; Tafel 18, 1 und 2; Tafel 19, 1. Abbildung 1–3. Halsamphora.

Inv. H 4988. Aus dem Kunsthandel. H. 46,3 cm. Dm. Mündung 15,1 cm, 15,6 cm mit Schlangen. Dm. Fuß 9,3 cm.

Kerameikos VI 2, 595 Nr. 170. S. 45. 48. 64. 65. 75. 105. 109. 112. 116. 119. 123. 137. 138. 140. 332.

Bis auf geringfügige Ergänzung am Gefäßbauch ungebrochen erhalten. Ton hellbraun mit Kalkeinschlüs-

sen. Helle Sinterspuren. Firnis rot- bis schwarzbraun; stark verrieben.

Hoher Hals, langgestreckter eiförmiger Körper und niedriger Fuß. Plastische Schlangen um Mündungsrand und Schulter. Breite, leicht geschwungene Bandhenkel, von Wülsten gefaßt, durch je einen Steg mit dem Hals verbunden.

Standfläche des Fußes gefirnißt. Auf dem Fuß Umlaufstreifen. In Höhe der weitesten Ausladung des Bauchs zwischen Umlaufstreifen Fries von fünf hochbeinigen Pferden: vier grasen, ein kleines hat den Kopf



Abb. 1. Halsamphora H 4988. [ca. 1 : 3]



Abb. 2. Halsamphora H 4988. [ca. 1 : 3]

nach oben gerichtet; vor diesem und dem links folgenden Pferd je ein Wasservogel. Mähne gestrichelt, Kopf und Körper in Silhouette, Auge nur bei dem kleinen Pferd ausgespart. Zwischenräume übersät mit Füllornamenten: stehende und hängende gegitterte Dreiecke, Rautenmuster, Zickzacklinien, Kreise, kurzes senkrecht Grätenmuster, Hakenkreuz, einfache Rauten, Voluten, am Boden stilisierte Pflanzen. Über dem Fries umlaufendes Schachbrettband. Unter dem Fries ist der Gefäßbauch überzogen mit Ornamentstreifen, die von Umlaufstreifen begleitet werden. Ornamente: unten und oben dichtgestellter senkrechter Zickzack, dazwischen waagrecht Zickzackband und schräggestellte Zickzacklinien.

Unterer Teil des Gefäßkörpers gefirnißt. Auf der Schulter zwischen den Henkelansätzen jeweils gefirnißte plastische Schlange; in deren Zwickeln gegitterte Dreiecke; auf der einen Seite stehende und hängende, auf der anderen Seite von den stehenden nur zwei ausgeführt. Hals von senkrechten Streifen gerahmt. Im Halsbild, von Streifen begleitet, jeweils nach links schreitender Löwe: Rechte Vordertatze erhoben, Maul weit aufgerissen, Kopf und Körper in Silhouette. Über dem Schwanz, dazu auf der einen Seite zwischen den Hinterbeinen, kleiner Vogel. Reiche Füllornamente wie im Pferdefries. Unter der erhobenen Tatze auf der einen

Seite senkrecht gepunktetes Flechtband mit Palmette als Bekrönung. Stern mit Punkten an den Enden, Ornament aus zwei Kreisen mit Schlingen an den Enden. Unter dem Halsbild Flechtband zwischen Streifen; über dem Halsbild Zinnenmäander. Unter dem Mündungsrand, dieser zwischen den Schlangenwindungen gefirnißt, umlaufende Streifen. Unter und über dem Henkel Hals grob gefirnißt, Stege gefirnißt. Auf dem Henkelband jeweils zwei Felder mit Andreaskreuz aus zwei parallelen Linien zwischen mehreren waagerechten Strichen. Wülste des Henkels quergestreift.

Um 700. – Genaue Parallelen fehlen. – Vgl. zur Form des Gefäßkörpers, zu den Nebenfriesen und zu den Pferden die Amphora Sydney C 393 (= Kübler, *Kerameikos* VI 2, 596 Nr. 173). – Die Amphora läßt sich keiner der bekannten frühattischen Werkstätten zuschreiben. Form und Dekor weisen auf die zeitliche Stufe der Analatos-Hydria (*Kerameikos* VI 2, 599 Nr. 190). Wie diese wurzelt sie in der spätgeometrischen Tradition der Gruppe um die Amphora Athen, Nat. Mus. 894 (s. Coldstream, GGP. 58 ff. Dazu D. Metzler, *AntK.* 15, 1972, 3 ff. A. Kauffmann – Samaras, CVA. Louvre 16 zu Taf. 48,2). – Zu den Henkelstreben vgl. Coldstream, GGP. 59 Nr. 21. 22. 23: *Kerameikos* V 1 Taf. 39 Inv. 1371; N. Breitenstein, *Graeske Vaser* (1957) Taf. 6; AA. 1963, 210 ff. Abb. 1–4. – Die Pferde (dazu



Abb. 3. Halsamphora H 4988. [ca. 1 : 4]

s. Kübler, *Kerameikos* VI 2, 45 ff.), den Rehen der Stathatos-Amphora (AA. 1964, 613 f. Abb. 1. 2) verwandt, zeigen dieselbe Vernachlässigung der Hinterhufe wie die meisten Pferde und Rehe der spätgeometrischen Gruppe (auch an den frühen Werken des Analatos-Meisters: R. Hampe, Ein Frühattischer Grabfund 78 An 1, An 2). Vgl. zu den Pferden: *Hesperia* 2, 1933, 596 Abb. 62 Nr. 224. Kleines Pferd: Agora VIII Taf. 23 Nr. 405. Grasendes Pferd mit Vogel zwischen Beinen: vgl. CVA. Reading 1 Taf. 8, 8 (*Kerameikos* VI 2, 598 Nr. 181). – Zu den Löwen (s. Kübler, *Kerameikos* VI 2, 79 ff.) vgl. die spätgeometrischen Löwen AA. 1963, 210 ff. Abb. 1–4. Sie vertreten die Stufe der Löwen Agora VIII Taf. 22 Nr. 374; Hampe a.O. 54 Abb. 39. Etwas weiter entwickelt sind die im Körperbau kräftigeren Löwen des Mesogaia-Malers: Davison, *Workshops* Abb. 64. – Auch in den Ornamenten schließt sich die Amphora an die spätgeometrische Gruppe an: z. B. die Rauten unter den Körpern der Tiere, die Wellenbänder und der schräggestellte Zickzack der Nebenfries. Dort ist allerdings statt des senkrechten Grätenmusters im Pferdefries ein übereinandergestellter waagerechter Doppelzickzack üblich. Grätenmuster frühattisch: z. B. CVA. Louvre 16 Taf. 48, 2. – Die Ornamente im einzelnen sind bei Kübler, *Kerameikos* VI 2, 105. 106. 109. 112. 116. 119. 123. 137. 138. 140. 332 besprochen. Zur Anordnung der gefüllten Rauten unter dem Pferd (hier Tafel 16, 1) vgl. Agora VIII Taf. 22 Nr. 384. Das Flechtband mit Palmette ist bei Kübler a.O. 138 Abb. 19 links unten ungenau wiedergegeben. Auch zeigt die Amphora keine Palmette mit runden gepunkteten Blättern (so Kübler a.O. 123); gemeint ist wohl dort Nr. 174. Kübler a.O. 64, dem nur Photographien der Amphora vorlagen, hielt die Verletzung über dem Kopf des einen Vogels auf dem Halsbild (hier Tafel 16, 1) für ein Schöpfchen.

TAFEL 17

1 und 2. Siehe Tafel 16, 1–3.

TAFEL 18

1 und 2. Siehe Tafel 16, 1–3.

TAFEL 19

1. Siehe Tafel 16, 1–3.

FRAGMENTE AUS ORCHOMENOS

(Tafel 19, 2–5 und Tafel 20, 1–11)

Die auf Tafel 19, 2–5 und Tafel 20, 1–11 publizierten Fragmente stammen aus Orchomenos (Böotien).

2 und 4. Abbildung 4 und 5. Randfragmente einer Tasse.

Inv. H 5248–5250. Inv. H 5250: Mit Henkel. H. 6,1 cm. Br. 10,8 cm. Wandstärke: 0,4–0,5 cm. Erg. Dm. 14 cm. – Inv. H 5248–5249 schließen an. Fragmente dem Henkel gegenüberliegend mit zwei plastischen Warzen. H. 4,6 cm. Br. 11,7 cm. Ton rötlich. Firnis braunschwarz; um den Henkel durch Fehlbrand grau und rot, an einigen Stellen abgeblättert und verrieben.

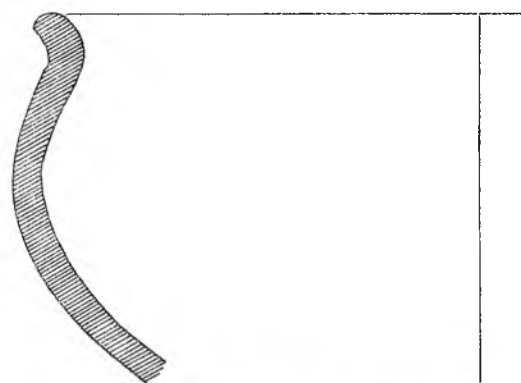


Abb. 4. Tasse H 5248–5250. [ca. 5 : 6]

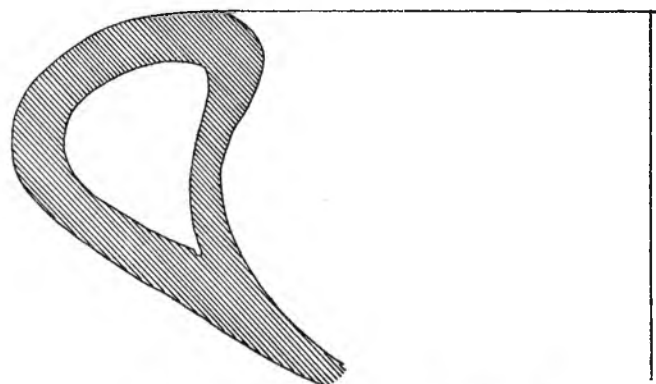


Abb. 5. Tasse H 5248–5250. [ca. 5 : 6]

Der Rand ist durch eine leichte Kerbe vom Gefäßkörper abgesetzt. Gefäßkörper außen und innen gefirnißt. Ausgespart sind zu Seiten der Warzen vier schmale Längsstreifen und ein Bildfeld zwischen den Warzen; es wird seitlich und unten von je zwei ausgesparten Streifen gerahmt. Im Bildfeld vier parallele Zickzackreihen. Außerdem sind schmale umlaufende Streifen in der Mitte des Randes und unterhalb der Lippe innen

ausgespart. Auf dem Henkel oben und unten mehrere waagerechte parallele Firnisstreifen. In der Mitte drei senkrechte Firnislinien; von den äußeren gehen kurze, nach unten gerichtete Schrägstriche aus. Kanten des Henkels gefirnißt.

FG II. Attisch. – Vgl. AM. 43, 1918, 59 Abb. 11 (= E. Pfuhl, Malerei und Zeichnung III (1923) Taf. 2 Nr. 5. E. L. Smithson, *Hesperia* 37, 1968, 97 Anm. 48). In Attika sehr selten ist der Zickzack im Bildfeld statt des bei dieser Form üblichen Mäander (vgl. die Zusammenstellung bei E. L. Smithson, *Hesperia* 37, 1968, 97 Anm. 48). Zickzack aber auch in anderen Landschaften belegt, Orchomenos: Photo DAI Athen, Orchomenos 128; Tinos: Coldstream, GGP. Taf. 34h; Argos: P. Courbin, *La Céramique Géométrique de l'Argolide* (1966) Taf. 71 Nr. C 35.

3. *Abbildung 6. Randfragment eines Skyphos.*

Inv. H 5252. H. 4,1 cm. Br. 5,6 cm. Wandstärke 0,4 bis 0,5 cm. Erg. Dm. 14,4 cm.

Ton rötlich. Firnis braun bis schwarz; teilweise abgeblättert, an manchen Stellen rötlich verfärbt.

Unmittelbar neben dem linken Henkelansatz gebrochen, der (links unten) noch schwach fühlbar. Im

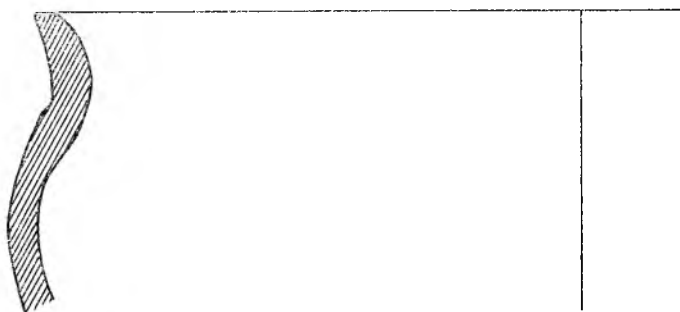


Abb. 6. Skyphos H 5252. [1:1]

ausgesparten Metopenfeld sind drei parallele Zickzackreihen teilweise erhalten, oben und unten von je einem, links von drei Firnisstreifen begrenzt; auf dem Rand zwei ausgesparte Streifen. Innen gefirnißt bis auf ausgesparten Streifen unmittelbar unter der Lippe.

FG. II. Attisch. – Breite gefirnißte Partie zwischen Bildfeld und Henkel: Kerameikos V 1 Taf. 89 Inv. 247; Πρακτ. 1939, 30 Abb. 3 Grab 5. – Zum horizontalen ausgesparten Streifen über dem Bildfeld in dieser Zeit: Kerameikos V 1 Taf. 89 Inv. 413.

5. *Fragment eines Kraters.*

Inv. H 5244. H. 8,6 cm. Wandstärke 1,1–1,5 cm. Erg. Dm. 54 cm.

Ton rötlich mit Kalkeinschlüssen; teilweise weißlicher Überzug. Firnis braun; stark verrieben.

Aus der Metopenzone: in der Metope sechs konzentrische Kreise. Im innersten doppeltes Kreuz und, zwischen den Armen, ineinandergeschachtelte Dreiecke. Am äußersten Kreis kurze Striche. In den Zwickeln zwischen Kreis und Metopenbegrenzung Punktrosetten (zwei erhalten). Unter der Metope Firnislinien und Mäanderband. Auf beiden Seiten rahmen die Metope senkrechte Firnisstriche ein, darauf folgen (rechts erhalten) parallele Firnislinien, die ein Zickzackband umschließen und senkrechter Mäander zwischen je zwei Firnislinien.

MG I. Attisch. – Vgl. Kerameikos V 1 Taf. 22 Inv. 1254 (zur Datierung, anders als Kübler a. O.: Davison, *Workshops* 112f. Coldstream, GGP. 20 Anm. 7); etwas früher: Kerameikos V 1 Taf. 17 Inv. 935; Taf. 18 Inv. 1149.

TAFEL 20

1 und 2. *Abbildung 7. Randfragment einer tiefen Schale.*

Inv. H 5245. H. 4,8 cm. Br. 3,9 cm. Wandstärke 0,3 bis 0,4 cm. Ergänzter Dm. ca. 13 cm.

Ton rötlich; teilweise ausgeblüht. Firnis rotbraun; zum Teil verrieben.

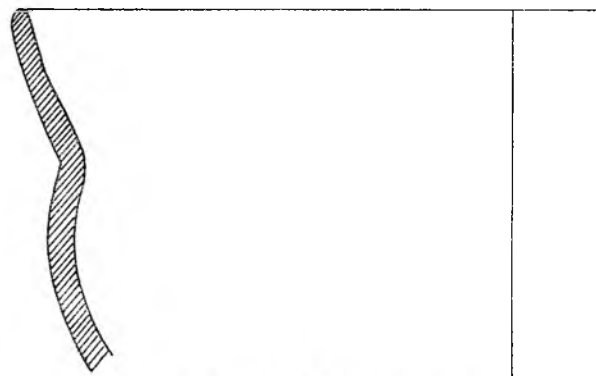


Abb. 7. Schale H 5245. [1:1]

Außen: Auf dem Rand Rautenkette zwischen horizontalen Streifen. In der Henkelzone gegenständige schraffierte Dreiecke; darauf folgen links zwei Längsstreifen und kurze parallele Schrägstriche zwischen Längsstreifen. Innen: auf dem Rand mehrere unregelmäßige Punktreihen; in der Henkelzone parallele Querstreifen.

SG II. Attisch. – Vgl. *Ars Antiqua* AG., Antike Kunst, Angebot Dezember 1964 Taf. 9 Nr. 64. – Zum

Dekor innen: Athen (Nat. Mus., ehem. Slg. Empedokles) Inv. 18488. – Dekor außen: Kerameikos V 1 Taf. 131 Inv. 5203, 5136; R. G. Hood, Greek Vases in the University of Tasmania (1964) Taf. 2,8; Thorikos IV 1966/67, 81 Abb. 55. Zu tiefen Schalen allgemein s. hier zu Tafel 15,1–3.

3. *Abbildung 8. Randfragment eines Kraters.*

Inv. H 5256. H. 5,4 cm. Br. 5,2 cm. Wandstärke 0,7 cm. Erg. Dm. 24 cm.

Ton rötlich mit Kalkeinschlüssen. Firnis braun.



Abb. 8. Krater H 5256. [ca. 3 : 5]

Links gefirnißt, wohl bis zum Rand. Rechts Teile eines gegenläufig schraffierten Hakenkreuzes, mit einem Punkt zwischen den Armen, oben von einem, seitlich von zwei Streifen begrenzt. In der Kehle unterhalb des Randes Firnisstreifen. Auf dem Rand waagerechter Firnisstreifen und Gruppen senkrechter Striche. Innen gefirnißt.

SG II. Attisch (?). – Zum Ornament vgl. Kerameikos V 1 Taf. 114 Inv. 399; R. S. Young, Hesperia Suppl. 2, 1939, 52 Abb. 35 Grab XI, 18. – Wegen des Randes, der an Krateren dieser Zeit in Böotien höher ist (s. hier zu Tafel 20,8), wohl attisch.

4. *Fragment eines Kraters.*

Inv. H 5257. H. 3,9 cm. Br. 7,1 cm. Wandstärke 1,3 cm. Erg. Dm. 34,6 cm.

Ton rötlich mit Kalkeinschlüssen. Firnis dunkelbraun.

Etwa in Höhe der weitesten Ausdehnung des Gefäßes: unten zwei breite Firnisstreifen; darüber links senkrechte Kette von gegitterten Rhomben mit Punkten in den Zwickeln zwischen vertikalen Firnisstreifen. Rechts ist von einem mehrstöckigen Metopenfeld Teil der unteren Zone mit gefirnißten Dreiecken und der trennende horizontale Firnisstreifen darüber erhalten.

MG/SG I. Böotisch (?). – Rhomben attisch, schon MG: Kerameikos V 1 Taf. 46 Inv. 2146; böotisch, SG: CVA. Mus. Scheurleer 1 III G Taf. 1,5; F. Canciani, JdI. 80, 1965, 61 Abb. 14.

5. *Fragment vom Bauch einer Amphora.*

Inv. H 5259. H. 4,7 cm. Br. 6,5 cm. Wandstärke 0,8 cm. Erg. Dm. 27,6 cm.

Ton rötlich. Firnis dunkelbraun.

Von der Metopenzone ist links das Ende eines gleich schraffierten hufeisenförmigen Hakens erhalten, daneben drei vertikale Striche und zwei weitere, die kurze diagonale Striche einschließen. Unten zwei rahmende Horizontalstreifen.

SG. Böotisch (?). – Der schraffierte Haken kann zu einem Mäander als Umrahmung eines Bildfeldes gehört haben, wie: CVA. Mus. Scheurleer 1 III G Taf. 1,5 oder zu längsgestelltem Zinnenmäander wie (andere Gefäßformen): CVA. Providence 1 Taf. 8,1 b (böotisch); AJA. 44, 1940 Taf. 26,3 (attisch).

6. *Abbildung 9. Randfragment eines Skyphos.*

Inv. H 5251. H. 3,7 cm. Br. 4,9 cm. Wandstärke 0,4 cm. Erg. Dm. 14 cm.

Ton rötlich bis grau. Firnis braun.

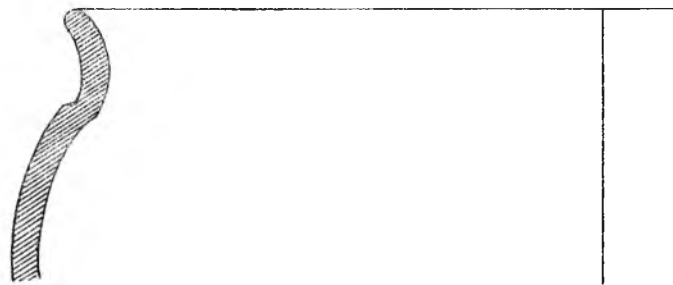


Abb. 9. Skyphos H 5251. [1 : 1]

Mittlerer Teil des Metopenfeldes erhalten. Darin vier parallele waagerechte Zickzackreihen (die obere leicht auf den Rand übergreifend). Oben und unten von breiten Firnisstreifen begrenzt. Auf dem Rand unterhalb der Lippe Firnisstreifen. Innen gefirnißt.

FG II (?). Böotisch (?). – Vgl. Coldstream, GGP. Taf. 42e.

7. *Fragment vom Hals einer Oinochoe.*

Inv. H 5260. H. 4,8 cm. Br. 4,5 cm. Wandstärke 0,7 bis 0,8 cm. Erg. Dm. 7,4 cm.

Ton hellbraun. Firnis dunkelbraun.

Reste von vier waagerechten Zickzackstreifen, oben von zwei, unten von einem Firnisstreifen eingefast.

MG II. Böotisch (?). – Vgl. AJA. 44, 1940 Taf. 17,3 (attisch); Photo DAI Athen, Orchomenos 82–83 (böotisch).

8. *Abbildung 10. Randfragment eines Kraters.*

Inv. H 5255. H. 6,5 cm. Br. 9,7 cm. Wandstärke 0,4 bis 0,65 cm. Erg. Dm. 18 cm.

Ton rötlich. Firnis grau bis dunkelbraun; teilweise (besonders innen) abgeblättert.

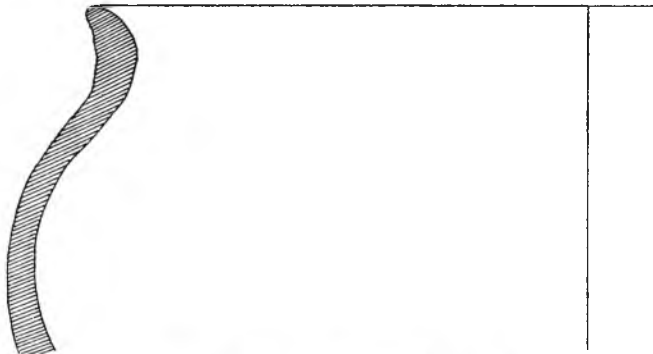


Abb. 10. Krater H 5255. [ca. 5 : 7]

Auf dem Rand Punktreihe zwischen Firnisstreifen. Lippe ausgespart. Darunter ist der linke Teil des Fragments gefirnißt, im rechten Teil Ende eines Bildfelds mit Mäander, das links von ausgespartem Streifen mit parallelen diagonalen Strichen gerahmt wird. Innen gefirnißt.

MG. Böotisch (?). – Zur Punktreihe auf dem Rand vgl. den Krater aus Orchomenos: Photo DAI Athen, Orchomenos 56. Im übrigen sind Kratere dieser Zeit in Böotien selten; die spätgeometrischen Kratere zeigen einen höheren Rand: s. die Beispiele bei F. Canciani, JdI. 80, 1965, 32 ff.

9. *Fragment eines Kantharos (?)*.

Inv. H 5258. H. 3 cm. Br. 3,8 cm. Wandstärke 0,4 cm. Erg. Dm. 21 cm.

Ton hell, gräulich. Firnis dunkelbraun.

Links z. T. gegitterter, doppelt umrissener Rhombus erhalten. Daneben Hakenkreuz und leicht schräge, dicke Firnislinie (ein Tierbein?). An der rechten Bruchkante Rhombus und Spuren von Hakenkreuzen (?).

SG. Böotisch. – Ornamente zwischen Tierbeinen, z. B. CVA. Brüssel 1 III G Taf. 1a–f; CVA. Cambridge 2 III G Taf. 15,8; AA. 1935, 411 Abb. 1.

10. *Abbildung 11. Randfragment eines Kraters.*

Inv. H 5254. H. 7,6 cm. Br. 8,3 cm. Wandstärke 0,7 bis 0,9 cm. Erg. Dm. ca. 34,2 cm.

Heller, feiner, cremefarbener, teils rötlicher Ton. Firnis dunkelbraun.

Auf dem Rand Kreise mit Punktfüllung, durch Tangenten verbunden. Darunter waagerechte parallele Fir-



Abb. 11. Krater H 5254. [ca. 3 : 8]

nislinien. Darunter (links) vier vertikale Firnisstreifen als Rahmen eines Bildfelds. Darin ein Vogel mit langem doppeltem Schopf; Körper in doppelter Umrißzeichnung mit Angabe des Gefieders. Hinter dem Schopf Hakenkreuz. Vor dem Hals und unter dem Schnabel kleine Punkte und Reste von unbestimmbaren Füllmustern.

SG. Korinthisch. – Zur Terminologie dieser Phase s. Coldstream, GGP. 98. – Vgl. Corinth XIII (The North Cemetery) 1964 Taf. 10 S 2; S 3 (= Coldstream, GGP. Taf. 19 g. h). – Zum Randmotiv: BSA. 43, 1948 Taf. 4 Nr. 59; BSA. 48, 1953, 296 Nr. 794. Taf. 48 Nr. 789. – Zum Vogel vgl. BSA. 43, 1948 Taf. 3, 63. 68.

11. *Abbildung 12. Randfragment eines Napfes.*

Inv. H 5253. H. 2,2 cm. Br. 4 cm. Wandstärke 0,3 bis 0,5 cm. Erg. Dm. 11 cm.

Ton cremefarben. Firnis dunkelbraun.

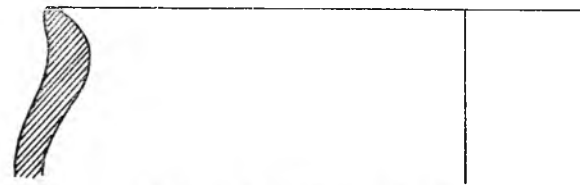


Abb. 12. Napf H 5253. [1 : 1]

Überzogen von waagerechten Streifen bis auf ein kleines Bildfeld (unten rechts). Dies wird durch zwei senkrechte Striche gerahmt und zeigt senkrechten dreigliedrigen Zickzack. Lippe gefirnißt. Innen gefirnißt bis auf ausgesparten Streif unterhalb der Lippe.

SG. Korinthisch. „Thapsos-Gruppe“. – Vgl. G. Vallet – F. Villard, Mégara Hyblaea 2 (1964) 18 Abb. 2 und Taf. 2,7. Ein weiteres Fragment der Gruppe aus Orchomenos: Photo DAI Athen, Orchomenos Nr. 48 (jetzt Athen, Nat. Mus). Vgl. auch die Nöpfe aus Delphi: AJA. 55, 1951 Taf. 5 c; BCH. 85, 1961, 344 Abb. 31 b. – Zur Gruppe allgemein: S. S. Weinberg, AJA. 45, 1941, 42 ff. G. Vallet – F. Villard, BCH. 76, 1952, 337. 340 ff. A. W. Byvanck, BABesch. 34, 1959, 71. Coldstream, GGP. 102 ff.

OSTGRIECHISCH

TAFEL 21

1 und 2. Abbildung 13. Rhodische Vogelschale.

Inv. H 5381. Aus dem Kunsthandel. H. 7,4–8,1 cm.

Dm. 17,8–18,7 cm.

(Studies pres. to H. Goldman, 1956) 165 ff. F. Canciani, AA. 1963, 667f. (mit Literatur). J. Boardman, JHS. 85, 1965, 5 ff. Coldstream, GGP. 298 ff. Unsere Schale ist zeitlich Coldstreams Gruppe II zuzuordnen, wenn auch die Zeichnung des Vogelschwanzes und die

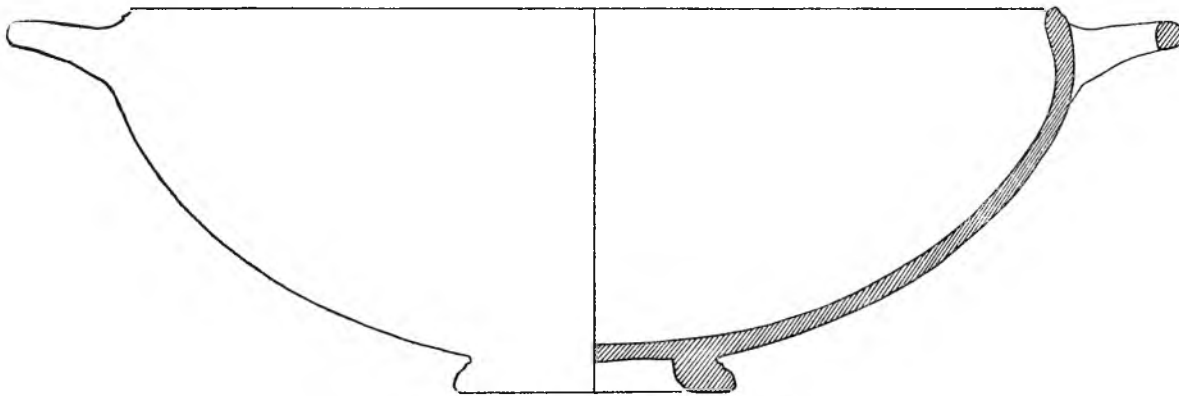


Abb. 13. Vogelschale H 5381. [2 : 3]

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ein Henkel weitgehend ergänzt, dazu ein Stück am Rand. Ton hellbraun mit Kalkeinschlüssen. Sinterspuren. Firnis dunkelbraun.

Der Fuß ist innen hohl und, bis auf die Standfläche, innen und außen gefirnißt. Im unteren Teil des Schalenbeckens Strahlenkranz aus fünf Strahlen in Umrißzeichnung, auf zwei umlaufenden Streifen stehend. Darüber umlaufende, dicht gestellte Firnisstreifen. In der Henkelzone jeweils ein breites Mittelfeld, gerahmt von schmaleren Feldern zwischen Längsstrichen: In der Mitte ein Vogel mit gegittertem Leib und rundem Auge. Füllmuster: gegittertes Dreieck und Zunge mit Mittelstrich (hängend), darunter ein Kreis. Die schmaleren Felder zeigen jeweils gegitterten Rhombus, von einfachem Rhombus umschrieben. Henkel gefirnißt; seitlich der Henkel und über ihnen gefirnißt. Innen, bis auf die Mitte des Bodens und ausgesparten Kreis darum, gefirnißt.

Um die Mitte des 7. Jhs. – Vgl. Délos XV Taf. 48 Nr. 34; Clara Rhodos VI–VII 67 Abb. 70. – Zu Vogelschalen allgemein: M. Robertson, JHS. 60, 1940, 14. G. M. A. Hanfmann, The Aegean and the Near East

Breite des Metopenfeldes schon Charakteristika seiner Gruppe III sind. – Zur eingezogenen Lippe s. M. Robertson, JHS. 60, 1940, 14. F. Canciani, AA. 1963, 667f.

3. Aryballos.

Inv. H 5363. Aus Istanbul. H. 8,2 cm. Dm. Mündung 3,2 cm.

Ungebrochen erhalten. Ton rötlich mit Kalkeinschlüssen. Oberfläche teilweise abgeplatzt und bestoßen. Firnis rotbraun.

Henkel an der Mündung grob angesetzt. Um den Bauch drei umlaufende Firnisbänder. Um die Schulter und am Hals ungleichmäßige Firnisstreifen. Außenseite des Henkels und Mündungsteller gefirnißt.

7. Jh. (?). – Zur Form der Mündung vgl. K. F. Kinch, Vroulia (1914) Taf. 26, 12. Taf. 31, 2. Taf. 32 f 2. bb4; Perachora II Taf. 156 Nr. 4031. Entfernter Délos XV Taf. 15 Nr. 61. Diese schließt sich an protokorinthische Aryballen an, während bei ionischen Aryballen mit feinen Streifen (zu dieser Gruppe s. H. Gropengiesser in: R. Hampe, Neuerwerbungen Heidelberg 1957 bis 1970, 40f.), die Herkunft der Teller-Mündung von korinthischen Kugelaryballen unverkennbar ist: z. B.

J. Boehlau, Aus ionischen Nekropolen Taf. 6, 9. (CVA. Kassel 2 Taf. 55,4). – Recht einfache Keramik mit groben Streifen (andere Formen), in Samos gefunden: AM. 74, 1959 Beilage 17ff. Brunnen G.

4 und 5. *Abbildung 14. Lydion.*

Inv. H 5060/61 a–c. FO. angebl. Olbia (aus Slg. Vogell). H. 9,9 cm. Dm. Mündung 5,5 cm. Dm. Fuß 3,7 cm.

J. Boehlau, Griechische Altertümer Südrussischen Fundorts, Versteigerungskatalog Slg. A. Vogell (1908) 8 Nr. 40. A. Rumpf, AM. 45, 1920, 168 Anm. 2. H. Seifert, AA. 1968, 159f. Abb. 55. CVA. Gela 2, 1973 zu Taf. 37,1.

Aus drei Stücken zusammengesetzt. Auf der Gefäßoberfläche kleine Lücken. Geringfügige Ergänzung am Fuß. Ton rötlich. Firnis schwarzbraun bis orangerot.

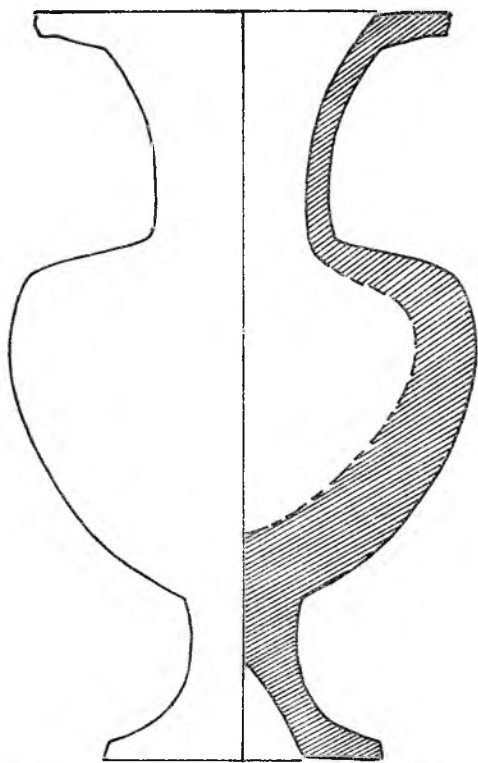


Abb. 14. Lydion H 5060/61 a–c. [1:1]

Nach unten stark eingezogener Gefäßkörper. Hoher, nach außen schwingender Hals mit breitem Mündungsrand. Der hohe Fuß ist bis auf die Außenkante gefirnißt. Hals außen und innen gefirnißt; ebenso der Mündungsteller bis auf seine Außenkante und ausgesparten Reif, der ihn vom Hals innen absetzt. Um die weiteste Ausdehnung des Gefäßes breites Firnisband; darüber und darunter, über den Gefäßkörper verteilt, zwei bzw. drei Paare von feinen hellen Firnisstreifen.

2. Hälfte 6. Jh. Ostgriechische Nachahmung lydischer Salbgefäße. – Vgl. Athen, Kerameikos-Mus. Inv. 1474, das durch die Beifunde um 525 datiert werden kann. Vgl. auch CVA. Oxford 2 II D Taf. 1,25 (wohl etwas später); CVA. Gela 2 Taf. 37,5; CVA. Berlin 4 Taf. 179,4 (nicht so gestreckt). Nicht weit entfernt auch CVA. Leipzig 1 Taf. 51,1. 2; Langlotz Taf. 18 Nr. 134. – Zu lydischen Salbgefäßen und deren Nachahmung s. A. Rumpf, AM. 45, 1920, 163ff. Chr. Grunwald, Antiken aus dem Akademischen Kunstmuseum Bonn (1969) 148 zu Nr. 169. – Listen griechischer Nachahmungen: J. D. Beazley, *Raccolta Guglielmi I* (1939) 18 zu Nr. 8. E. Walter-Karydi, CVA. München 6 zu Taf. 303,1. H. Seifert, AA. 1968, 160. N. Kunisch, CVA. Berlin 4 zu Taf. 179,3. M. Cristofani Martelli, CVA. Gela 2 zu Taf. 37,1. S. auch hier zu Tafel 38,1–5.

TAFEL 22

1 und 2. *Tafel 24, 1. Abbildung 15. Chiotischer Kelch.*

Inv. Ha 244. Aus Sammlung Feoli (wohl aus Vulci). H. 15,4–15,8 cm. Dm. 20,3 cm. Dm. Fuß 8,3 cm.

L. Urlichs, Verzeichnis der Antikensammlung der Univ. Würzburg (= 3. WagnerPr., 1872) 93 Nr. 362. L. Urlichs, Zwei Vasen ältesten Stils (= 6. WagnerPr., 1874) m. Taf. W. Helbig, AdI. 53, 1881, 221 Taf. R. O. Puchstein, AdI. 55, 1883, 181 Nr. 45. H. Prinz, Funde aus Naukratis (Klio 8. Beih., 1908) 88. Furtwängler-Reichold II (1909) 172 Abb. 58. K. F. Kinch, Vroulia (1914) 229 Anm. 1. A. Rumpf, AM. 45, 1920, 166. Pfuhl, MuZ. I 145. E. R. Price, JHS. 44, 1924 Taf. 9,12. Langlotz Nr. 128 Taf. 13. C. W. L. Scheurleer, Griechische Keramik (1936) 35 Taf. 8 Nr. 23. E. Homann-Wedeking, Archaische Vasenornamentik (1938) 28. R. M. Cook, JHS. 66, 1946, 94 Anm. 216. A. Lane, Greek Pottery (1948) Taf. 17a. R. M. Cook, BSA. 44, 1949, 155 Abb. 1; S. 159. 160. F. Matz, Geschichte der griechischen Kunst I (1950) Taf. 186. A. Rumpf, Malerei und Zeichnung (1953) 37 Anm. 3. W. Schiering, Werkstätten orientalisierender Keramik auf Rhodos (1957) 125 Anm. 354. S. 127 Anm. 402. S. 130 Anm. 480. S. 132 Anm. 519f. S. 140 Anm. 768. EAA. II 1959, 557 Abb. 764 (s. v. Chio). R. M. Cook, Greek Painted Pottery (1960) 129. E. Brann, Hesperia 30, 1961, 357 zu G 54. G. Colonna, ArchCl. 13, 1961, 20. P. E. Arias – B. B. Shefton – M. Hirmer, A History of Greek Vase Painting (1962) Taf. 28. J. Boardman – J. Hayes, *Tocra I* (1966) 58 Anm. 6, 59 Anm. 3. J. Boardman, Greek Emporio (1967) 148 Anm. 8, 149 Anm. 2. 3. G. Becatti,

The Art of Ancient Greece and Rome (1967) 37 Abb. 25. P. E. Arias, Enc. Classica XI 5, 125 f. Taf. 33 unten. M. Vickers, JHS. 91, 1971, 114f. E. Walter-Karydi, Samos VI 1 (1973) 139 Kat.-Nr. 742 m. Taf. 91 (Vorder- und Rückseite), S. 67. 68. 72.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Einige Lücken (Kriegsverletzung) an Gefäßbauch und Rand ergänzt. Ton graubraun. Dicker, heller Überzug; an wenigen Stellen abgeblättert; an der Oberfläche matt glänzend. Firnis dunkelbraun und orangefarben.

Dünnwandiges Gefäß. Niedriger konischer Fuß. Hoher Rand, leicht nach oben geführte Henkel. Außen-

sie werden von senkrechten Bändern eingefast (Firnisband mit ausgesparten Quadraten, in deren Mitte ein Punkt, und Hakenmäander zwischen Firnisstreifen). A: Zwischen den Henkeln Flechtband. Auf dem Rand in der Mitte Volutenornament mit reicher Zwickelfüllung. Diesem wendet sich rechts ein Wasservogel (weitgehend in Silhouette) und ein Löwe mit aufgesperrtem Maul zu. Links der Mitte ein Stier mit Innenaussparung; vor ihm ein kleiner, sich umwendender Wasservogel in Umrisszeichnung. B: Zwischen den Henkeln Mäander. Auf dem Rand drei nach rechts laufende Steinböcke; dazu rechts ein kleiner, sich um-

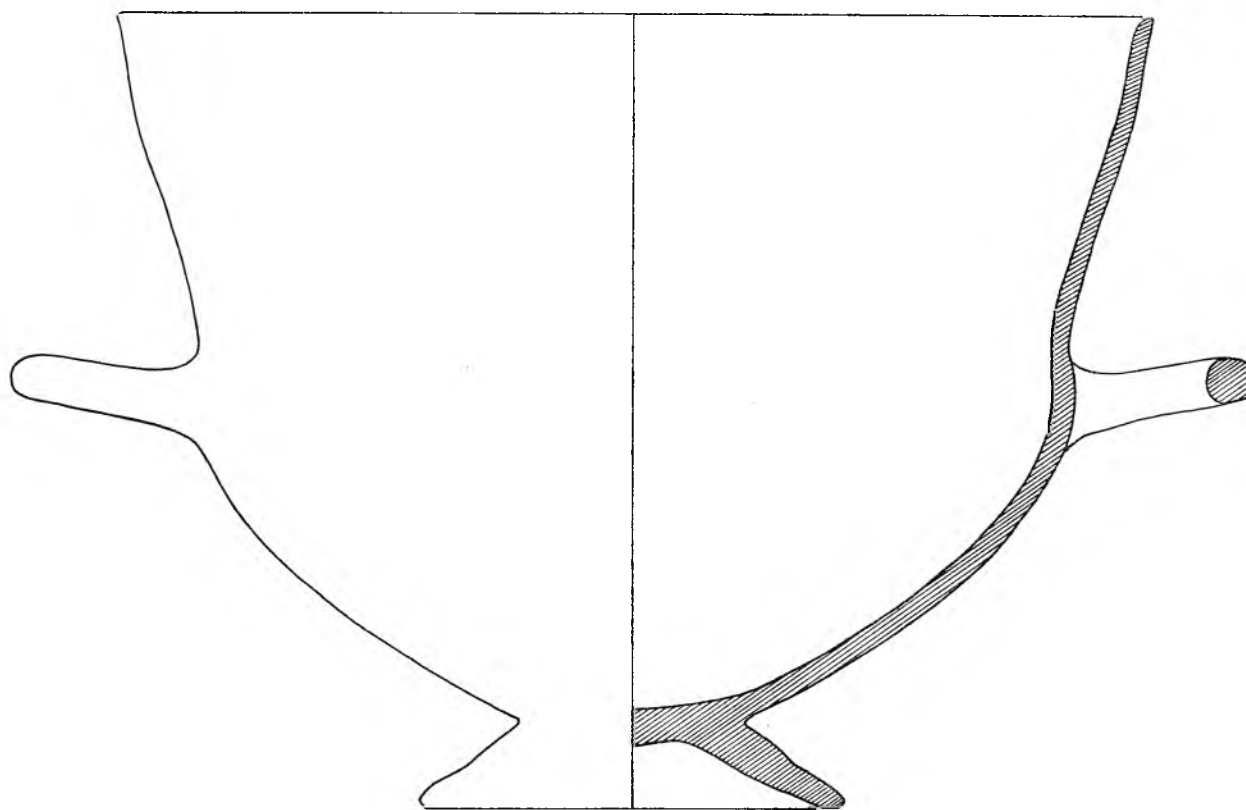


Abb. 15. Chiotischer Kelch Ha 244. [2 : 3]

seite des Fußes gefirnißt bis auf ausgesparten Streifen unter dem Ansatz. Im unteren Teil des Gefäßbauches umlaufendes Band mit Punkten zwischen je zwei senkrechten Strichen. Darüber weitgestellter Strahlenkranz. Dann umlaufender Hakenmäander zwischen schmalen und breiten Firnisstreifen. Henkel und Henkelansätze gefirnißt. Um deren Außenseite ein Zungenmuster, einer aufgefächerten Palmette ähnlich, zwischen Firnislinien, deren innere der Kontur der Zungen folgt. Über den Henkeln auf dem Rand, die Bildzonen beider Seiten begrenzend, Mäanderquadrate;

wendender Steinbock, der sich auf einem Ornament aufrichtet (nur noch in Spuren erhalten). Reiche Füllornamente auf beiden Seiten. Die Körper der Tiere sind fast durchweg in Silhouette, die Köpfe in Umrisszeichnung gegeben. Über der Figurenzone umlaufendes Zungenmuster über einer gewellten Linie, die dem Kontur der Zungen folgt. Unterhalb der Lippe Hakenmäander. Lippe gefirnißt. Innen gefirnißt bis auf ausgesparten Streifen unterhalb der Lippe.

Um 600. – Vgl. im Dekor: E. Walter-Karydi, Samos VI 1 (1973) Taf. 90, 715 (= Naukratis II Taf. 6);

CVA. Cambridge 2 II D Taf. 17, 16–20. 31. 32; CVA. Oxford 2 II D Taf. 5, 2. 6. – Zum Mittelornament s. Walter-Karydi a.O. 72. – Die Form des Flechtbandes begegnet chiotisch öfter: z. B. Walter-Karydi a.O. Taf. 92, 748; Taf. 96, 790; Taf. 98, 695. 697. – Zu kletternden Wildziegen, rhodisch, vgl. C. Watzinger, Griechische Vasen in Tübingen (1924) 14 C 1 Abb. 5 (mit ähnlichem Mittelornament), jetzt auch CVA. Tübingen 1 Taf. 10, 4; Clara Rhodos VI–VII Taf. 7 bei S. 219. – Zum Quadratband mit Punkten s. E. Walter-Karydi a.O. 41 Abb. 51 (Abb. 53 ff. in abgewandelter Form). Zu dessen Herkunft aus dem Orient: W. Schiering, Berichte aus den Staatlichen Museen des Preussischen Kulturbesitzes NF. 18, 1968, 4 Anm. 14. – Zur Gefäßform vgl. J. Boardman – J. Hayes, *Tocra I* Taf. 39, 771. Allgemein: Boardman-Hayes a.O. 57 ff. J. Boardman, *Greek Emporio* 156 ff. Zu deren Namen: E. Langlotz, AA. 1969, 382. Dagegen Walter-Karydi a.O. 108 Anm. 186. – Zu chiotischer Keramik allgemein: R. M. Cook, BSA. 44, 1949, 154 ff. J. Boardman, BSA. 51, 1956, 55 ff. Ders., *Greek Emporio* bes. 148 ff. Walter-Karydi a.O. 67 ff.

L. Urlichs, *Verz. d. Antikensammlung d. Universität Würzburg* 93 Nr. 363; L. Urlichs, *Zwei Vasen ältesten Stils m.* Taf. W. Helbig, AdI. 53 1881 Taf. R S. 221. E. R. Price, JHS. 44, 1924 Taf. 9, 13. Langlotz Nr. 129 Taf. 14.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Einige Ergänzungen an Fuß, Gefäßbauch, an einem Henkel und am Rand (Lücken durch Kriegsverletzung). Rötlicher, im Brand teils grau verfärbter Ton mit Kalkeinschlüssen. Sehr dicker weißer Überzug, der an der Oberfläche matt glänzend und (wohl durch Brand) an manchen Stellen rosa bis orangefarben ist; an mehreren Stellen abgeblättert. Firnis dunkelbraun; orange dort, wo nur dünn aufgetragen.

Dünnwandiges Gefäß. Niedriger konischer Fuß. Hoher Rand, leicht nach oben geführte Henkel. Fuß außen gefirnißt bis auf schmalen ausgesparten Streifen unterhalb des Ansatzes. Im unteren Teil des Gefäßes weitgestellter Strahlenkranz, Hakenmäander zwischen dünnen und dicken umlaufenden Firnisstreifen. Henkel und Henkelansätze gefirnißt. Um deren Außenseite ein Zungenmuster, einer aufgefächerten Palmette ähnlich,

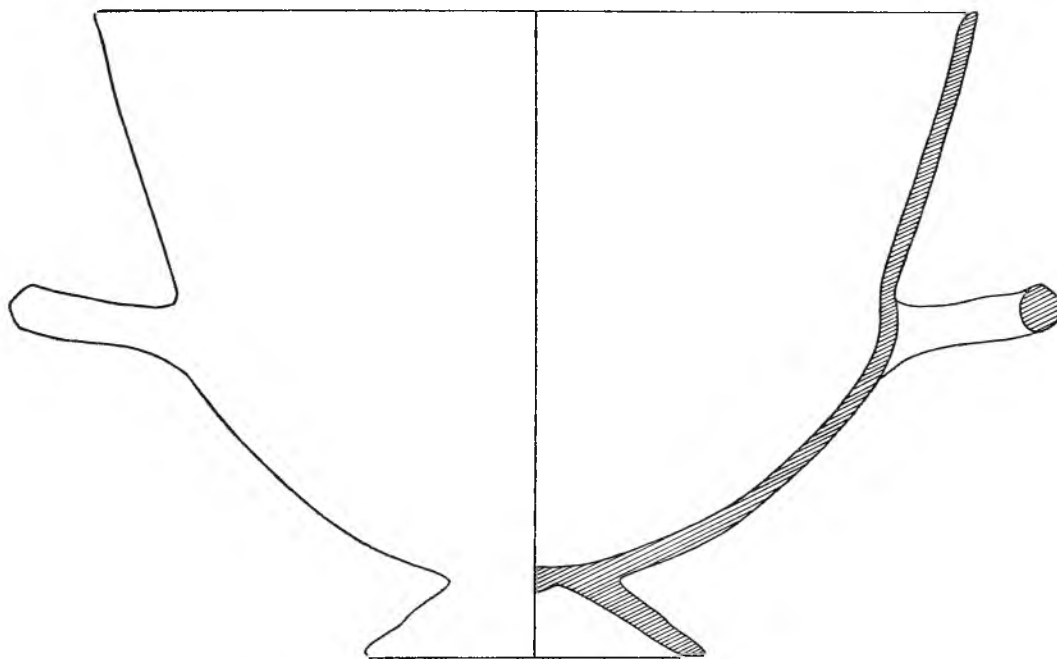


Abb. 16. Chiotischer Kelch Ha 245. [2 : 3]

TAFEL 23

1 und 2. *Tafel 24, 2. Abbildung 16. Chiotischer Kelch.*
Inv. Ha 245. Aus Sammlung Feoli (wohl aus Vulci).
H. 12,5–12,9 cm. Dm. 17,3 cm. Dm. Fuß 6,6 cm.

Meist zusammen erwähnt mit dem Kelch Inv. Ha 244 hier *Tafel 22* und *24, 1.*

zwischen Firnislinien, deren innere der Kontur der Zungen folgt. Über den Henkeln auf dem Rand, die Bildzonen beider Seiten begrenzend, Mäanderquadrate, von senkrechten Streifen mit Hakenmäander eingefast.

A: Zwischen den Henkeln Flechtband. Auf dem Rand zwei nach rechts schreitende weidende Steinböcke mit langen Hörnern; vor ihnen ein kleiner, sich um-

wendender Steinbock, der sich auf einem Ornament aufrichtet. Reiche Füllornamentik. B: Zwischen den Henkeln Mäander. Auf dem Rand drei nach rechts schreitende Steinböcke mit langem Geweih, zwei weidend, der vorderste, ein Junges, streckt das rechte Vorderbein fast waagrecht nach vorn. Reiche Füllornamente. Unter der Lippe umlaufender Hakenmäander. Lippe gefirnißt. Innen gefirnißt bis auf ausgesparten Streifen unterhalb der Lippe.

Um 600. – S. hier Text zu Tafel 22,1 und 2.

TAFEL 24

1. *Siehe Tafel 22,1 und 2.*

2. *Siehe Tafel 23,1 und 2.*

3 und 4. *Klazomenischer Sarkophag.*

Inv. H 177. FO. Klazomenai. H. des Frgts. 14,2 cm. Br. der Querleiste 68 cm. Tiefe der Querleiste 21,7 cm; mit Vorsprüngen 28,4 cm.

H. Prinz, *Funde aus Naukratis* (Klio Beih. 7, 1908) 43. R. M. Cook, CVA. Brit. Mus. 8, 46 Nr. 33. F. Hölscher, *Die Bedeutung archaischer Tierkampfbilder* (1972) 40 Taf. 7.

Nur der untere Teil des trapezförmigen Sarkophagrandes ist erhalten. An beiden Seiten gebrochen. Oberfläche bestoßen. Grober steiniger, rötlicher Ton. Dünner hellgrauer Überzug. Rotbrauner und schwarzer Firnis; teilweise verrieben. Außenseite geglättet und mit Überzug (weiße dicke Schicht – modern (?) – darüber).

An der Innenseite der Querleiste und auf den Vorsprüngen Mäanderquadratband mit Sternmuster, an der Innenseite doppelt gestellt. Vorsprünge innen gefirnißt. Auf der Querleiste in der Mitte ein Stier mit gesenktem Kopf; er wird links von einem Löwen mit leicht erhobener linker Tatze und geöffnetem Maul, rechts von einem Panther (Kopf in Profilansicht) bedroht. Köpfe in Umrißzeichnung, Körper in Silhouette mit Innenaussparung. Über der Tiergruppe Hakenmäander, unter ihr breiter Firnisstreifen auf dem Knick, der zur Außenseite überleitet. Reiche Füllmuster.

Um 500. – Albertinum-Gruppe. Vgl. AD. I Taf. 44 (= K. A. Neugebauer, *Führer durch das Antiquarium II* 37f., Inv. 3145. E. Rohde, *Griechische und römische Kunst in den Staatlichen Museen zu Berlin* 1968, 147); CVA. München 6 Taf. 310. – Zur Albertinum-Gruppe s. R. M. Cook, CVA. Brit. Mus. 8, 46.

– Zu Klazomenischen Sarkophagen allgemein: Literatur bei E. Walter-Karydi, CVA. München 6, 51. Dazu R. M. Cook, *Anatolia* 10, 1966, 179ff. F. Hölscher a.O. 39ff. E. Walter-Karydi, *Samos VI* 1, 87. S. auch K. Wallenstein, CVA. Tübingen 1 Taf. 16–18. – Ein weiteres Fragment eines Klazomenischen Sarkophages im Martin von Wagner Museum (Inv. H 176) wurde wegen seines schlechten Erhaltungszustandes hier nicht behandelt. Es gehört wohl zur spätesten Gruppe dieser Gattung, der des Hopkinson-Malers (dazu s. R. M. Cook, *JHS.* 56, 1936, 58ff.). Fast rechteckige Form; auf der unteren Querleiste Ornamente: stehende und hängende Palmetten, darüber konzentrische Halbkreise, darunter Wellenlinie. Auf den Vorsprüngen Mäanderquadratband.

TAFEL 25

1. *Teller mit eckigen Einschnitten.*

Inv. H 5351. Aus dem Kunsthandel. H. 3 cm. Dm. 13,7 cm. Dm. Fuß 5,4 cm.

Ungebrochen erhalten. Ton hellbraun mit Kalkeinschlüssen. Firnis dunkelbraun bis rotbraun; teilweise abgeblättert.

Teller auf kleinem Fuß mit eckigen Einschnitten als Griffen. Treppenartiger Absatz außen unterhalb der Einschnitte. Darüber breite Rille. Auf dem Rand längliche Tropfen zwischen Firnisstreifen. Einschnitte gefirnißt. Um die Tellerschale außen umlaufend zwei schmale Firnisstreifen und ein breites Firnisband. In der Mitte der Tellerfläche in feinem Firniskreis ein sich umwendender Vogel mit gebogenem Zweig vor dem Schnabel. Hals und Brust in Silhouette, sonst in Umrißzeichnung. Als Auge ein Punkt. Senkrechte Punktreihe an Hals und Schulter. Das Gefieder am Körper ist durch Schuppen mit Punkten bezeichnet. Auf den ausgebreiteten Flügeln und am Schwanz Punkte. Beine und Füße mit langen Krallen nur noch in Spuren erhalten.

Ende 6. Jh. – Spätrhodisch II (?). Zu den (allerdings kunstvolleren) Einschnitten s. hier zu Tafel 25,2.

2. *Flacher Teller mit Omegaeinschnitten.*

Inv. H 5348. FO. angebl. Larisa. H. 3,2 cm. Dm. 24,8 cm. Dm. Fuß 8,8 cm.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ton hellbraun, glimmerhaltig. Firnis braunschwarz. Heller cremefarbener Überzug; teilweise abgeblättert.

Flacher Teller auf kleinem Fuß. Im Rand omega-

förmige Einbuchtungen als Griffe. Unter einem von diesen Lochpaar zum Aufhängen. Firnisstreif um die Außenkante des Randes, auf die Oberseite übergehend. Auf dem Rand Mäanderquadratband zwischen schmalen Firnisstreifen. Unter ihm, auf die Tellerfläche überleitend, breites umlaufendes Firnisband; darunter, zwischen umlaufenden Firnisstreifen, Firnisband mit ausgesparten Quadraten, in der Mitte jeweils ein Punkt. Ein solches Band umgibt auch das Ornament der Tellermitte: dort Kreisscheibe mit gefirnißten Sektoren, von ausgesparten Linien getrennt, um einen Kern aus Punkt und zwei Kreisen.

3. Viertel 6. Jh. „Äolisch“. – Vgl. AntK. 7. Beih. 1970 Taf. 6, 16. – Zur Henkelform: Larisa III 79 Taf. 33, 7; C. W. Blegen und andere, Troy IV 2 (1958) Taf. 2b. 3. Rhodisch häufig: z. B. E. Walter-Karydi, Samos VI 1 (1973) Taf. 75; CVA. Heidelberg 1 Taf. 2, 25; Hundt – Peters, Greifswalder Antiken Taf. 10, 128; Taf. 11, 120; Délos X Taf. 14, 70. – Zur Datierung vgl. den Mäander E. Walter-Karydi, Samos VI 1 (1973) Taf. 16, 144; CVA. Rodi 1 II DI Taf. 1, 1 (dazu E. Homann-Wedeking, Archaische Vasenornamentik 1938, 18). Früher ist das Mäanderquadratband der Form CVA. München 6 Taf. 275. – Zum Mittelstern vgl. Larisa III Taf. 35, 11. – Zum „Äolischen“ allgemein: E. Walter-Karydi, AntK. 7. Beih. 1970, 3 ff. Die

Eigenständigkeit der Kunst in den von Äolern besiedelten Städten ist jedoch nicht so groß, daß man sie mit einem Stammesbegriff von der verwandten chiotischen und nordionischen Keramik abheben sollte. (Wie fragwürdig dieser ethnische Begriff bei der engen Verwobenheit ostgriechischer Kunstzentren ist, wird auch bei Walter-Karydi a. O. 6 deutlich.)

TAFEL 26

1–3. Tafel 27, 1 und 2; Tafel 28, 1 und 2.

Abbildung 17 und 18. Dinos.

Inv. H 5352. Aus dem Kunsthandel. FO. angebl. in Sizilien. Dm. 19,1 cm. H. 20,8 cm.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Geringfügige Ergänzungen. Sinterspuren. Ton rötlich. Firnis schwarzbraun und rot; teilweise verrieben. Roter und weißer Farbauftrag (Weiß im Fehlbrand schwarz), an manchen Stellen abgeplatzt.

Straffe, wenig ausladende Form, nur wenig vorragender Rand. Unterer Teil des Gefäßes gefirnißt. Auf den Firnis aufgetragen, dreimal je drei umlaufende Streifen in Rot. Ausgesparter Streifen als oberer Abschluß. Darauf Strahlenkranz von sich stark verjüngenden Strahlen. Darüber zwischen Umlaufstreifen Kette von Knospen

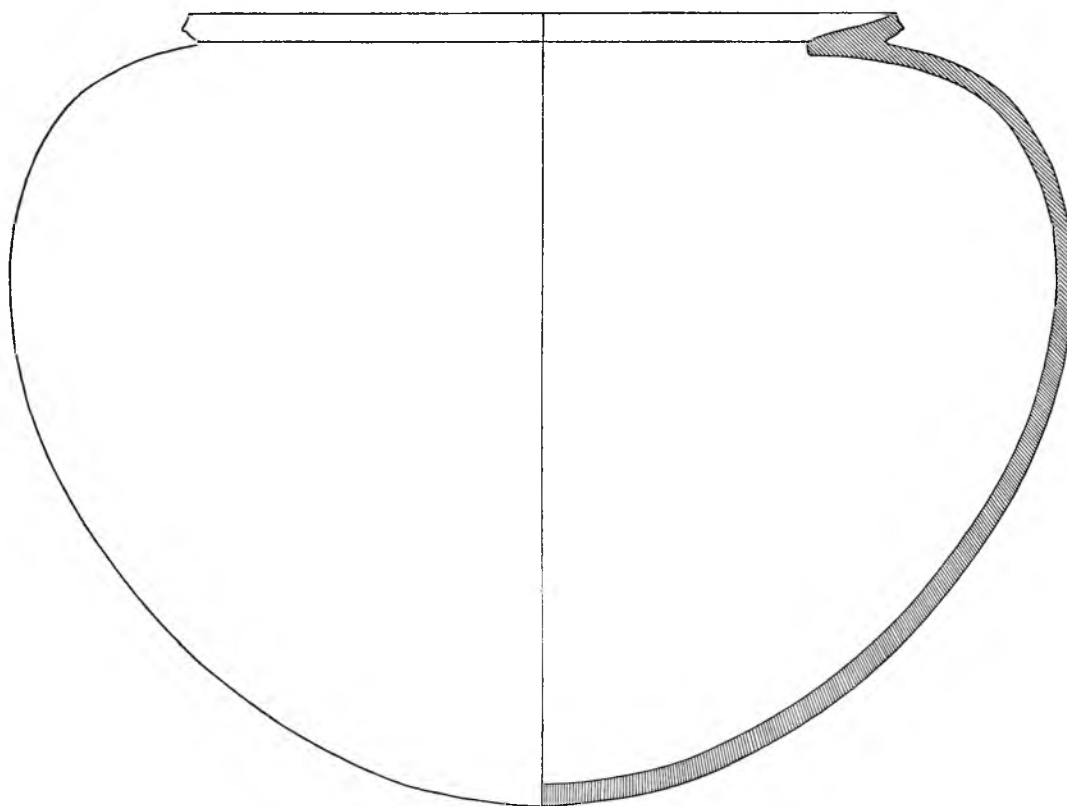


Abb. 17. Dinos H 5352. [1 : 2]

(rot) und geöffneten Blüten. Auf der Schulter des Gefäßes Zungenfries in Schwarz, Rot und Weiß. Im Hauptfries ist die Rückkehr des Hephaist in den Olymp dargestellt; tanzende Silene begleiten ihn. Hephaist reitet nach links auf einem Maultier mit gezackter Satteldecke, der verkrüppelte Fuß ist nach hinten gewendet. Er hält einen Zügel (in Weiß), den anderen (in verdünntem Firnis) hält Dionysos. Ihm zugewandt ist Dionysos in rotem Himation und geripptem Chiton, die linke Hand beschwichtigend erhoben. Auf der anderen Seite packt ein kräftiger, struppiger Silen mit Tierfüßen das Maultier am Schwanz, dazu hält er eine Leine (weiß) und in der erhobenen Rechten ein Rhyton; auf den Rücken hat er einen Askos gebunden (weiße Schnur um den Oberkörper). Links neben Dionysos führt den Zug ein den Diaulos spielender Silen an; ihm zugewandt ein tanzender Silen mit Trinkhorn in der Rechten. Es folgen zwei tanzende Silene, die sich nach der Musik umschauen; zwischen ihnen ein Dinos auf Ständer (verdünnter Firnis). Auf dem Rand des Kessels weiße Punktreihe, auf dem Gefäß selbst weiße Silens-

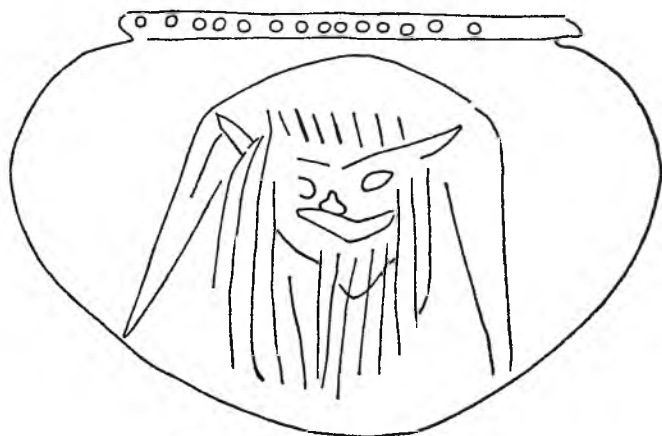


Abb. 18. Dinos H 5352. [2 : 3]

maske mit langem Bart. Weiter links eine Gruppe von vier Silenen: in der Mitte zwei Silene in tänzelnder Bewegung. Der linke hat den Askos mit weißen (durch den Fehlbrand schwarzen) Punkten an einem abgebundenen Ende (dort wo der Kopf saß, wohl die Öffnung) gepackt; er hatte ihn um den Leib gebunden wie der Silen hinter dem Maultier (weiße Linie um den Bauch) und schleudert ihn nun gegen seinen Partner, der mit ausgreifender Gebärde reagiert. Die beiden werden von zwei weiteren, sich nach ihnen umblickenden Silenen umgeben. Einige tanzende Silene haben Menschenfüße, andere einen Menschen- und einen Pferdefuß.

Kontur der Figuren geritzt, Bauchfalten geritzt, Muskelangabe mit weißen Linien. Weiße Punktreihe

an der Schulter des Maultiers. Auf dem Rand gegenständiger Efeufries. Innen gefirnißt.

Um 530. Dinos der Campana-Gattung. – Zu dieser und der nahestehenden Northampton-Gattung: Pfuhl, Muz. I 177f. F. Villard, MonPiot 43, 1949, 33 ff. R. M. Cook, BSA. 47, 1952, 150f. J. M. Hemelrijk, De Cere-taanse Hydriae (1956) 62. J. Boardman, JHS. 78, 1958, 20ff. R. M. Cook – J. M. Hemelrijk, JbBerliner Museen 5, 1963, 107ff. E. Walter-Karydi, CVA. München 6, 42f. N. Kunisch, CVA. Berlin 4, 39ff. E. Walter-Karydi, Samos VI 1 (1973) 77ff. – Vgl. besonders den Dinos Villard a.O. 33 ff. Abb. 1–3 Taf. 5 mit demselben Thema. In der Zeichnung der Silene noch ähnlicher Villard a.O. Abb. 14–17. Beide Vergleichsstücke sind von Villard demselben Maler zugeschrieben, dazu vier weitere Dinoi und eine Amphora. Liste übernommen von Cook – Hemelrijk a.O. 117. Die Charakteristika: Ritzung des Umrisses, Bauchfalten (nicht Behaarung, da auch bei den Hetären der Würzburger Northampton-Amphora Langlotz Nr. 131 zu finden), weiße Linien zur Muskelangabe, weiße Punkte, Bartwiedergabe, finden sich alle auf unserem Dinos. Somit ist die Zuschreibung an denselben Maler sicher. Nur fehlen die manieristischen halbkreisförmigen doppelten Ritzungen auf Beinen und Armen. – Die Beziehungen zur Northampton-Gattung werden bei jeder Behandlung der Gruppe betont. Wie eng diese Beziehung in der Tat ist, zeigt ein Vergleich unseres Dinos mit der Amphora CVA. München 6 Taf. 299f. (Vgl. besonders die Kentauren und Silene, die Profile von Hermes und Dionysos. Besonders auffällig ist die weiße Linie an der Io-Kuh und dem Maultier, die parallel zur Schulterritzung läuft, und der Schritt der beiden Tiere. Die unklare Überschneidung der Beine von Io und Argos entspricht der von Maultier und Askos tragendem Silen.) Die Münchener Amphora unterscheidet sich in Größe und großflächiger Komposition von den übrigen Northampton-Amphoren. Andererseits kann ein Werkstattzusammenhang mit den Dinoi kaum zweifelhaft sein. Daß der Maler der übrigen drei Northampton-Amphoren (und des Frgts. Larisa III Taf. 58,1) auch mit den Campana-Dinoi zusammenhängt, zeigt der Vergleich der Profile mit denen des Dinos Cook – Hemelrijk a.O. 114 Nr. 3. Mit in diese Gruppe gehört sicher auch der Askos Chanenko (AA. 1929, 239ff. Abb. 1–3) und die Amphora CVA. Berlin 4 Taf. 174. Beide werden von Cook – Hemelrijk a.O. 116f. einer Gruppe zwischen der Northampton- und Campana-Gattung zugeschrieben. Sie bestätigen den Eindruck der nahen Zusammengehörigkeit beider Werkstätten. Aufschlußreich sind

hier auch die Frgte. aus Kertsch Mat. Res. 103, 1962 131 Abb. 11f., die nicht vom selben Gefäß, wohl aber aus derselben Werkstatt kommen. In der Großzügigkeit kann man sie an Villards Maler I (Liste bei Cook – Hemelrijk a.O. 114) anschließen, im Detail des Bartes, der Ornamentik (auf Frgt. Mat. Res. 103, 1962, 131 Abb. 12) und der Blüte an den Chanenko-Askos. Dazu sind sie, selbst Amphoren, den Northampton-Amphoren verwandt. Klärend wäre die Publikation weiterer Frgte. der Amphora a.O. Abb. 12. Die „allgemeine nordionische Herkunft“ der – nun recht großen – Gruppe, die von Walter-Karydi, CVA. München 6, 42f. und Kunisch a.O. befürwortet wird (gegen Cook a.O. und Boardman a.O., die für etruskische Herkunft der Campana-Dinoi plädieren) erhält durch die Kertscher Frgte. zusätzlich Wahrscheinlichkeit.

Zum Thema der Rückkehr des Hephaist: F. Brommer, JdI. 52, 1937, 198ff. J. Wiesner, AA. 1969, 531ff. – Ähnliche Ritzung am Bauch des Maultiers findet sich auch bei den Kentauren der Bonner Hydria: JbBerliner Mus. 5, 1963, 112 Abb. 5f. – Zur Form der Askoi s. die Northampton-Amphora in Castle Ashby, Gerhard, AV. Taf. 317f.

TAFEL 27

1 und 2. Siehe Tafel 26, 1–3.

TAFEL 28

1 und 2. Siehe Tafel 26, 1–3.

KORINTHISCH

Literatur bei K. Wallenstein, CVA. Tübingen 1, 1973, 38. Dazu D. A. Amyx, Californian Studies in Classical Antiquity 2, 1969, 1ff. A. Seeberg, Corinthian Komos Vases 1971.

TAFEL 29

1–3. Kanne mit Kleeblattmündung.

Inv. H 4664. Herkunft unbekannt. H. 33,1 cm. Dm. Standring 9 cm.

Langlotz Nr. 756. A. Lane, Greek Pottery (1948) 26 Taf. 13a. Kübler, Kerameikos VI 1, 128. S. Benton, BSA. 48, 1953, 315 Anm. 427. Dunbabin, Perachora II 30 zu Nr. 157. Kübler, Kerameikos VI 2, 27. 130 Anm. 140.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ton hellbraun mit cremefarbenem Überzug. Firnis hell- und dunkelbraun; teilweise stark verrieben.

Standring gefirnißt bis auf schmalen Streifen über der Standfläche. Am Ansatz des Gefäßbauches tongrundiger Streifen. Darüber Strahlenkranz, auf breitem Firnisband stehend. Über ihm drei schmale umlaufende Firnislinien. Bauch und Schulter werden überzogen von Schlingenmuster in fortlaufenden Achterfiguren; große Punkte in den Zwickeln und als Füllung der Schlingen. Auf dem Hals (unter dem Henkel nicht durchgeführt) Rhombenkette mit Punktfüllung, gerahmt von mehreren enggestellten Firnisstreifen, die jeweils unter dem Henkel ungenau aneinanderstoßen. Darüber ist die Mündung bis zur Lippe rundum gefirnißt (auf die

Unterseite des Henkels übergreifend). Innen Firnisband am Ansatz der Kleeblattmündung. Auf der Außenseite des Henkels Längsstreifen zwischen Querstreifen, Kanten gefirnißt.

Frühprotokorinthisch. Ca. 700. – Nächster Vergleich in der Form: BSA. 43, 1948 Taf. 9 Nr. 138. Früher: Friis Johansen, VS. Taf. 6, 1. 2. Weiter fortgeschritten: ASAtene 10–12, 1927–29, 369 Abb. 485. Entwicklungsreihe protokorinthischer Oinochoen: Kübler, Kerameikos VI 1, 127f. – Zur Gruppe von Oinochoen mit Schlingenmuster (meist nur Fragmente erhalten): Dunbabin, Perachora II 30 zu Nr. 157. Vgl. besonders W. Kraiker, Ägina Taf. 15 Nr. 212; BCH. 76, 1952, 336 Abb. 10 (= G. Vallet – F. Villard, Mégara Hyblaea 2, 1964 Taf. 7,3); BSA. 48, 1953, 315 Nr. 952 Abb. 28. Darüber hinaus: Vallet – Villard a.O. Taf. 7,2. Zum Schlingenornament mit Punkten, das sich auf die frühprotokorinthische Phase zu beschränken scheint, auf anderen Gefäßformen s. Dunbabin, Perachora II 65 zu Nr. 457. – Zum Halsornament: Friis Johansen, VS. 46f. Abb. 22. Häufiger sind in dieser Zeit zu Gittern übereinandergestellte gepunktete Rauten. Einfache gepunktete Rauten z. B. Perachora II Taf. 3,77; Vallet – Villard a.O. Taf. 3,4.

TAFEL 30

1 und 2. *Amphoriskos mit Bauchhenkeln.*

Inv. H 5058. Aus Athen. H. 13,6 cm. Dm. Mündung 7,4 cm. Dm. Standring 5,6 cm.

F. Canciani, AA. 1968, 129f. Abb. 9.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt. An der Mündung teilweise ergänzt. Ton hellrot, an der Oberfläche teilweise cremefarben. Firnis orangerot. Weißer Farbauftrag.

Schmäler Standring und Unterteil des Gefäßes gefirnißt. Mehrere schmale, enggestellte, umlaufende Firnisstreifen bis zur Henkelzone und auf dem oben nach außen schwingenden Hals. Zwischen den Henkeln abwechselnd je vier senkrechte und zwei waagerechte Zickzacklinien. Auf der Schulter zwischen schmalen Streifen umlaufendes Wellenband; unter dem Schulterknick breiter Firnisstreif mit weiß aufgetragenem Wellenband. Auf dem Rand Gruppen senkrechter Striche. Darunter, innen, fünf umlaufende Firnisstreifen. Auf den nach oben gerichteten Stabhenkeln Punktreihe zwischen Firnisstreifen.

Korinthisch. SG. – Zur Terminologie dieser Phase: Coldstream, GGP. 98. – In dieser und protokorinthischer Zeit sind Amphoren und Amphoriskos selten, s. die Beispiele Perachora II 126f. Bauchhenkelamphoren: Perachora I Taf. 124, 7; BSA. 48, 1953 Taf. 53 Nr. 865a. Taf. 55 Nr. 865. – Miniaturamphoren: Friis Johansen, VS. 33f. Taf. 13, 2.3. – Zum Dekor der Henkelzone vgl. Hesperia 18, 1949 Taf. 19 Abb. 27 links; BSA. 48, 1953 Taf. 55 Nr. 925. Taf. 56 Nr. 1026; Perachora I Taf. 13 Nr. 16. – Wellenlinie: Perachora I Taf. 122, 8; BSA. 48, 1953 Taf. 57 Nr. 1014. – Weiße Farbe in dieser Zeit: Coldstream, GGP. 100.

3 und 4. *Kotyle.*

Inv. H 5049. Aus dem Kunsthandel. H. 8,6 cm. Dm. 10,1 cm. Dm. Standring 3,8 cm.

F. Canciani, AA. 1968, 130f. Abb. 10.

Bruchlos erhalten. Ton rötlich, im oberen Teil cremefarben. Firnis orange-rot, hell- und dunkelbraun; innen leicht abgeplatzt.

Standring innen und außen gefirnißt. Auf der Unterseite des Bodens gefirnißter Kreis. Im unteren Teil des Gefäßes, auf drei umlaufenden schmalen Firnisstreifen stehend, Kranz aus sechs Strahlen. Darüber, bis zur Henkelzone, umlaufende schmale, enggestellte Firnislinien. In der Henkelzone jeweils 15 kurze, leicht gewellte Striche zwischen je 15 senkrechten Strichen. Auf der Außenseite der Stabhenkel Firnislinien. Über der

Henkelzone zwei umlaufende Firnislinien. Innen gefirnißt bis auf schmalen ausgesparten Umlaufstreif unterhalb der Lippe.

Mittelprotokorinthisch I. 1. Viertel 7. Jh. – Zur protokorinthischen Kotyle: C. Brokaw, Essays in Memory of Karl Lehmann (Marsyas Suppl. 1, 1964) 49ff., besonders Abb. 14. 15. 18; ferner Πρακτ. 1958 Taf. 111β; CVA. Louvre 13 III Ca Taf. 36,3 und 4; CVA. Turin 2 III C Taf. 1,3. Entfernter verwandt: CVA. Univ. of California 1 Taf. 3,3; AJA. 62, 1958 Taf. 57 Abb. 3. Weiter fortgeschritten sind die Kotylen Brokaw a.O. Abb. 9 und L. Bernabò Brea – M. Cavalier, Mylai (1959) Taf. 40 Nr. 9.

5 und 6. *Skyphos.*

Inv. H 5038. Aus Rom. H. 7,9 cm. Dm. 13,9 cm. Dm. Standring 5,3 cm.

F. Canciani, AA. 1968, 131 Nr. 8 Abb. 11.

Aus zwei Stücken zusammengesetzt, drei Ergänzungen am Rand. Ton beige mit Kalkeinschlüssen. Firnis orangerot bis dunkelbraun; außen teilweise stark verrieben, innen abgeblättert.

Gefäß vom kleinen Standring bis zur Henkelzone gefirnißt. Die Henkelzone wird von zwei umlaufenden Streifen gesäumt: im Mittelfeld parallele senkrechte kurze Wellenlinien zwischen jeweils neunzehn senkrechten Strichen. Auf dem Rand drei umlaufende Firnisstreifen. Auf den Henkeln außen Firnisstreif, auf der Oberseite kurzer Firnisstrich. Henkelansätze unten gefirnißt. Innen gefirnißt bis auf schmalen ausgesparten Streifen unterhalb der Lippe. Auf dem Boden geritzte konzentrische Rillen.

Spätprotokorinthisch. Um die Mitte des 7. Jhs. – Vgl. AJA. 62, 1958 Taf. 58 Abb. 7,2 (durch den mitgefundenen eiförmigen Aryballos ins späte 2. Viertel des 7. Jhs. datiert); Hesperia 40, 1971 Taf. 7 Nr. 23 (allerdings mit stilisierten Vögeln statt des Zickzacks); Corinth VII 1 Taf. 22 Nr. 157. Später: Hesperia 17, 1948 Taf. 80 Nr. D 32. D 33. Nicht weit entfernt auch: CVA. Oxford 2 III C Taf. 1, 28, der allerdings von S. S. Weinberg (Corinth VII 1, 46 zu Nr. 157) bei den frühesten Skyphoi dieser Form und Dekoration, am Anfang des Mittelprotokorinthischen, eingereiht wird.

Diese Unsicherheit entspricht der Tatsache, daß eine klare Entwicklung von den gesichert frühen Skyphoi wie Friis Johansen, VS. Taf. 9,4 (der bezeichnenderweise von Dunbabin, Perachora II 79 zu Nr. 694 mit den angeführten späteren Vergleichen zusammengebracht wird) und AJA. 46, 1942, 26 Abb. 3 zu den spätprotokorinthischen Skyphoi (s. oben die Vergleiche

zum Würzburger Exemplar) kaum gezogen werden kann. Listen von Skyphoi dieser Form und Dekoration: S. S. Weinberg, *Corinth VII* 1 (1943) 46 zu Nr. 157; Dunbabin, *Perachora II* 79 zu Nr. 694.

TAFEL 31

1–6. *Alabastron*.

Inv. H 5365. Aus dem Kunsthandel. H. 12,6 cm. Dm. Mündungsteller 2,9 cm.

Ungebrochen erhalten. Mündungsteller leicht bestoßen. Ton hellbraun. Firnis dunkelbraun; teilweise verrieben. Roter Farbauftrag.

Das Gefäß wird von einem Ornament zwischen umlaufenden Firnisstreifen überzogen: dem Henkel gegenüber liegend vier kreuzförmig angeordnete, sich teilweise überschneidende Ringe, durch Stege verbunden. In ihren Zwickeln Palmetten, seitlich große, oben und unten kleine. Rosetten als Füllmuster. Rot an Kern und Blättern der Palmetten, auf den Stegen und an den Ringen (kleinere Kreisbögen zwischen den Stegen). Auf der Unterseite des Gefäßes konzentrische Kreise um gefirnißte Mitte. Um den Hals Zungenmuster. Auf dem Mündungsteller konzentrische Kreise, um seine Außenseite umlaufende Firnisstreifen. Partie um die Öse gefirnißt. Auf der Außenseite des Henkels Firnisstreif.

Frühkorinthisch. Ende 7. Jh. – Vgl. P. V. C. Baur, *Catalogue of the Rebecca Darlington Stoddard Collection*, Yale Univ. (1922) 57 Abb. 14 Nr. 80. – Zum Ornament vgl. J. Sieveking – R. Hackl, *Vasensammlung München I* (1912) Taf. 9 Nr. 297. Ähnlich (ohne Füllornamente) Payne, NC. Taf. 22,7; CVA. Providence 1 Taf. 5, 2a (= R. J. Hopper, BSA. 44, 1949, 202 Nr. 10). Ähnlich, aber später: CVA. Mus. Scheurleer 1 III C Taf. 5,11; CVA. Gela 1 Taf. 41 (= Italia Taf. 2334); K. Wallenstein, CVA. Tübingen 1 Taf. 26,8 mit Vergleichen. Der dort erwähnte Aryballos JHS. 30, 1910, 354 Abb. 17 Nr. 33 zeigt ein etwas anders aufgebautes Ornament, so auch CVA. Leipzig 1 Taf. 26,1. 2; CVA. Wien, Slg. v. Matsch Taf. 3,5. – Ähnliches Ornament mit zwei und drei Ringen frühkorinthisch: Payne, NC. 151 Abb. 58C; S. 291 Nr. 633ff. Siehe z. B. K. Wallenstein, CVA. Tübingen 1 Taf. 26,7 mit Literatur. – Frühkorinthische Alabastra von Ornament überzogen: ASAtene 27–28, 1959/60, 105 Abb. 82a. S. 106 Abb. 83. Siehe auch die Gruppe M. Cristofani Martelli, CVA. Gela 1 Taf. 20,1–3 mit Vergleichen. Wohl später: Payne, NC. 285 Nr. 433ff.; Perachora II Taf. 59 Nr. 1530; CVA. Goluchow Taf. 6,10.

7–10. *Kugelförmiger Aryballos*.

Inv. H 5390. Aus dem Kunsthandel. FO. angebl. Cerveteri. H. 6,2 cm. Dm. Mündungsteller 3,8 cm.

Etwa die Hälfte des Mündungstellers und ein kleiner Teil des Henkels ergänzt. Im übrigen intakt. Oberfläche teilweise abgeplatzt. Ton hellbraun. Firnis dunkelbraun. Roter Farbauftrag.

Auf dem Boden kleine Vertiefung. Darum Zungenmuster, umgeben von konzentrischen Kreisen. Darüber umlaufende Punktreihe. Im umlaufenden Bildfries, der von horizontalen Firnisstreifen gesäumt wird, drei Reiter nach rechts gewandt auf galoppierenden Pferden. Zwischen ihnen, neben dem Henkel, bärtiger Dickbauchtänzer mit Trinkhorn. Als Füllmuster Rosetten mit Kern, sternförmig geritzte und Punkte. Rot an den Pferden, an der Brust der Reiter, am Bauch des Tänzers (zur Bezeichnung des Wamses?). Auf der Schulter Zungen, alternierend rot und dunkelbraun. Auf der Außenkante des Mündungstellers versetzte doppelte Punktreihe; auf dem Mündungsteller Zungenmuster, abwechselnd rot und schwarz. Auf der Außenseite des Henkels Querstreifen von Längstreifen gesäumt, Kanten gefirnißt.

Frühkorinthisch. Letztes Viertel 7. Jh. – (Korinthischer) Wellcome-Maler? Zu diesem s. A. Seeberg, *ActaArch.* 35, 1964, 29ff. S. auch hier Tafel 34,1–3. Pferde und Füllornamente haben in dieser Werkstatt ihre Parallelen. Im allgemeinen sind jedoch dort die Augen größer, die Gesichter kräftiger. Nahe der Reiter *ActaArch.* 35, 1964, 31 Abb. 3. – Selten ist der Dickbauchtänzer zwischen galoppierenden Reitern. Zwischen antithetischen, ruhig stehenden Reitern: A. Seeberg, *Corinthian Komos Vases* 1971, 15, 1–4 (alle dem Wellcome-Maler zugeschrieben). Auch galoppierende Reiter begegnen in dieser Werkstatt: *ActaArch.* 35, 1964, 33 Abb. 6 und 7. – Ungewöhnlich ist die „Nacktheit“ des Tänzers: vgl. dazu *ActaArch.* 35, 1964, 36 Abb. 12 (= A. Seeberg, *Corinthian Komos Vases* 33 Nr. 168).

TAFEL 32

1–5. *Abbildung 19. Alabastron*.

Inv. H 5391. Aus dem Kunsthandel. FO. angebl. Cerveteri. H. 20,7 cm. Dm. Mündungsteller 5,5 cm.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ton cremefarben. Firnis mittel- bis dunkelbraun; teilweise stark verrieben. Roter und weißer Farbauftrag.

In der Mitte des Bodens Vertiefung, darum Zungenmuster. Auf der Schulter Zungenmuster. Henkel außen

gefirnißt. Auf dem Mündungsteller Zungenmuster zwischen umlaufenden Firnisstreifen; um seine Außenkante Punktreihe. Innen um die Mündung breiter Firnisstreif. Der Gefäßkörper ist (zwischen umlaufenden Firnisstreifen) überzogen von antithetischen hockenden Löwen; zwischen ihnen ein nach rechts fliegender

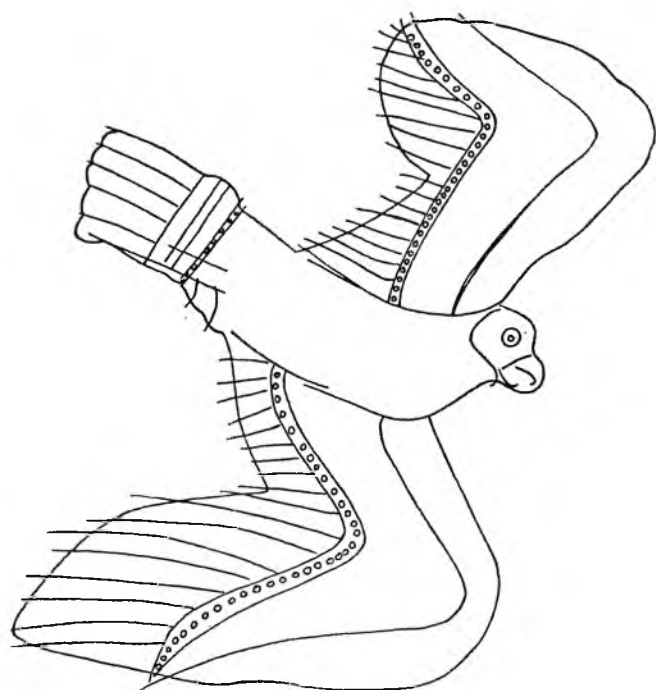


Abb. 19. Alabastron H 5391. [1:1]

Adler. Rot an Köpfen und Zungen der Löwen; ihre Schulter ist rot und wird gerahmt von einer Reihe feiner weißer Pünktchen zwischen Ritzlinien. Weiße Pünktchenreihe und rot abwechselnd an den Rippen. Rot am Bauch und Hinterteil der Löwen. Rot und weiße Punktreihen an den Flügeln des Adlers. Als Füllmuster Rosetten mit Kern, sternförmig geritzte Rosetten, Klecksrosetten und Punkte. Feine Ritzung.

Frühkorinthisch. Ende 7. Jh. – Innerhalb der großen Gruppe des „White dot Style“ (dazu Payne, Nc.284ff.) vgl. Langlotz Nr. 98 Taf. 10. Einzelheiten finden sich beim „Columbus“-Maler wieder. Zu diesem s. D. A. Amyx, AM. 76, 1961, 12ff. R. Lullies, Griechische Kunstwerke. Sammlung Ludwig (Aachen 1968) 28. Q. Maule, AJA. 76, 1972, 84f. R. Lullies, CVA. Kassel 1 zu Taf. 9, 1–3. Dem „Columbus“-Maler selbst wird man jedoch das Alabastron nicht zuschreiben, da dieser durch sparsamere Verwendung von weißen Punkten und andere Augen charakterisiert ist. – Fliegender Adler zwischen Löwen häufig: z. B. P. N. Ure, Aryballoi and Figurines from Rhitsona (1934) Taf. 7, 86. 259.

TAFEL 33

1–3. Schale mit abgesetztem Rand.

Inv. H 4941. H. 5,7 cm. Dm. 15,1 cm. Dm. Fuß 7 cm.

Möbius, Kunstwerke 45 f. Nr. 44 Taf. 32 (Schiering).

Aus zwei Teilen zusammengesetzt. Kleines Randstück ergänzt. Ton hellbraun. Firnis braun bis orange-farben; teilweise verrieben. Oberfläche innen stark abgeplatzt. Roter Farbauftrag.

Fuß außen und innen bis auf den unteren Teil gefirnißt. Auf der Unterseite des Gefäßes konzentrische Kreise. Über dem Fuß umlaufend schmale und in der Mitte ein breiter Firnisstreifen. Darüber Tierfries. A: Panthervogel zwischen Vogel (rechts) und Sirene. B: sich umwendender Wasservogel zwischen Greifenvögeln; auf beiden Seiten Panther, zum Teil unter den Henkeln stehend. Punkte und Klecksrosetten auf A und B als Füllmuster. Über dem Fries und unter der Lippe umlaufende Firnisstreifen. Henkel gefirnißt. Innen gefirnißt bis auf ausgesparte konzentrische Kreise. Diese teilweise rot überdeckt, teilweise ist innen Rot auch auf die gefirnißten Zonen aufgetragen. Rot außerdem auf Teilen der Körper und Gefieder der Tiere.

Mittelkorinthisch. 1. Viertel 6. Jh. – Zur Entwicklung von Schalen mit abgesetztem Rand Payne, NC. 310f. R. J. Hopper, BSA. 44, 1949, 225 f. Das Becken dieser Schalen ist jedoch meist bauchiger, der Fuß wesentlich schmaler und konischer. Zu vergleichen ist CVA. Kopenhagen 2 Taf. 90,1 (= Payne, NC. 311 Nr. 992; J. L. Benson, AJA. 60, 1956, 229); J. Boardman – J. Hayes, Excavations at Tocra I (1966) Taf. 19, 290; breiter als gewöhnlich ist der Fuß auch bei Perachora II Taf. 108 Nr. 2550; CVA. Leipzig 1 Taf. 38, 3–5; CVA. Rodi 2 III C Taf. 5,3 (= Clara Rhodos IV 316 Abb. 351). Bezeichnend ist, daß alle Formvergleiche dem Umkreis eines Malers, dem sog. Vogelfries-Maler zugeschrieben wurden. An den Anfang der Entwicklung dieser Werkstatt sind wohl neben unserer Schale zu setzen: Hesperia 1, 1932, 69 Abb. 13; E. Rohde, CVA. Gotha 1 Taf. 9,7; 10 mit Vergleichen. Weitere Beispiele bei J. L. Benson, AJA. 60, 1956, 229. Dazu CVA. Bukarest 2 Taf. 8,5. 6; ASAtene 37/38, 1959/60, 163 Abb. 141. 142. Die große Zahl von Serienwerken dieser Werkstatt ist hingegen spätkorinthisch: J. L. Benson, Die Geschichte korinthischer Vasen (1953) 57 Nr. 99; CVA. Bukarest 2, Taf. 9,4. 5 mit Vergleichen; CVA. Capua 4 III C Taf. 3,1.

4–8. Ringaryballos.

Inv. H 5389. Aus dem Kunsthandel. FO. angebl. Seli-

nunt. H. 6,8 cm. Dm. 5,7 cm. Br. des Rings 2,4 cm.

Ungebrochen erhalten. Ton hellbraun. Firnis dunkelbraun. Roter Farbauftrag.

Auf dem Mündungsteller Zungenmuster, auf seiner Außenkante Punktreihe. Henkel quergestreift. Hals und Gefäßring innen gefirnißt; darum, auf der Außenseite, schmale und breite Kreise. Auf dem Ring zwei nach links gerichtete Vögel mit Köpfen von Eulen, weit ausgebreiteten Flügeln und langem Schwanz. Als Füllmuster Punkte, Rosette und stilisierte Blüten. Rot an Kopf, Brust und Flügeln der „Eulen“.

Mittelkorinthisch. 1. Viertel 6. Jh. – Zu korinthischen Ringaryballos s. die Listen: P. N. Ure, *Hesperia* 15, 1946, 38ff. R. J. Hopper, *BSA.* 44, 1949, 248f. K. Schauenburg, *JbRGZM.* 4, 1957, 63 Anm. 3. S. 72. N. Kunisch, *Antiken der Sammlung J. C. und M. Funke* (Bochum, 1972) 41 zu Nr. 44. Dazu CVA. Tübingen 1 Taf. 36, 6–8. 9–11 mit weiterem Vergleich. – Zu den „Eulen“ vgl. besonders K. Wallenstein, CVA. Tübingen 1 Taf. 36, 9–11. Im Text dazu Beispiele für Sirenen auf Ringaryballos, denen die „Eulen“ in Körper und Schwanz ähnlich sind. Auch auf dem Tübinger Aryballos fehlen die Ritzlinien auf dem breiten, die Öffnung des Ringes umgebenden Firnisring, die für Ures Gruppen A und B charakteristisch sind (s. Ure a. O. 38). Ausnahme auch Ure a. O. 40 Nr. 21; CVA. Adolphseck 2 Taf. 60, 8–10. Beim Würzburger Aryballos fehlen dazu auch die üblichen Punkte oder Zungen auf der Schulter. – Der zweite Würzburger Ringaryballos (Langlotz Nr. 121) ist wohl böotisch (so auch H. P. Isler, CVA. Zürich 1 zu Taf. 27, 8. 9).

TAFEL 34

1–3. Kugelförmiger Aryballos.

Inv. H 4847. Aus dem Kunsthandel. H. 6,7 cm. Dm. Mündungsteller 3,6 cm.

Möbius, *Kunstwerke* 46 Nr. 45 Taf. 32 (Schiering). A. Seeberg, *Corinthian Komos Vases* (1971) 26 Kat.-Nr. 94. S. 59. 72.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Kleine Ergänzung am Mündungsteller. Ton hellbraun. Firnis braun bis schwarz; teilweise verrieben. Roter Farbauftrag.

Unterseite und Mündungsteller mit konzentrischen Kreisen umzogen. Auf der Außenseite des Mündungstellers Punktreihe. Um die Schulter Zungenmuster. Auf dem Bauch zwischen Firnisstreifen (unten umlaufend) zwei einander zugewandte bärtige Dickbauch-

tänzer mit abgespreizten Armen. Grobe Zeichnung von Kopf und Händen. Sie tragen ein Wams, dessen Begrenzung an Beinen und Armen durch Ritzung angegeben ist. Rot an den Wämsern. Hinter dem linken Tänzer ein sich umwendender Vogel. Rosetten und Klecksrosetten als Füllmuster. Unter dem Henkel breite unbemalte Zone. Auf dem Henkel Querstreifen.

Mittelkorinthisch. Anfang 6. Jh. – Zur Gattung s. A. Seeberg, *Corinthian Komos Vases* 1971 passim. Dort S. 59 ist der Aryballos in Beziehung zum (korinthischen) „Wellcome“-Maler gesetzt. Zu diesem ausführlich: A. Seeberg, *ActaArch.* 35, 1964, 29ff. S. auch P. Ghiron-Bistagne, *Rev.Arch.* 1973, 303ff. – Zur Datierung in mittelkorinthische Zeit: A. Seeberg, *ActaArch.* 35, 1964, 47ff.; konzentrische Kreise auf der Mündung als möglicher Anhalt für die Datierung ebenda 47 Anm. 52. – Zur Deutung s. die Literatur bei K. Wallenstein, CVA. Tübingen 1 zu Taf. 25, 7–9. Dazu auch E. Simon, *Das antike Theater* (1972) 41ff.

4. Miniaturskyphos.

Inv. H 4963. Aus Athen. H. 4,8 cm. Dm. 6,7 cm. Dm. Boden 4,3 cm.

Ungebrochen erhalten. Ton lederbraun. Firnis rot bis schwarz. Roter Farbauftrag.

Standing außen und innen bis auf ausgesparten Steg gefirnißt. Auf der Unterseite des Bodens konzentrische Kreise (zwei nur zur Hälfte ausgeführt). Auf dem Gefäßkörper zwei umlaufende Bänder, unten in Firnis, oben rot; mit ihnen abwechselnd je ein schmaler umlaufender Streifen in verdünntem Firnis. In der Henkelzone waagerechter Zickzack zwischen umlaufenden Streifen (der obere rot). Henkel und Gefäßinneres gefirnißt.

Spätkorinthisch II. 2. Hälfte 6. Jh. – Sehr verbreitete Gattung ab der Mitte des 6. Jhs., bei der eine exakte Datierung nicht möglich scheint. Zur Gattung s. Payne, *NC.* 334f. zu Nr. 1517. Dunbabin, *Perachora II* 296 zu Nr. 2947ff. Vgl. CVA. Reading 1 III C Taf. 2, 6. 7; CVA. Karlsruhe 1 Taf. 42, 14; CVA. Heidelberg 1 Taf. 16, 7. 8. 9. 10. 11; CVA. Mannheim 1 Taf. 8, 10. 11; CVA. Norway 1 Taf. 5, 3. 4. 5. 6. 7. 8.

5. Miniaturskyphos.

Inv. H 4910. Aus Athen. H. 3,5 cm. Dm. 5 cm. Dm. Boden 2,7 cm.

Ein Henkel ergänzt. Ton hellbraun. Firnis schwarzbraun bis orangerot. Roter Farbauftrag.

Auf der Unterseite in der Mitte Firnispunkt, außen breites konzentrisches Band. Im oberen Teil des Stand-

rings umlaufender Firnisstreif. Auf dem Gefäßkörper zwei breite umlaufende Bänder, unten in Firnis, oben rot; mit ihnen abwechselnd je ein schmaler umlaufender Streifen in verdünntem Firnis. In der Henkelzone

waagerechter Zickzack, von umlaufenden Streifen eingefaßt. Henkel und Gefäßinneres gefirnißt.

Spätkorinthisch II. 2. Hälfte 6. Jh. – S. hier Text zu Tafel 34,4.

BÖOTISCH — SCHWARZFIGURIG

Literatur bei K. Wallenstein, CVA. Tübingen 1, 77. Dazu Teiresias, A Review and Continuing Bibliography of Boeotian Studies 3, Teil 2, 1973 (McGill University, Montréal, Canada).

6. *Skyphos*.

Inv. H 4894. Aus Athen. H. 11,6 cm. Dm. 17,1 cm. Dm. Fuß 9 cm.

Möbius, Kunstwerke 50 Nr. 50 Taf. 35 (Schiering).

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Einige Teile am Gefäßkörper ergänzt. Oberfläche teilweise be-
stoßen. Ton rötlich. Firnis dunkelbraun, schwarz und orangerot, teilweise grau. Roter Farbauftrag.

Dünnwandiges Gefäß mit kleinem Standring und Henkeln aus zwei Wülsten. Auf der Bodenmitte außen gefirnißte Kreisscheibe, um diese Firniskreis. Standring außen gefirnißt, innen umlaufender Firnisstreif. Im unteren Teil des Gefäßes Strahlenkranz auf breitem Firnisband. Darüber und in der Henkelzone je eine Kette aus Lotosblüten und sternförmigen Blüten (unten umlaufend). Sie sind symmetrisch zu einem umlaufenden Band angeordnet, die Lotosblüten der Henkelzone nach oben, die unteren nach unten gerichtet. Dies Band besteht aus Punkten, die durch je zwei senkrechte Striche voneinander getrennt werden. Zwischen den einzelnen Ornamentzonen Umlaufstreifen. Rot an den Lotosblüten und jeweils dem der Mitte zugekehrten Blatt der Sternblüten. Henkel und Lippe gefirnißt. Innen: unterhalb der Lippe, in der Mitte und am Ansatz der Wandung je zwei umlaufende rote Streifen; konzentrische rote Kreise auf dem Boden.

Ende 6. Jh. – Vgl. P. N. Ure, Sixth and Fifth Century Pottery from Rhitsona (1927) Taf. 7 Nr. 102.34; A. D. Ure, Hesperia 31, 1962 Taf. 111,1. 2. Allerdings haben diese in Form und Dekor ähnlichen Skyphoi Bandhenkel. Henkel aus zwei Wülsten bisher offenbar ohne Parallele. – Punkte zwischen senkrechten Strichen in Böotien häufig: s. P. N. Ure, Hesperia 15, 1946, 47 Nr. 14 Taf. 11,3h; A. D. Ure, Hesperia 31, 1962 Taf. 111,3; Taf. 113. – Zu den roten Streifen innen: P. N. Ure, Sixth and Fifth Century Pottery from Rhitsona (1927) 22. Dort S. 21ff. sind die verschiedenen

Möglichkeiten von Form und Dekor böotischer Skyphoi zusammengestellt.

TAFEL 35

1–4. *Kantharos*.

Inv. H 4885. FO. angeblich Vratsi (Böotien). H. (ergänzt) 17,8 cm. H. ohne Henkel 12,7 cm. Dm. 14,1 cm.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Fuß und ein Henkel sind ergänzt, dazu Teile des zweiten Henkels, große Teile des Gefäßkörpers und die Streben (Ansatz am Gefäß jedoch gesichert). Das im Inventar aufgeführte Frgt. eines Fußes wird nicht zugehören wegen des zu großen ergänzten Dm. von 10,4 cm (Dm. des ergänzten Fußes 7,5 cm). Ton rötlich-braun mit Kalkeinschlüssen. Firnis schwarz, teils rot und grau-grün verfärbt.

Becken unterhalb der Henkel gefirnißt. Auf der Lippe Tupfenreihe. Innen gefirnißt. Auf dem hohen Rand unter den Henkeln breiter Firnisstreif. A und B mit ähnlicher Darstellung: in der Mitte zwei kämpfende Hähne; von beiden Seiten kommen Jünglinge in langem Himation herbei; sie tragen Hennen zum Anspornen der Hähne in den Händen. Auf A und B Inschrift: ΚΑΤΑΝ ΝΙΚΑ. Sorglose Zeichnung und Ritzung.

Um 500. – Die Darstellung ist böotisch ohne Parallele; sie war jedoch gerade hier aktuell, da die Hähne Tanagras als besonders kampfwütig galten: s. RE. 4A 2161f. s.v. Tanagra (Fiehn). Zum Thema allgemein s. Ph. Bruneau, BCH. 89, 1965, 97ff. – Zur Form vgl. P. N. Ure, Black Glaze Pottery from Rhitsona (1913) Taf. 5, 18. 223. Etwas gröber ist P. N. Ure, Sixth and Fifth Century Pottery from Rhitsona (1927) Taf. 10, 80. 223. Zur Entwicklung der Kantharoi s. P. N. Ure, Black Glaze Pottery from Rhitsona (1913) 4ff. Ders., Sixth and Fifth Century Pottery from Rhitsona (1927)

34ff. – Zur Inschrift s. die Buchstabenformen L. H. Jeffery, *The Local Scripts of Archaic Greece* (1961) 89.

TAFEL 36

1–3. *Kantharos*.

Inv. H 4886. FO. angeblich Vratsi (Böotien). H. (ergänzt) 17,2 cm. H. ohne Henkel 12,2 cm. Dm. 13,2 cm. Dm. des ergänzten Fußes 7,3 cm.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ergänzt sind der Fuß, die Henkel (nach Inv. H 4885, hier Tafel 35, 1–4), große Teile des Gefäßkörpers und die Streben.

Becken unterhalb der Henkel gefirnißt. Innen gefirnißt. Auf dem hohen Rand unter den Henkeln breiter

Firnisstreif. A und B mit demselben Thema wie Tafel 35, 1–4. Erhalten ist A: Reste von zwei Kampfhähnen in der Mitte. Rechts Unterteil eines herbeieilenden Jünglings, links Vorderteil einer Henne (die ein Jüngling im Arm trägt). Unterhalb der Lippe zwei Pinakes erhalten: einer mit Panther, der andere mit Reiter auf dahinsprengendem Pferd. Sie deuten wohl auf ein Heiligtum als Schauplatz des Hahnenkampfes. Inschrift: . . . Τ Ο Ν . B: in der Mitte Hahnenkampf. Links ein schreitender Jüngling mit Henne im Arm. Darüber, unterhalb der Lippe, Pinakes: einer mit Reiter, der andere mit zwei einander gegenüberstehenden Mantelfiguren (von der zweiten nur Füße und Mantelreste erhalten). Inschrift: Κ Ρ Ι Τ Ο Ν Ν Ι Κ Α

Um 500. – S. hier Text zu Tafel 35, 1–4.

ATTISCH — SCHWARZFIGURIG

TAFEL 37

1 und 2. *Abbildung 20. Fragment einer Halsamphora.*

Inv. H 5046. Aus Athen. Erh. H. 12,8 cm. Dm. Rand 12,2 cm.

G. Beckel, AA. 1968, 133 f. Abb. 13–15.

Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt. Es fehlen der Gefäßbauch und Teile der Henkel. Ton rötlich und graubraun mit Kalkeinschlüssen. Sehr heller dünner Überzug. Firnis schwarz und rot; teilweise verrieben. Roter Farbauftrag.

Leicht ausschwingender, relativ dünner Hals, der durch leichte gefirnißte Rille von der Schulter abgehoben ist. Ausladende Mündung: deren Rand besteht außen aus einer Kehle zwischen zwei kleinen Wülsten; Oberseite breit, schräg nach innen abfallend.

Unter den Henkeln doppelte, versetzte, umlaufende Punktreihe zwischen mehreren Firnislinien. A Schulter: Zwei sich umwendende hockende Löwen, dazwischen ein Schwan. Hals: Sirene nach links. B Schulter: antithetische Sirenen. Hals: sich umwendender schreitender Löwe nach links. Grobgeritzte Füllrosetten. Unterseite der Mündung gefirnißt. Mündungsrand außen unregelmäßig gefirnißt, innen dreizehn Rosetten. Hals innen gefirnißt. Auf den Henkeln Rosetten, durch waagerechte Streifen getrennt. Im ganzen grobe Ritzung.

Um 570. „Companion of the Polos Painter“. – Vgl. besonders die Aryballen J. D. Beazley, *Hesperia* 13,

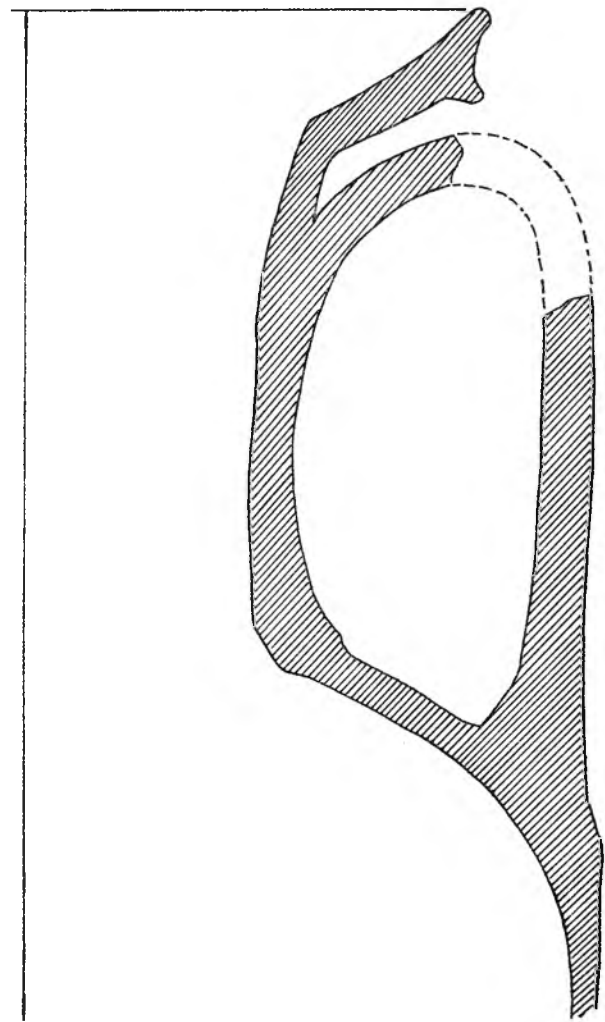


Abb. 20. Halsamphora H 5046. [1 : 1]

1944 Taf. 8,2 und 3 (= Beazley, ABV. 49,4 und 5); Hydria AA. 1937, 122 Abb. 12 (Beazley, ABV. 49,1): vgl. Beazley, ABV. 49,2. – Zur Form vgl. Halsamphoren des Polos-Malers: Beazley, ABV. 44,5–9, deren Mündungsränder allerdings eine geringere Einkehlung zeigen. Diese ist wohl von älteren, aufwendigeren Amphoren, wie Hesperia 15, 1946 Taf. 17,1–3 und E. Buschor, Griechische Vasen (1969) 46 Abb. 51, übernommen. – Zum Maler s. die Listen Beazley, ABV. 49f. Ders., Paralipomena 21f. Zur Gruppe korinthisierend-attischer Keramik s. Beazley, ABV. 43f. mit Literatur.

3 und 4. *Bauchamphora*.

Inv. H 4928. Herkunft unbekannt. H. 20,9 cm. Dm. Mündungsrand 9,7 cm. Dm. Fuß 8,8 cm.

Aus mehreren Teilen zusammengesetzt, Ergänzungen am Gefäßbauch. Ton rötlich. Oberfläche teilweise bestoßen. Firnis schwarz und rot; an mehreren Stellen abgeblättert. Roter Farbauftrag.

Kleines Gefäß. Der konische Fuß ist außen gefirnißt. Kantige, mit einer tongrundigen Rille unterschrittene Mündung; außen und innen (dort bis etwa zur Höhe des oberen Bildfeldabschlusses) gefirnißt. Henkel und Gefäßkörper gefirnißt bis auf einen breiten ausgesparten Streifen über dem Fuß und ein hohes Bildfeld auf beiden Seiten. Darin A: Sphinx nach rechts stehend mit kräftigem Körper und kleinem Kopf. Die Locken über der Stirn sind grob angedeutet. Vier Rosetten als Füllmuster. Rot an Gesicht und Körper der Sphinx nur noch in Spuren erhalten. B: Sich umwendende Sphinx, im übrigen wie auf A. Rot an Gesicht, Schulter und vortretendem Vorderbein der Sphinx und an den Rosetten. Auf beiden Seiten nachlässige grobe Ritzung.

1. Viertel 6. Jh. – Amphora in der Nachfolge des Gorgo-Malers. Die Sphingen unterscheiden sich deutlich von denen aus dem Umkreis des Lydos durch ihren kräftigeren Körper und die grobe Zeichnung. Frühschwarzfigurig-korinthisierend auf derselben Stilstufe auch: CVA. Louvre 11 III He Taf. 123,1,2; H. A. Cahn, Kunstwerke der Antike, MuM. Auktion 22 (13. 5. 1961) Taf. 34 Nr. 120 (mit Vergleichen); CVA. Louvre 1 III Hd Taf. 1,2. 8.

TAFEL 38

1–5. *Abbildung 21. Lydion*.

Inv. H 5347. Aus Rom. H. 8,6 cm. Dm. Mündung 6,3 cm. Dm. Fuß 3,2 cm.

Fuß weitgehend ergänzt; im übrigen ungebrochen

erhalten. Ton rötlich. Sinterspuren. Oberfläche teilweise abgeplatzt. Firnis braun und schwarz; teilweise stark verrieben.

Nach unten spitz zulaufende Form mit kurzem, leicht ausschwingendem Hals und breitem Mündungsrand.

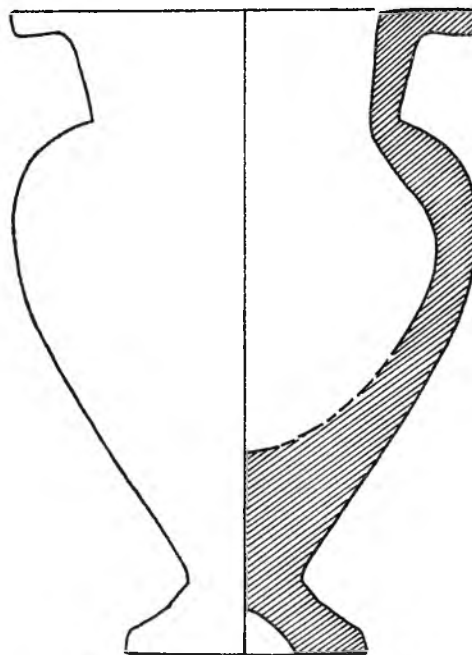


Abb. 21. Lydion H 5347. [1:1]

Die Oberseite des Fußes war gefirnißt. Darüber Zungenband. Auf der Schulter stehender Efeufries. Dazwischen Fries von vier Tieren: zwei antithetische Panther mit zurückgewandtem Kopf en face rahmen einen weidenden Bock. Zwischen ihren Hinterteilen ein Schwan. Hals außen und innen gefirnißt. Auf dem Mündungsrand Efeufries; um seine Außenkante Firnisstreif.

Um 550. – Attische, figürlich bemalte Lydia sind sehr selten. Siehe noch Kunstwerke der Antike, MuM. Auktion 26 (5. 10. 1963) Nr. 92 (in Form und Aufteilung ähnlich) und Nr. 91 (beide = Beazley, Paralipomena 113: Manner of Elbows out, wo die Panther jedoch gestreckter und manierierter sind). – Zur Form vgl. das unbemalte Lydion Athen, Kerameikos-Mus. Inv. 681. – Außerattische sf. Lydia, ionisch: Erlangen, Universität Inv. I 1172; Hesperia Art Bulletin 35 (Aufdruck 34) Nr. A 5 (jetzt Privatbesitz J. V. Noble); MuM. Auktion XVI (30. 6. 1956) Taf. 16 Nr. 98 (vielleicht samisch; so E. Walter-Karydi, Samos VI 1, 103 Anm. 97); wohl lakonisch: Philadelphia Mus. Journ. 23, 1932, 60ff. Abb. 1 (dazu E. Kunze, AM. 59, 1934, 100 Anm. 1. C. M. Stibbe, Lakonische Vasenmaler 1972, 275 Nr. 116); italisch: AM. 45, 1920 Taf. 5,

3 und 4; P. V. C. Baur, Catalogue of the Rebecca Darlington Stoddard Collection (1922) 70 Abb. 16 Nr. 237; RM. 38/39, 1923/24, 74 Abb. 2 rechts; Hesperia Art Bulletin 2, 1957 Nr. 80; CVA. Berlin 4 Taf. 179, 5.

6 und 7. *Votivtellerchen.*

Inv. H 5045. Aus Athen. H. 1,3 cm. Dm. 11,3 cm.

E. Simon, AA. 1968, 134f. Abb. 16. 17.

Kleine Ergänzung am Rand. Ton rötlich. Firnis braun, rötlich und schwarz. Oberfläche leicht bestoßen. Zwei Löcher zum Aufhängen (nicht unmittelbar über der Figur).

Auf dem Rand Myrtenzweig. Auf der Tellerfläche ein Mann mit ausgestreckter linker Hand; er ist in ein Himation gehüllt, auch der Kopf ist bedeckt. Das Ohr wird stilisiert durch eine Volute angegeben. Grobe sparsame Ritzung. Auf der Unterseite ist der leicht gewölbte Rand gefirnißt. In der Mitte der Standfläche ein Punkt; um ihn konzentrische breite Firnisstreifen.

2. Hälfte 6. Jh. – Vgl. die *Votivtellerchen* Beazley, ABV. 131f.; Ergon 1957, 9 Abb. 6; AAA. 3, 1970, 361f. Abb. 21. 22. – Form der Myrte ähnlich: CVA. Athen 1 III Hg Taf. 3, 1. Myrtenzweige kommen häufig bei dieser Form vor: z. B. Athen, Nat. Mus. Inv. 483. 510. 12887. – Zur Deutung der Figur: E. Simon, AA. 1968, 134f. – Zu attischen Tellern allgemein: D. Feytmans, L'Antiquité Classique 17, 1948, 183 ff.

TAFEL 39

1–4. *Abbildung 22. Schale mit chalkidischem Fuß.*

Inv. H 5334. Aus Rom. H. 10,6 cm. Dm. 29,2 cm. Dm. Fuß 9,7 cm.

Aus zahlreichen Fragmenten zusammengesetzt. Ergänzungen am Schalenbecken, an einem Henkel und (geringfügig) am Fuß. Zwei Lochpaare unterhalb des Randes und im unteren Teil des Schalenbeckens von antiker Flickung. Roter und weißer Farbauftrag.

Schale mit weit ausladendem, leicht verzogenem Becken. Fuß mit gekehlten Seitenwänden. Darauf außen Strahlen, nach unten gerichtet, abwechselnd in Umriss und in Silhouette; innen gefirnißt bis auf ausgesparten Streifen um die Standfläche.

Auf dem Schalenboden im Inneren des Fußes zwei konzentrische Kreise um gefirnißten Punkt in der Mitte. Über dem gekehlten Teil des Fußes starke gefirnißte Einziehung zum Schalenbecken hin, das mit dem Fuß durch einen kleinen, rot bemalten Wulst verbunden ist. Darüber auf dem Schalenbecken Zungenfries aus ab-

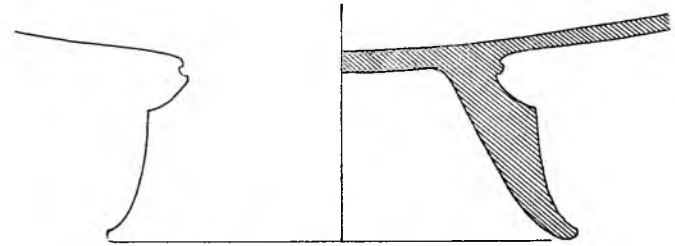


Abb. 22. Schale H 5334. [ca. 3 : 5]

wechselnd roten und schwarzen Zungen zwischen Umlaufstreifen; darum ein schmales umlaufendes Band, von Streifen gesäumt, mit doppelter versetzter Punktreihe. Zone darüber gefirnißt. Von der Henkelzone ist erhalten, A: in der Mitte ein Augenpaar mit hochgezogenen äußeren Winkeln. Um die Pupille ein roter und ein gefirnißter Kreisring. Auf der Hornhaut Spuren von Weiß (teilweise unmittelbar auf den Tongrund aufgetragen). In feinen Firnislinien sind Nase, Brauen und Teile des Mundes erhalten; geschwungene Linien führen vom Mund zu den Silensohren (linkes mit Rot in der Ohrmuschel teilweise erhalten). Links davon lockere Palmette, durch geschwungene Linie mit dem Henkel verbunden. Palmettenblätter abwechselnd rot und schwarz. B wie A. Erhalten sind: Teile des rechten Auges, der Nase, des Mundes, des rechten Ohres. Verbindungslinien von Mund zu Ohr; eine weitere Linie führt vom Ohr abwärts. Beide Palmetten fragmentiert erhalten.

Henkel außen gefirnißt. Lippe gefirnißt. Innen gefirnißt bis auf ausgesparten schmalen Streifen unterhalb der Lippe und die Bodenmitte: darin ein bärtiges Gorgoneion, von konzentrischen Reifen umgeben: Ritzung an Haaren, Augen, Bart. Rot für Haare, Iris, Nase und Zunge verwendet. Zähne mit Weiß aufgetragen (verblaßt).

Um 520. – Zu attischen Schalen mit chalkidischem Fuß s. die Beispiele bei H. Bloesch, Formen attischer Schalen (1940) 28f. Beazley, ABV. 204f. Ders., Paralipomena 93 (die Inv.-Nr. der Schale aus Brauron ist Athen, NM. 19303). Weitere Beispiele: CVA. Barcelona 1 Taf. 9; CVA. Orvieto, Museo Faina 1 Taf. 16; H. Hoffmann, Ten Centuries that Shaped the West (1970) 358f. Nr. 170 (Nikosthenes). – Dekor auf dem Fuß und am Ansatz des Schalenbeckens (dazu vgl. CVA. Scheurleer 1 III He Taf. 2, 1; CVA. Orvieto, Museo Faina 1 Taf. 16) gibt es bei chalkidischen Augenschalen nicht. Zur Anlehnung dieser Gattung an chalkidische Augenschalen und zu ionischen Augenschalen allgemein s. die Literatur bei E. Walter-Karydi, CVA. München 6, 29f. N. Kunisch, CVA. Berlin 4, 44; die

dort vertretene Ansicht einer gemeinsamen Übernahme der attischen und chalkidischen Schalen aus Ionien ist allerdings nicht wahrscheinlich, da die Ähnlichkeit des Dekors ohne direkte Abhängigkeit des Attischen vom Chalkidischen nicht denkbar ist. So auch A. Rumpf, Chalkidische Vasen (1927) 126. Beazley, ABV. 205. Walter-Karydi a.O. 30 (dort Literatur zur umgekehrten Möglichkeit, daß die chalkidischen von den attischen Schalen abhängig sind). – Die Nähe der Henkelbilder zu den chalkidischen Vorbildern ist groß: vgl. besonders die im Attischen nicht sehr häufige Linie unterhalb der Augen. Weitere Beispiele: Beazley, ABV. 205. Dazu Hoffmann a.O. Nr. 170. – Zum Gorgoneion vgl. die Innenbilder der „Krokotos-Group“: JHS. 75, 1955 Taf. 14, wo allerdings die Nase immer geritzt ist.

TAFEL 40

1 und 2. Abbildung 23. Kleinmeisterschale.

Inv. H 4889. Aus dem Kunsthandel. H. 8,9 cm. Dm. 13,7 cm. Dm. Fuß 6,5 cm.

Möbius, Kunstwerke 48 Nr. 48 Taf. 33 (Schiering).

Ein Henkel ergänzt, Fuß angesetzt. Ton rötlich. Firnis grau bis schwarz, teils rötlich. Rot an Palmetten und Kalotten der Läufer.

Kleine Bandschale mit hohem Fuß. Dekor im Kanon der Bandschalen. Auf dem ausgesparten Band jeweils Palmetten auf geschwungenem Stiel, von den Henkeln ausgehend.

Sie rahmen jeweils zwei Läufer nach rechts mit abgespreizten Armen. Innen gefirnißt bis auf ausgesparten Streif unterhalb der Lippe und ausgesparte Kreisscheibe auf dem Schalenboden. In deren Mitte Punkt, darum zwei konzentrische Kreise. Grobe Ritzung.

Letztes Viertel 6. Jh. – Vgl. Clara Rhodos VIII 202 Abb. 200; Frgt. Delt. 16, 1960 Taf. 189ß; P. Mingazini, I Vasi della Collezione Castellani I (1930) Taf. 91,2; 93,1 (Randschale). – Das Thema begegnet häufig auf attischen Kleinmeisterschalen, oft sind die Läufer von Zuschauern umgeben: z. B. G. M. A. Richter, CVA. Metr. Mus. of Art 2 Taf. 17, 28 mit Vergleichen. S. auch Sotheby Cat. vom 8. 12. 1970 Nr. 273. – Zum Kanon der Bandschalen: J. D. Beazley, JHS 52, 1932, 187. Richter a.O. 8.

3. Abbildung 24. Kleinmeisterschale.

Inv. H 5036. Aus Rom. H. 10,4 cm. Dm. 15,8 cm. Dm. Fuß 7,2 cm.

E. Simon, AA. 1968, 135 f. Abb. 18. 19.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Kleine Ergänzungen am Schalenbecken, am Rand und an einem Henkel. Rot im Kern der Palmetten.

Randschale mit kräftigem Fuß. Dekoriert im Kanon der Randschalen. Zwischen den Henkeln auf beiden Seiten Inschrift:

Κ Ο Μ Α Ι Ο Ι [1:1]

Von den Henkeln ausgehend jeweils Palmette auf geschwungenem Stiel. Innen gefirnißt bis auf ausgesparten Streifen unterhalb der Lippe und ausgesparte Kreisscheibe auf dem Schalenboden; in deren Mitte gefirnißter Kreis.

3. Viertel 6. Jh. – Zu Kleinmeisterschalen ohne figürlichen Dekor s. J. D. Beazley, JHS. 52, 1932, 180 ff. – Zur Form der Palmetten vgl. CVA. Brit. Mus. 2 III He Taf. 12,7 (EAA. I 544 Abb. 730). – Zur Inschrift s. E. Simon a.O. 135. Komaios ist als Personennamen häufig belegt: s. L. Robert, REG. 47, 1934, 26 ff. Als Stifterinschrift auf einem Vasenfrgt.: JHS. 25, 1905, 116 Nr. 32. Als Beiname des Apoll: Simon a.O. 135 f.

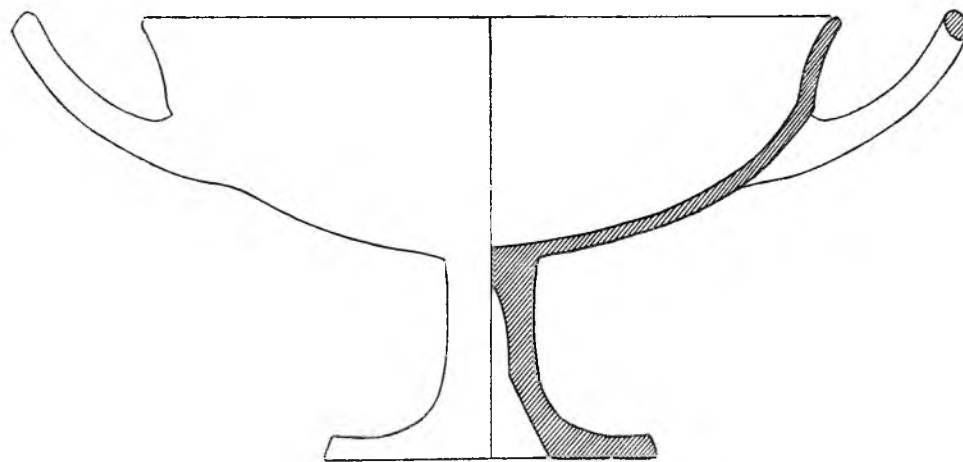


Abb. 23. Kleinmeisterschale H 4889. [2 : 3]

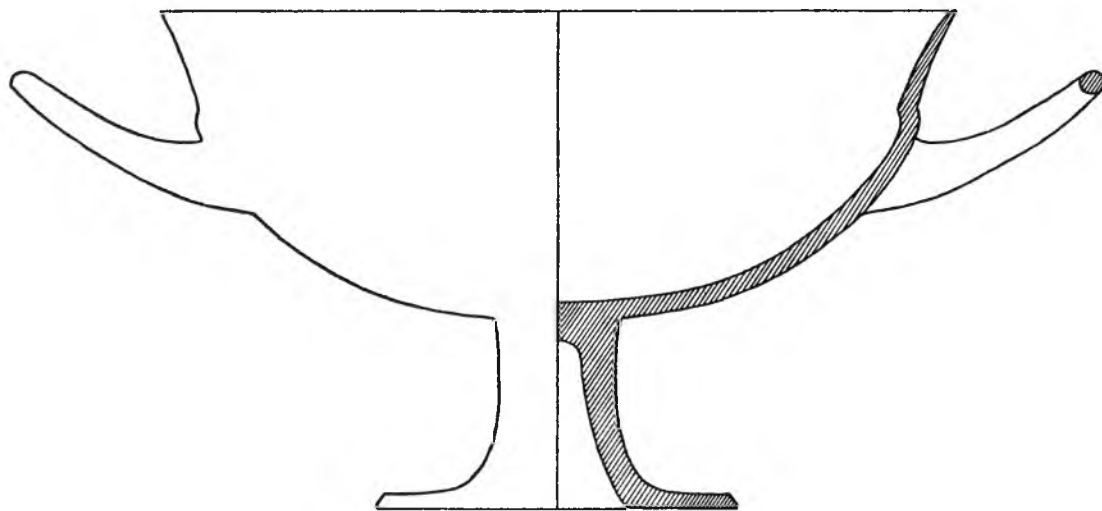


Abb. 24. Kleinmeisterschale H 5036. [2 : 3]

Da man in Komaios sicher die Ableitung von Komos hörte, läßt sich die Inschrift vielleicht als anonyme Widmung an den Trinkenden verstehen. S. dazu RE. XI 1304 s. v. Komos (Lamer).

4. *Tafel 43,3. Abbildung 25. Kleinmeisterschale.*

Inv. H 5034. Aus Rom. H. 8,6–9,5 cm. Dm. 13,4 cm. Dm. Fuß 5,2 cm.

Th. Lorenz, AA. 1968, 136ff. Abb. 20–22.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ergänzt sind ein Henkel und Teile des anderen, ferner kleine Stellen am Schalenbecken und am Rand. Rot für Kamm und Lappen des Hahnes und Teile des Gefieders.

Kleine Randschale auf hohem Fuß. Dekor im Kanon der Randschalen. Innen gefirnißt bis auf ausgesparten Streifen unterhalb der Lippe und großes Rund auf dem Schalenboden. Darin ein Hahn nach rechts, umgeben von drei schmalen konzentrischen Kreisen. Vor ihm

eine Knospe auf geschwungenem Stiel. Über ihm eine Blüte auf langem Stiel, der vor der Brust beginnt und von dem Tier teilweise verdeckt wird. Gefieder durch halbkreisförmige geritzte Haken bezeichnet. Recht grobe Ritzung, auch Blüte geritzt.

Um 525. – Umkreis des Xenokles-Malers. Zu Randschalen, die nur innen bemalt sind s. J. D. Beazley, JHS. 52, 1932, 175f. – Charakteristisch und selten ist die Einfassung des Innenbildes durch konzentrische Streifen (üblich an dieser Stelle: Zungenmuster). Dies begegnet fast ausschließlich beim Xenokles-Maler, s. Beazley a.O. 169 Anm. 14. Dazu eine von Xenokles signierte, aber nicht dem Xenokles-Maler zuweisbare Schale: AJA. 66, 1962 Taf. 58,2 und CVA. Altenburg 1 Taf. 37,1 und 38,3 (nicht zugewiesen). – Zu den Schwanzfedern des Hahnes vgl. den Hippalektryon des Xenokles-Malers: J. C. Hoppin, A Handbook of Greek Black-Figured Vases (1924) 410. Blüte und kurze Ha-

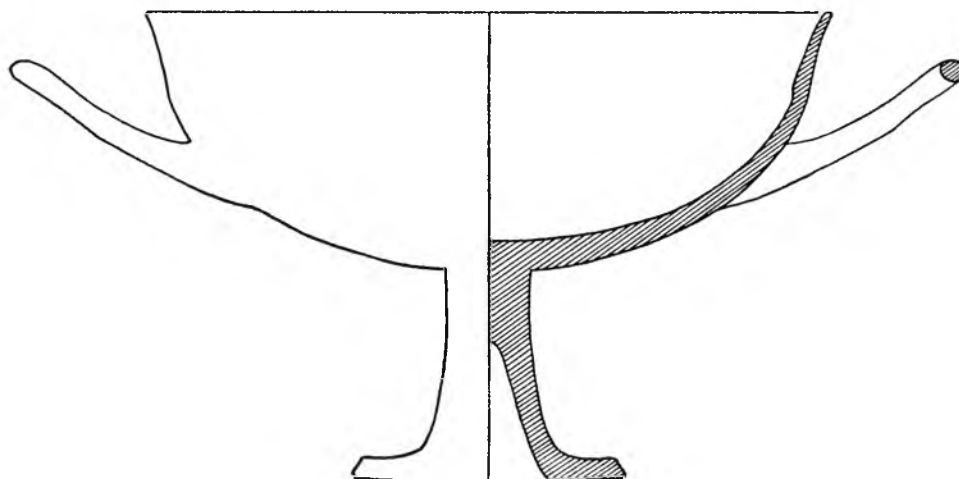


Abb. 25. Kleinmeisterschale H 5034. [2 : 3]

ken am Gefieder: AJA. 66, 1962 Taf. 57,3. (Der Hahn dort zeigt auch den Hals mit Federn bedeckt. Anders die Hähne des Tleson-Malers: z. B. JHS. 52, 1932, 173 Abb. 5.) Böotische Hähne, wie CVA. Univ. of Calif. 1 Taf. 11,6b, sind sicher von attischen Hähnen wie unserem abgeleitet. – Xenokles hatte eine Vorliebe für kleine Schalen, deren Füße, soweit erhalten, jedoch meist dicker als an unserer Schale sind. Zu vergleichen allenfalls die (größere) Schale Kunstwerke der Antike MuM. Auktion 34 (6. 5. 1967) Taf. 35, 130. Besserer Vergleich zur Form: CVA. Mus. Capitol. 1 Taf. 36, 1 = EAA. V 41 Abb. 50 (Tleson); CVA. Napoli 1 Taf. 14,8. – Zum Xenokles-Maler s. J. D. Beazley, JHS. 52, 1932, 197. Ders., ABV. 184ff. D. A. Amyx, AJA. 66, 1962, 229ff. Beazley, Paralipomena 76f. – Hahn mit Blüte im Schaleninnenbild: BSR. 11, 1929 Taf. 3,5; C. Albizzati, Vasi antichi del Vaticano Taf. 34, 318; Langlotz Nr. 449.

TAFEL 41

1 und 2. Tafel 42,1–3; Tafel 43,1 und 2. Abbildung 26. Volutenkrater.

Inv. H 5169. Aus Sammlung Grabow. H. 49,2 cm. Dm. 34,9 cm. Dm. Fuß 18,2 cm.

MuM. Auktion XIV (19. 6. 1954) Taf. 15 Nr. 66. Beazley, ABV. 195, 5 u. 689. MuM. Sonderliste G, November 1964 zu Nr. 9. Beazley, Paralipomena 80. F. Brommer, Vasenlisten zur griechischen Heldensage³ (1973) 117, 10.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Zahlreiche Ergänzungen an Fuß, Gefäßkörper, Rand und Henkeln. Ton mit starken Kalkeinschlüssen. Firnis teilweise abgeblättert. Oberfläche teilweise bestoßen. Roter und weißer Farbauftrag.

Der zweiteilige Fuß aus Echinus und Scheibe gefirnißt bis auf die Außenkante der Scheibe. Kleiner roter Wulst verbindet Fuß und Gefäßkörper. Dieser ist über einem niedrigen Blattkranz gefirnißt. Gedrungene, in der Kontur leicht unregelmäßige Form. Der Hals mit Dekor ist in zwei Zonen geteilt, die obere ist durch einen kantigen Vorsprung abgehoben. Darüber sitzt der vorspringende Mündungsrand; auf seiner Außenseite mit Mäander verziert (unter den Henkeln nicht durchgeführt). Auf dem Hals: A, oben: In der Mitte Herakles im Löwenkampf, links Iolaos mit Keule, sich zum Kampf umblickend. Auf beiden Seiten Göttinnen auf Schemeln sitzend, mit Helm und langer Lanze. Die rechte ist Athena (mit Ägis), sie wendet sich nach dem

Kampf um. Die linke ist wohl als symmetrische Verdoppelung zu verstehen. Gerahmt wird die Szene von sich umblickenden Sphingen und großen Augen. Unten: Kriegerausfahrt. Der Wagenlenker mit Lanze und böotischem Schild auf dem Rücken besteigt das Viergespann, hinter dem ein vollbewaffneter Krieger schreitet. Vor den Pferden sitzt ein bartloser junger Mann auf einem Schemel. Von beiden Seiten führen Jünglinge mit Lanzen ihre Pferde heran; ihnen folgt jeweils ein Mann in Himation, links dazu noch eine Frau. B, oben: Symposion. Drei Männer lagern auf Klinen nach links, der mittlere wendet sich zum rechten um. Der linke bärtig mit Trinkschale. Weiter links ein Pais mit Oinochoe. An der Wand hängen Kitharai (zwei erhalten). Sich umblickende Sphingen und große Augen auf beiden Seiten der Bildzone. Unten (sehr fragmentiert, Anordnung nicht gesichert): Wohl auch ein Kriegerauszug wie auf A. Erhalten sind Teile eines nach links schreitenden Kriegers mit Rundschild. Neben ihm Reste des Viergespanns und des wagenbesteigenden Lenkers mit Schild auf dem Rücken nach rechts; dazu (vor dem Gespann) ein nach rechts schreitender Krieger. Rot für Bart und Kränze der Männer, an der Brust und im Haar der Sphingen. Weiß an den Göttin-

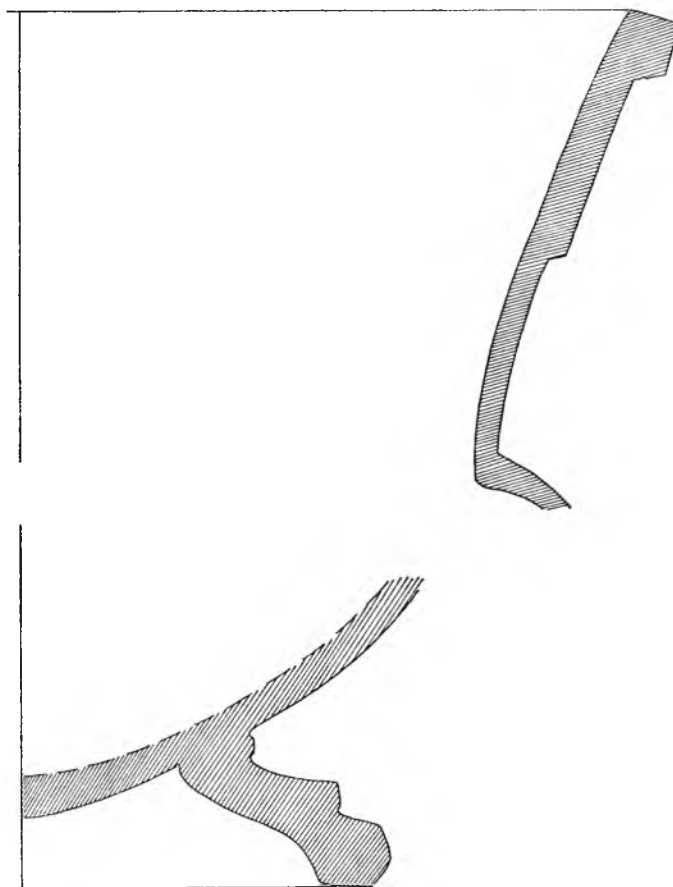


Abb. 26. Volutenkrater H 5169. [1 : 2]

nen, der Frau in der unteren Zone auf A, dazu an Sphingen und Augen.

Die Henkel bestehen aus nach oben gerichteten Stabhenkeln und, an deren Oberseite angesetzt, breitem Bandhenkel mit vorspringenden, zur Volute gerollten Außenkanten. Stabhenkel und Außenseite des Bandhenkels gefirnißt. Voluten mit gegenständigem Efeufries zu seiten einer gewellten Mittellinie. Innen gefirnißt, auf dem Rand drei umlaufende rote Streifen.

Um 500. – Golvol Group. Dazu Beazley, ABV. 194f. Ders., *Paralipomena* 80. In der Nähe der Gruppe auch MuM. Sonderliste G, November 1964 Nr. 9 (Cahn); CVA. Louvre 12 Taf. 190,2; 192,1. 2 (Villard). – Zu sf. Volutenkrateren allgemein: S. Karouzou, BCH. 79, 1955, 177ff. (= Collection Hélène Stathatos III 1963, 132ff.). A. Greifenhagen, *Neue Fragmente des Kleophrades-Malers*, SBHeidelberg 1972, 4, 28f. Die doppelte Figurenzone des Halses ist dabei allerdings nicht so selten, wie S. Karouzou, BCH. 79, 1955, 192 und Greifenhagen a.O. 28 annehmen. Vgl. die übrigen Kratere der Golvol-Group: Beazley, ABV. 194f. Dazu CVA. Louvre 12 Taf. 190,2; 192, 1. 2; CVA. Gallatin Coll. 1 Taf. 6,1–3; G. Foti, *Il Museo Nazionale di Reggio Calabria* (1972) Taf. VIII (= Beazley, ABV. 384, 21); zum selben Gefäß gehörig (?) RIA. 2, 1930, 156 Abb. 6 unten (= Beazley, ABV. 386, 13); RIA. 2, 1930, 151ff. Abb. 1–3 und 156 Abb. 6 oben; CVA. Bologna 2 Taf. 29,1. – Die Themen der Bildfriese sind in dieser Gruppe häufig. Zur Verdoppelung der Athena vgl. Darstellungen der Gigantomachie: F. Vian, *La Guerre des Géants* (1952) 60ff. Sitzende Jünglinge vor dem Gespann statt der hier üblichen alten Männer: W. Wrede, AM. 41, 1916, 275ff. Zu den rahmenden Augen auf Volutenkrateren vgl. G. Vallet – F. Villard, *Mégara Hyblaea* 2 (1964) Taf. 97,3; CVA. Gallatin Coll. Taf. 6,4. 5; CVA. Louvre 2 III He Taf. 3,2; CVA. Louvre 12 III He Taf. 190,2; 192,1. 2; CVA. Bologna 2 Taf. 29,1; CVA. Goluchow Taf. 9. – Zur Entwicklung der Henkel, die fast ausnahmslos mit Efeu geschmückt sind, D. Kent Hill, AJA. 51, 1947, 255f.

TAFEL 42

1–3. *Siehe Tafel 41,1 und 2.*

TAFEL 43

1 und 2. *Siehe Tafel 41,1 und 2.*

3. *Siehe Tafel 40,4.*

TAFEL 44

1–6. *Mündung eines Dinos.*

Inv. Ha 166a. Aus Tarquinia (Sammlung Feoli). H. 3,3 cm. Dm. 30,3 cm. Innerer Dm. 22,7 cm.

Langlotz Nr. 527a Taf. 135 und 212; dort als Krater- rand ergänzt und auf einen Stamnos (zu diesem s. Beazley, ARV.² 261, 17. B. Philippaki, *The Attic Stamnos* 1967, 66) gesetzt. W. Züchner, 115. BWPr. 1959, 19 Abb. 15. J. S. Morrison – R. T. Williams, *Greek Oared Ships* (1968) 113 Arch. 91 Taf. 21b. R. Lullies, *Sammlung Ludwig* (Aachen 1968) 60 zu Nr. 25. K. Schauenburg, *AntK.* 7. Beih. 1970, 34 Anm. 20. Ch. Bauch- henß, AA. 1973, 4.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Oberfläche an mehreren Stellen bestoßen und verrieben. Der Mündungsrand kragt außen über den senkrechten Teil der Mündung; an diesem Abarbeitung für die Verwendung als Kraterrand (s. o.), so daß der Schulter- ansatz des Dinos nicht mehr zu ermitteln ist. Roter und weißer Farbauftrag.

Auf dem konkaven Mündungsrand außen gegen- ständiger Efeufries um einen roten, auf den Ton auf- getragenen umlaufenden Streifen. Kanten gefirnißt, unten zusätzlich roter Farbauftrag. Auf der Oberseite des Randes Rückführung des Hephaist in den Olymp, umgeben von Thiasos, der in einen Komos übergeht: im Zentrum der sitzende Dionysos mit Zweig und Rhyton in den Händen; er sendet Hermes zu Hephaist. Dieser reitet auf einem Maultier heran, das von einem sich umwendenden Satyr an der Leine geführt wird. Rechts und links wird diese Vierergruppe eingerahmt von Satyrn und Mänaden (in Zweiergruppen), beide manchmal mit langen Zweigen. An fast gegenüber- liegenden Punkten wechselt der Thiasos in einen Komos: Zweier- (einmal Vierer-)gruppen von tanzen- den Jünglingen und Hetären zur Musik eines Barbiton- Spielers. Hinter drei Jünglingen jeweils ein Hund. Am Boden stehen zwei Oinochoen, eine Schale und ein Krater. Rot für Bärte der Satyrn, Bart und Gewand des Dionysos, an der Mähne des Maultiers. Im Innern des Randes fünf Segelschiffe auf breiten Wellenlinien. Einmal zwischen den Schiffen ein Oktopus. Über dem Rand der Schiffe erscheinen die Köpfe mehrerer Rude- rer; der Steuermann im Heck mit erhobener Hand. Die Ruder sind durch parallele schräge Ritzlinien be- zeichnet, in einem Schiff kurze senkrechte Firnisstriche (zur Bezeichnung der hinteren Ruder?). Weiße Segel. Zwischen den Rudern Rot. Grobe Zeichnung und Ritzung.

Um 500. – Zur Entwicklung attischer Dinoi s. R. Lullies, *AntK.* 14, 1971, 50f. Zahlreiche Dinoi mit Schiffen an der Innenseite des Randes sind bei J. S. Morrison – R. T. Williams, *Greek Oared Ships* (1968) 92ff. aufgeführt. Dazu K. Schauenburg, *AntK.* 7. Beih. 1970, 34 Anm. 20 (Anm. 21: an Kraterrändern; dazu *BCH.* 97, 1973, 292 Abb. 81). Der Dekor des Randes mit Efeu außen und Schiffen innen ist seit der Mitte

des 6. Jhs. fast ausschließlich mit schwarz gefirnißten Dinoi verbunden (Ausnahme *StudEtr.* 3, 1929 Taf. 11). – Zu Einzelheiten an den Schiffen s. Morrison – Williams a.O. 113 *Arch.* 91. – Zur Rückführung des Hephaist: F. Brommer, *JdI.* 52, 1937, 198ff. Ph. Bruneau, *BCH.* 87, 1963, 509ff. J. Wiesner, *AA.* 1969, 531ff. Siehe auch hier Tafel 26,1-3.

KONKORDANZEN

Inventar-Nummer	Tafel	Inventar-Nummer	Tafel	Langlotz Nr. Inv.	Tafel	
Ha 166a	44,1-6	H 5147	3,2	50	Ha 835	15,4-6
Ha 244	22,1 und 2	H 5169	41,1 und 2	51	Ha 847	5,1 und 2
Ha 245	23,1 und 2	H 5171	8,1 und 2	54	H 4431	6,1-4
Ha 835	15,4-6	H 5172	13,1 und 2	55	Ha 842	7,3 und 4
Ha 842	7,3 und 4	H 5173	13,3 und 4	76	H 5393	4,1-3
Ha 847	5,1 und 2	H 5244	19,5	128	Ha 244	22,1 und 2
H 177	24,3 und 4	H 5245	20,1 und 2	129	Ha 245	23,1 und 2
H 4431	6,1-4	H 5248-50	19,2 und 4	527a	Ha 166a	44,1-6
H 4664	29,1-3	H 5251	20,6	756	H 4664	29,1-3
H 4704	2,1-3	H 5252	19,3			
H 4847	34,1-3	H 5253	20,11			
H 4884	1,5-7	H 5254	20,10			
H 4885	35,1-4	H 5255	20,8			
H 4886	36,1-3	H 5256	20,3			
H 4889	40,1 und 2	H 5257	20,4			
H 4894	34,6	H 5258	20,9			
H 4910	34,5	H 5259	20,5			
H 4928	37,3 und 4	H 5260	20,7			
H 4941	33,1-3	H 5323	11,3-5			
H 4943	1,3 und 4	H 5330	10,1-3			
H 4944	1,1 und 2	H 5334	39,1-4			
H 4957	3,3 und 4	H 5335	12,1-3			
H 4963	34,4	H 5336	10,4-6			
H 4970	5,3 und 4	H 5337	11,1 und 2			
H 4988	16,1-3	H 5338	13,5 und 6			
H 5034	40,4	H 5340	12,4			
H 5036	40,3	H 5347	38,1-5			
H 5038	30,5 und 6	H 5348	25,2			
H 5045	38,6 und 7	H 5351	25,1			
H 5046	37,1 und 2	H 5352	26,1-3			
H 5049	30,3 und 4	H 5362	7,1 und 2			
H 5050	14,1-4	H 5363	21,3			
H 5051	15,1-3	H 5365	31,1-6			
H 5057	3,1	H 5381	21,1 und 2			
H 5058	30,1 und 2	H 5389	33,4-8			
H 5059	7,5-7	H 5390	31,7-10			
H 5060/1a-c	21,4 und 5	H 5391	32,1-5			
		H 5393	4,1-3			



TAFELN



1

(H 4944)



2

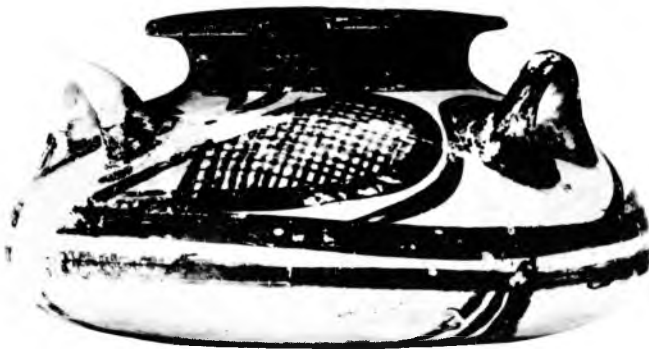


3

(H 4943)



4



5

(H 4884)



6

(H 4884)

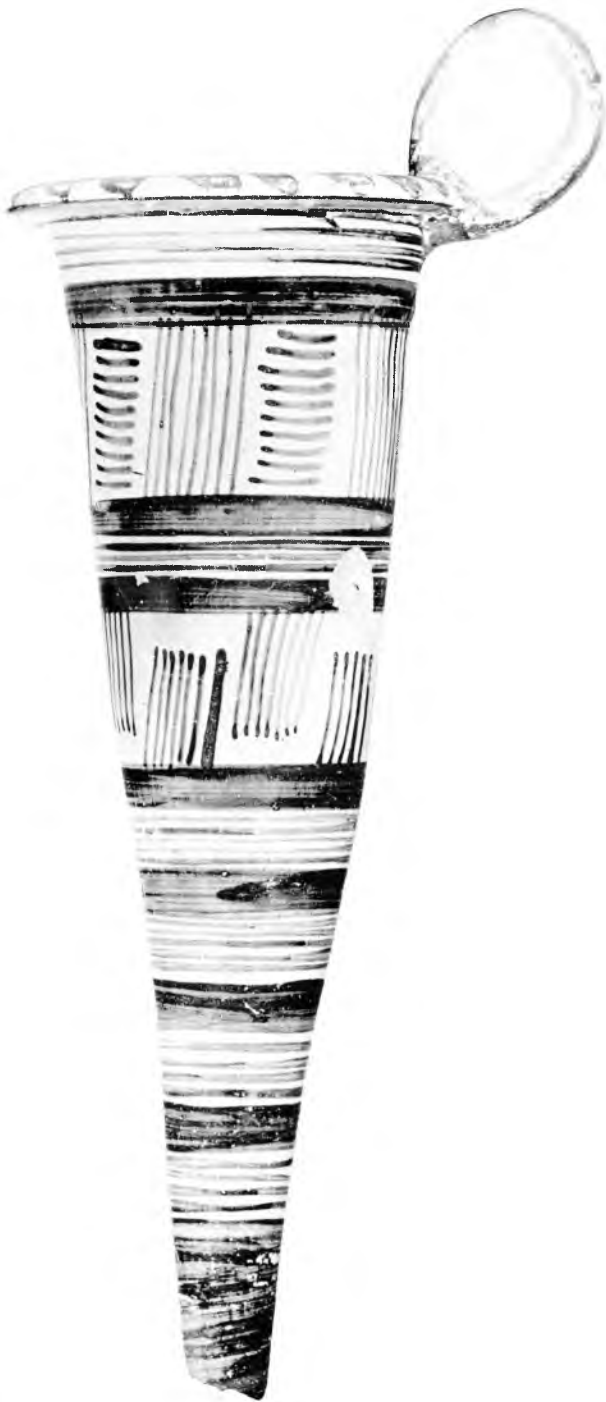


7

Mykenisch



1



2

(H 4704)



3

(H 4704)

Spätmykenisch



1

(H 5057)



2

(H 5147)



3

(H 4957)



4



1

(H 5393)



2



(H 5393)

3

Protogeometrisch



1

(Ha 847)

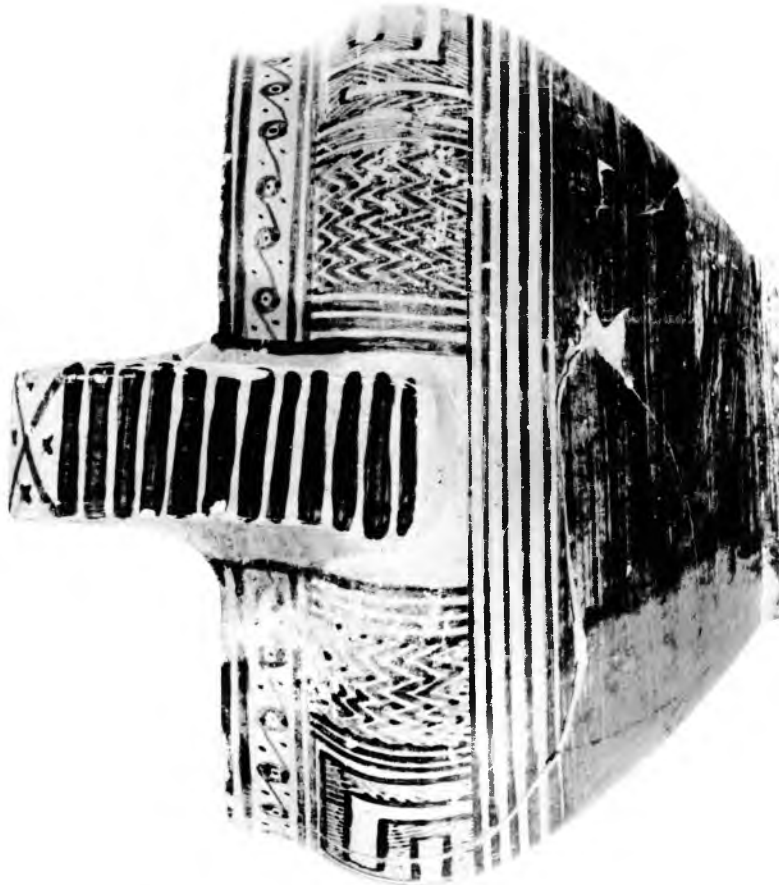


2



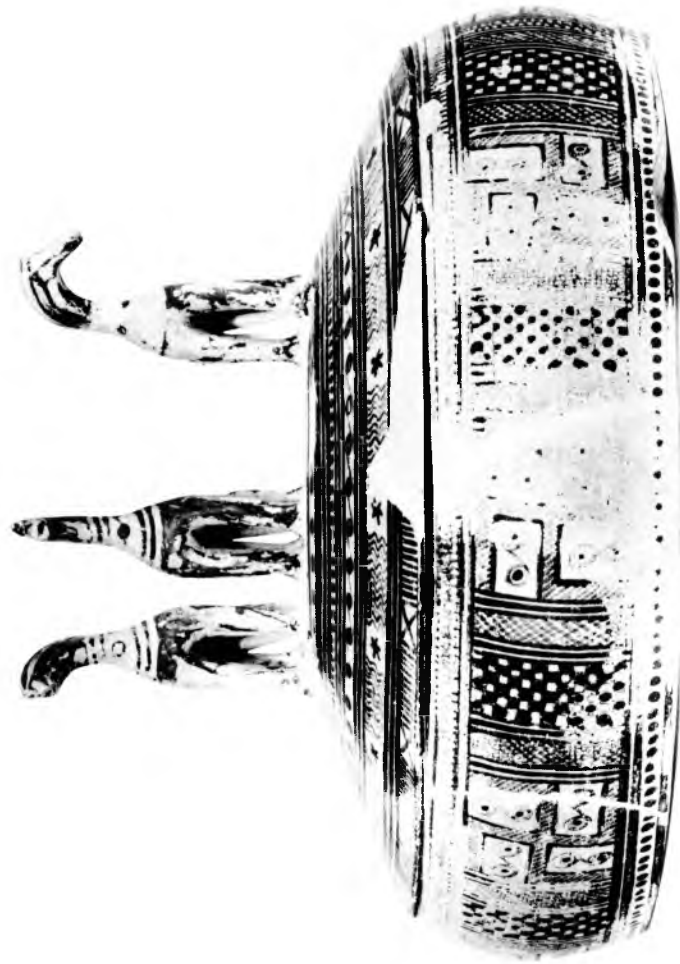
3

(H 4970)



4

Attisch geometrisch



2

(H 4431)



4

(H 4431)



1



3

Attisch geometrisch

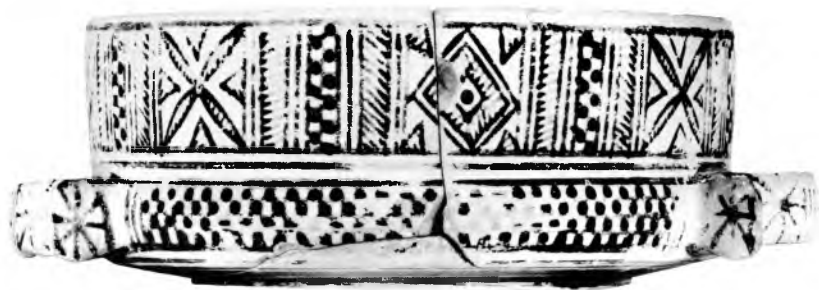


1

(H 5362)



2



3

(Ha 842)



4



5

(H 5059)



6



7

(H 5059)

Attisch geometrisch



2

(H 5171)

Attisch geometrisch



1



1

(H 5171)

Attisch geometrisch



2



1

(H 5330)



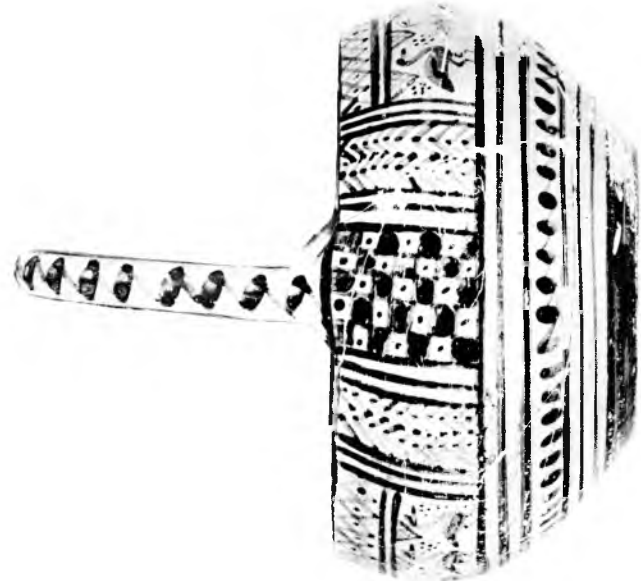
2

(H 5330)



4

(H 5336)



5

(H 5336)



6

(H 5336)

Attisch geometrisch



1



(H 5337)

2



3



(H 5323)

4



5

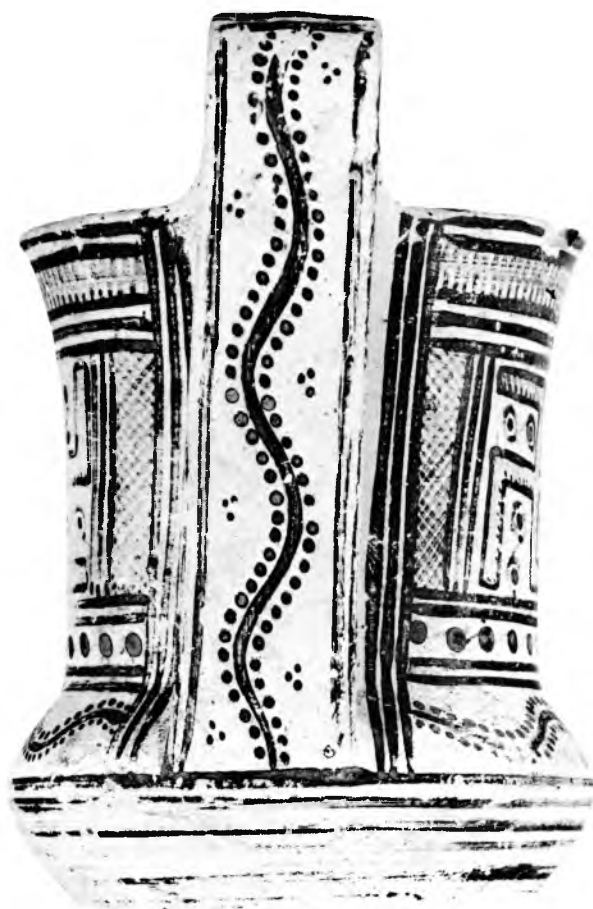
(H 5323)

Attisch geometrisch



1

(H 5335)



2



3

(H 5335)



4

(H 5340)

Attisch geometrisch



1

(H 5172)



2

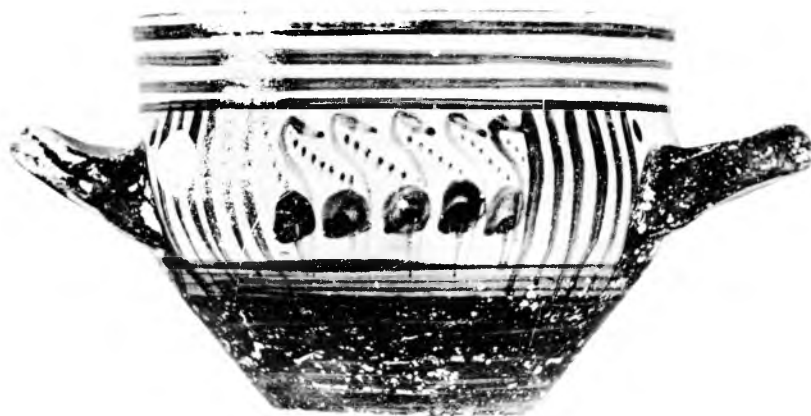


3

(H 5173)



4



5

(H 5338)



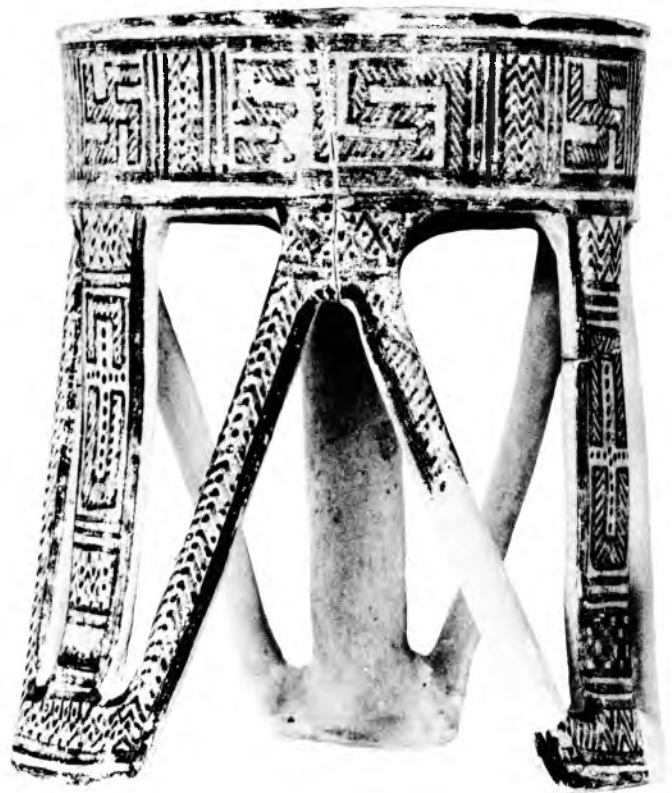
6

Attisch geometrisch



1

(H 5050)



2



3

(H 5050)



4

Attisch geometrisch

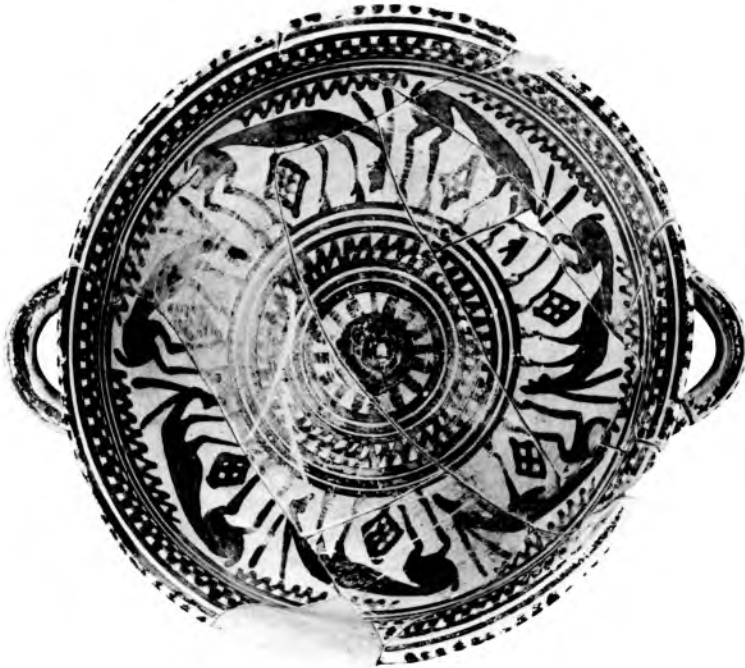


1

(H 5051)



2



3

(H 5051)



4

(Ha 835)



5

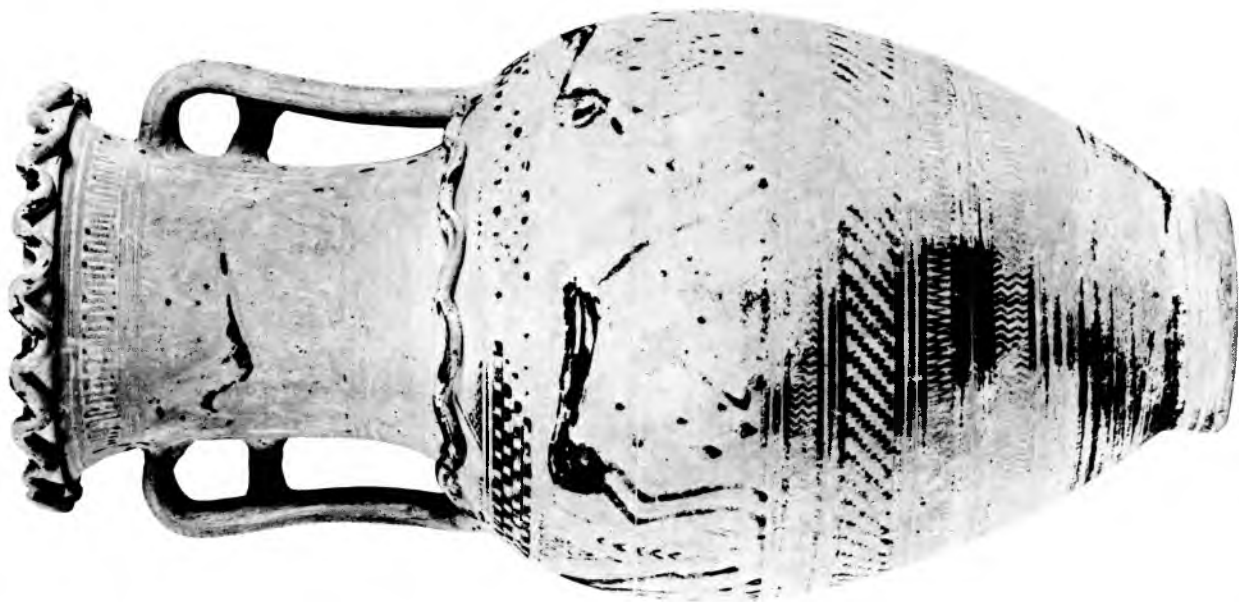
(Ha 835)



6

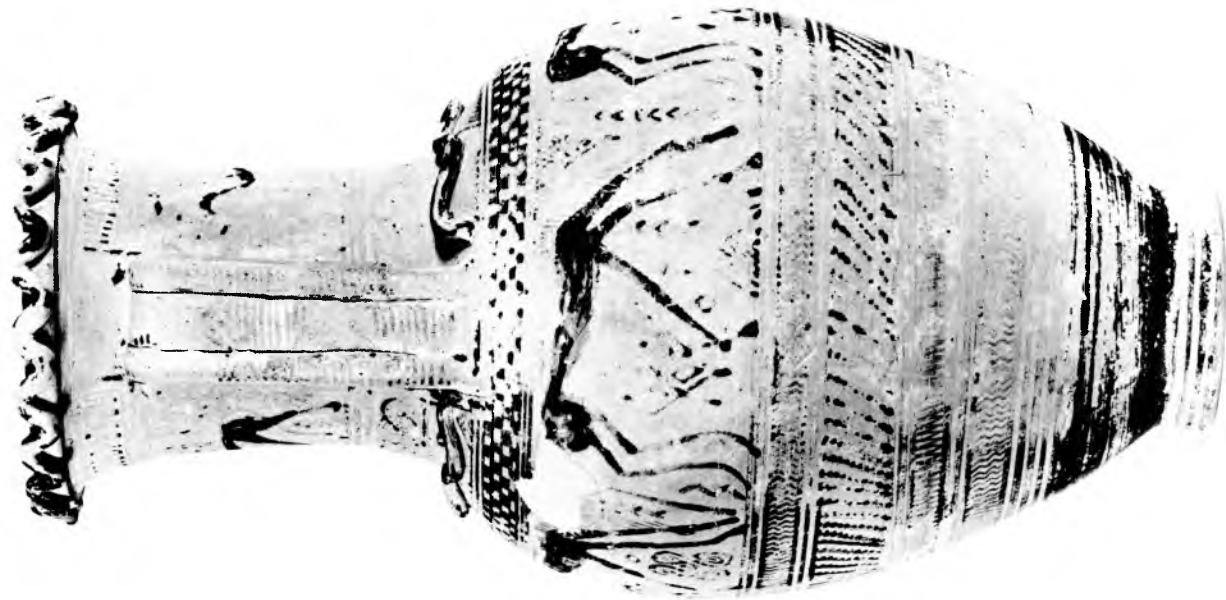
(Ha 835)

Attisch geometrisch



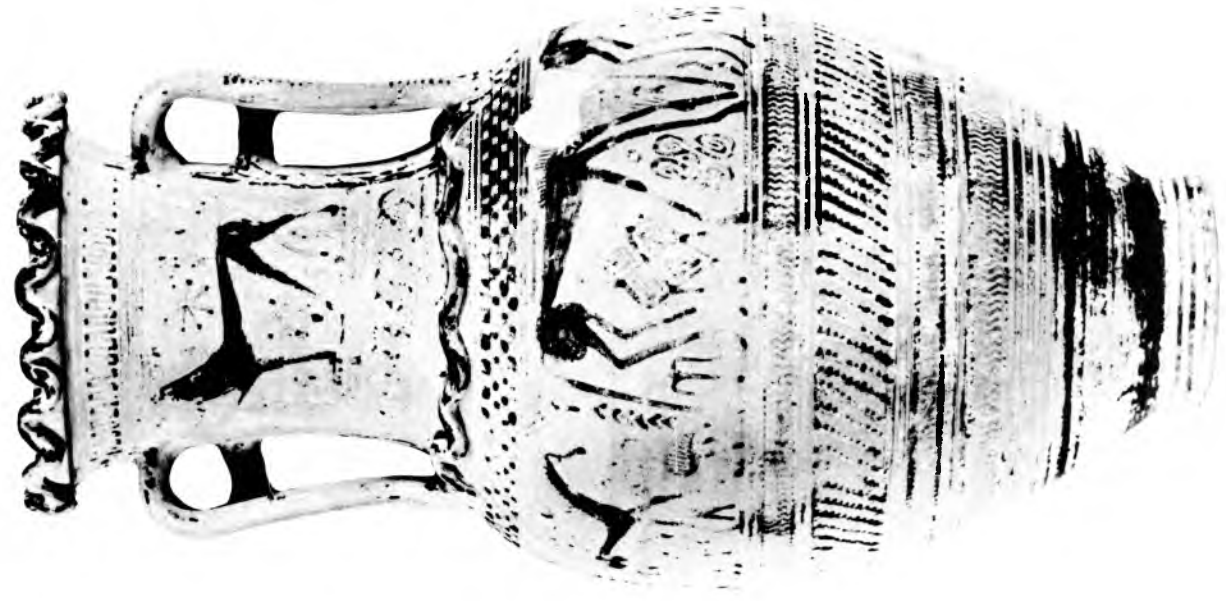
3

(H 4988)



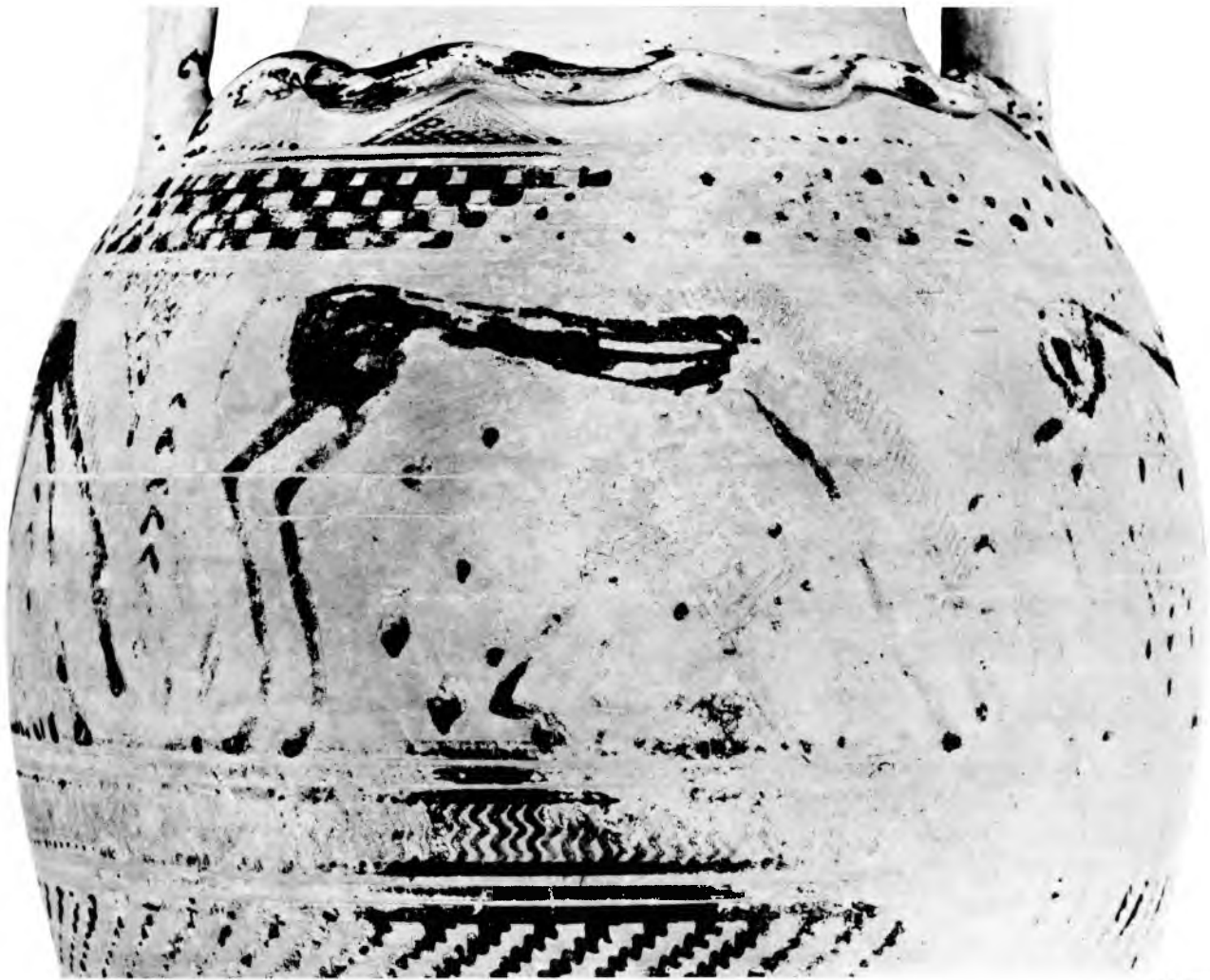
2

(H 4988)



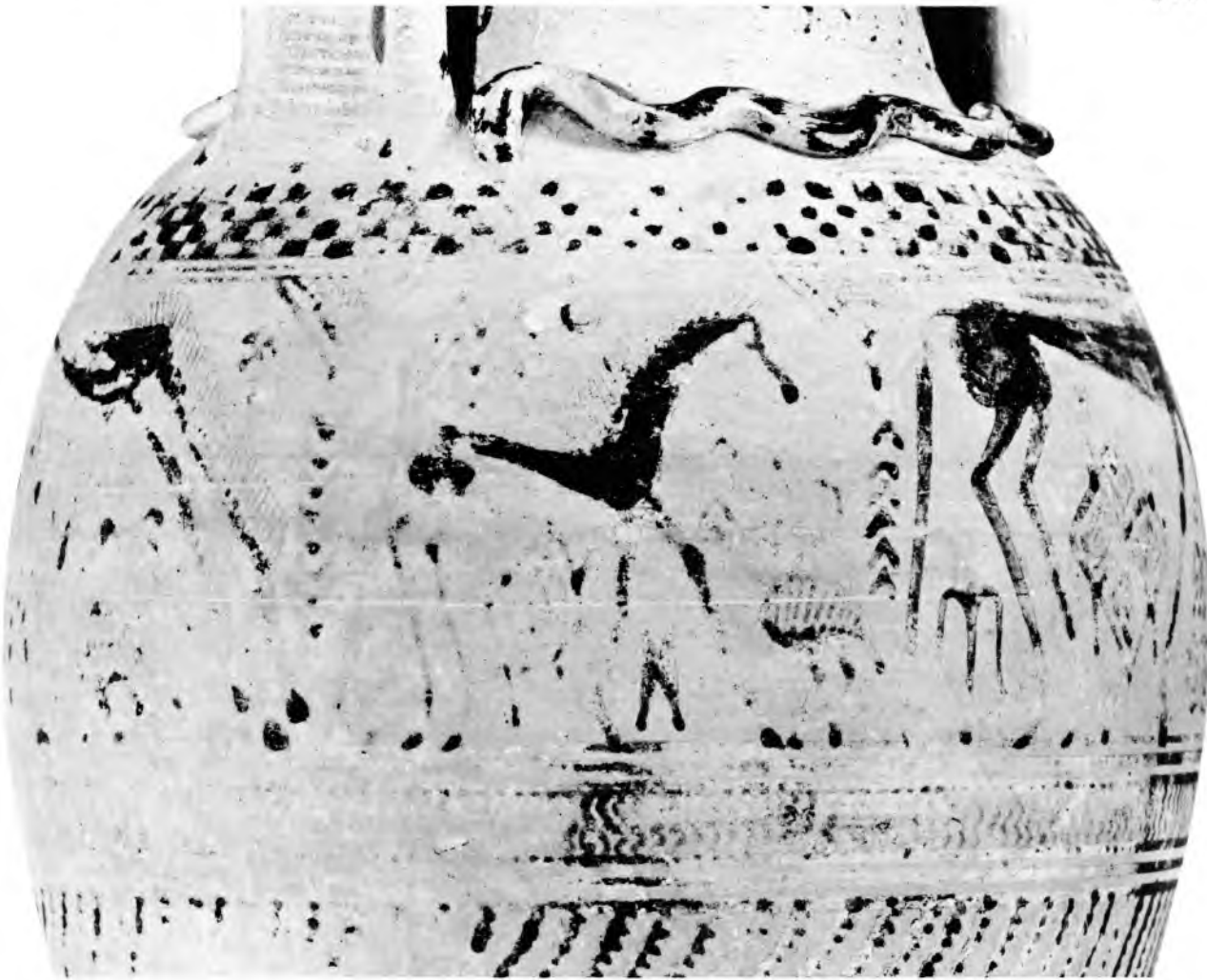
1

Frühattisch



1

(H 4988)



2

(H 4988)

Frühattisch



1

(H 4988)



2

(H 4988)



1

(H 4988)



2

(H 5248/9)



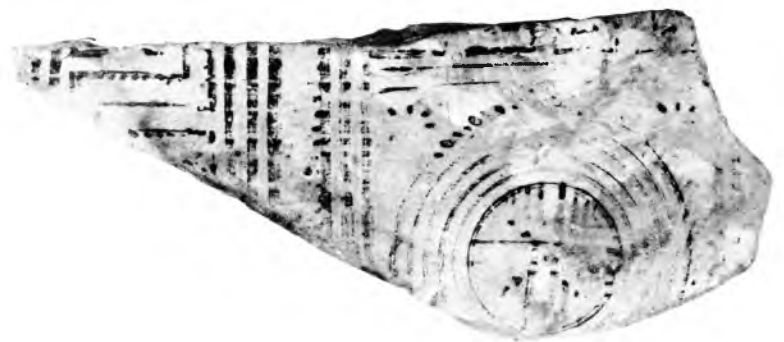
3

(H 5252)



4

(H 5250)



5

(H 5244)

Frühattisch (1); attisch geometrisch (2-5)

WÜRZBURG 1



1

(H 5245)



2



3

(H 5256)



4

(H 5257)



5

(H 5259)



6

(H 5251)



7

(H 5260)



8

(H 5255)



9

(H 5258)



10

(H 5254)



11

(H 5253)

Attisch geometrisch (1-3); böotisch geometrisch (4-9); Korinthisch geometrisch (10 und 11)



1

(H 5381)



2

(H 5381)



3

(H 5363)



4

(H 5060/61a-c)



5

Rhodisch (1 und 2); ostgriechisch (3-5)



1

(Ha 244)



2

(Ha 244)

Chiotisch



1

(Ha 245)



2

(Ha 245)

Chiotisch



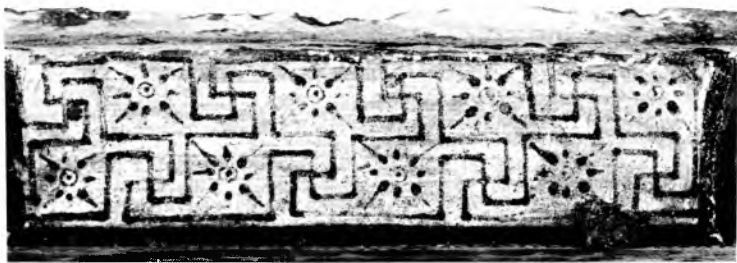
1

(Ha 244)



2

(Ha 245)



3

(H 177)



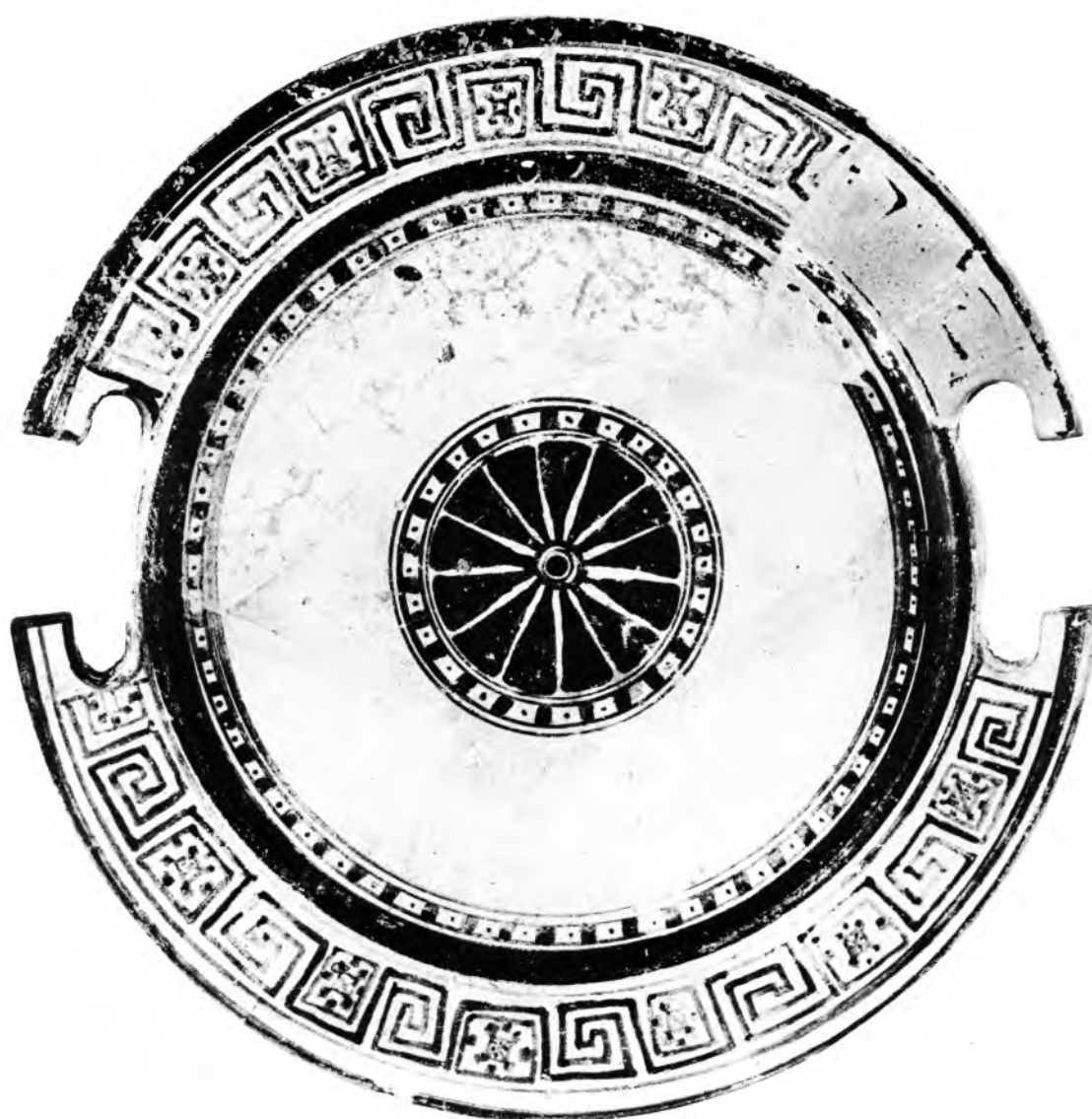
4

(H 177)

Chiotisch (1 und 2); Klazomenischer Sarkophag (3 und 4)



(H 5351)



(H 5348)



1

(H 5352)



2

(H 5352)



3

Nordionisch



1

(H 5352)



2

(H 5352)

Nordionisch



(H 5352)



(H 5352)

Nordionisch



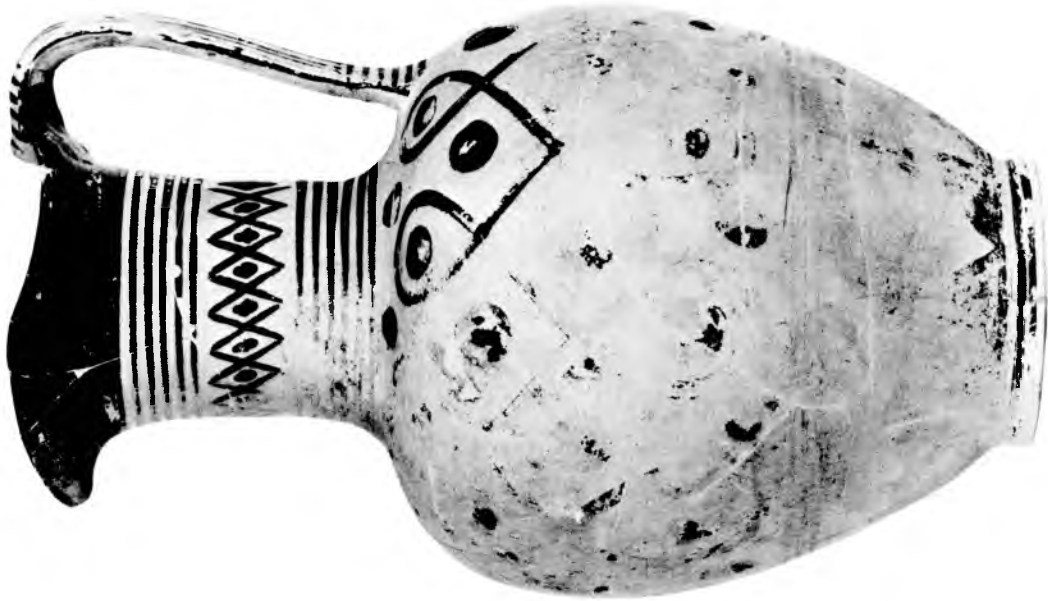
1

(H 4664)



2

(H 4664)



3

Protokorinthisch



1

(H 5058)



2



3

(H 5049)



4



5

(H 5038)



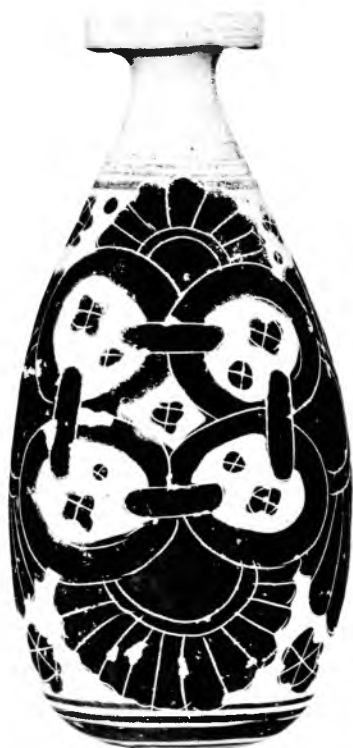
6

Korinthisch geometrisch (1 und 2); protokorinthisch (3-6)



1

(H 5365)



2

(H 5365)



3

(H 5365)



4



5 (H 5365)



6

(H 5365)



7

(H 5390)



8

(H 5390)



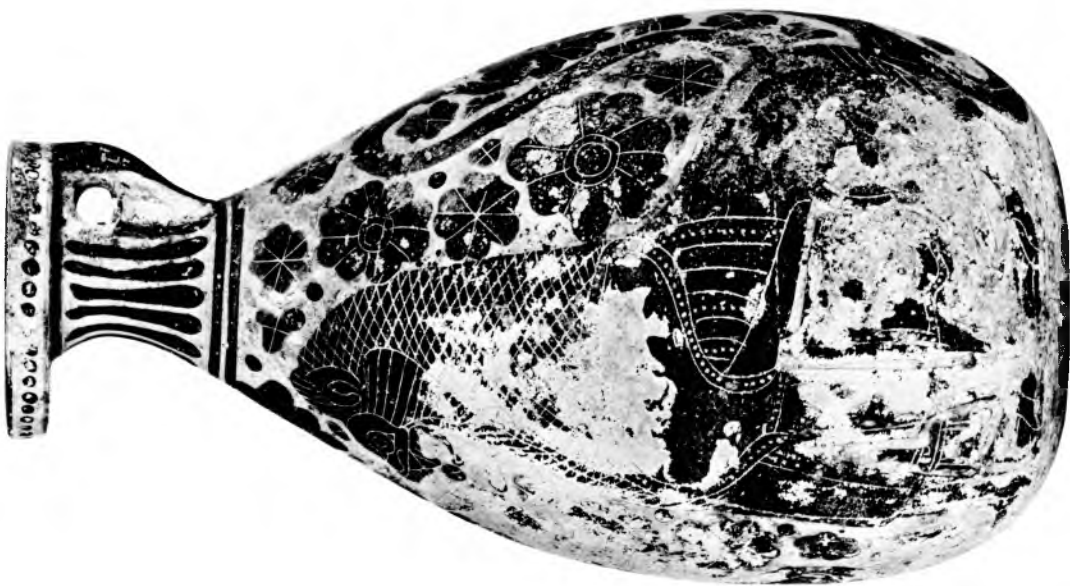
9

(H 5390)



10

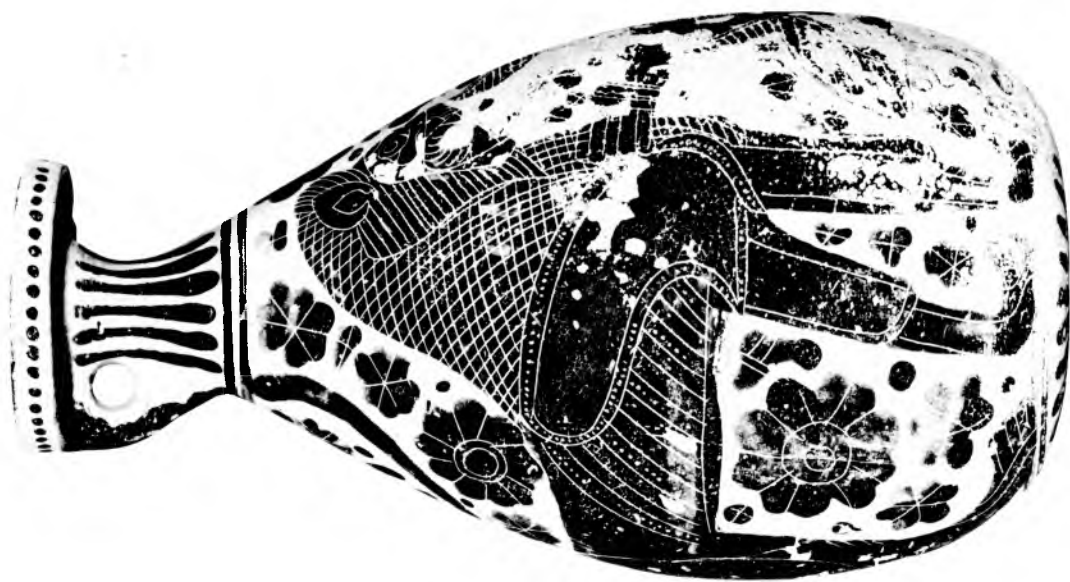
Korinthisch



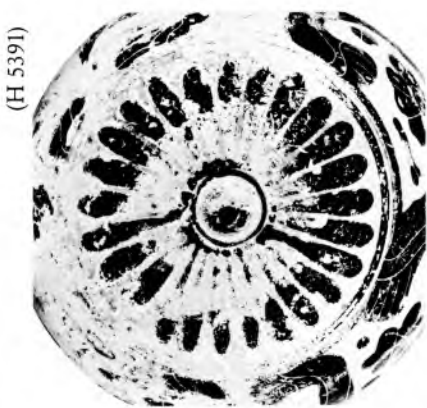
3



2

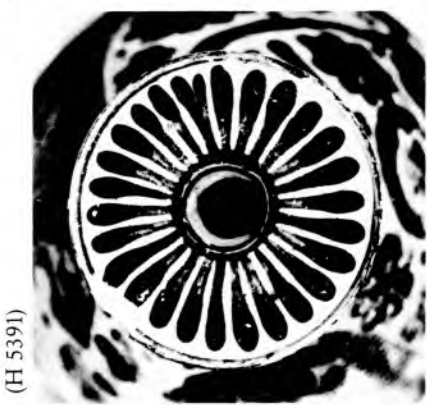


1



(H 5391)

5



(H 5391)

4

(H 5391)

Korinthisch



1

(H 4941)



2

(H 4941)



3

(H 4941)



4

(H 5389)



5

(H 5389)



6



7

(H 5389)



8

Korinthisch



1

(H 4847)



2

(H 4847)



3



4

(H 4963)



5

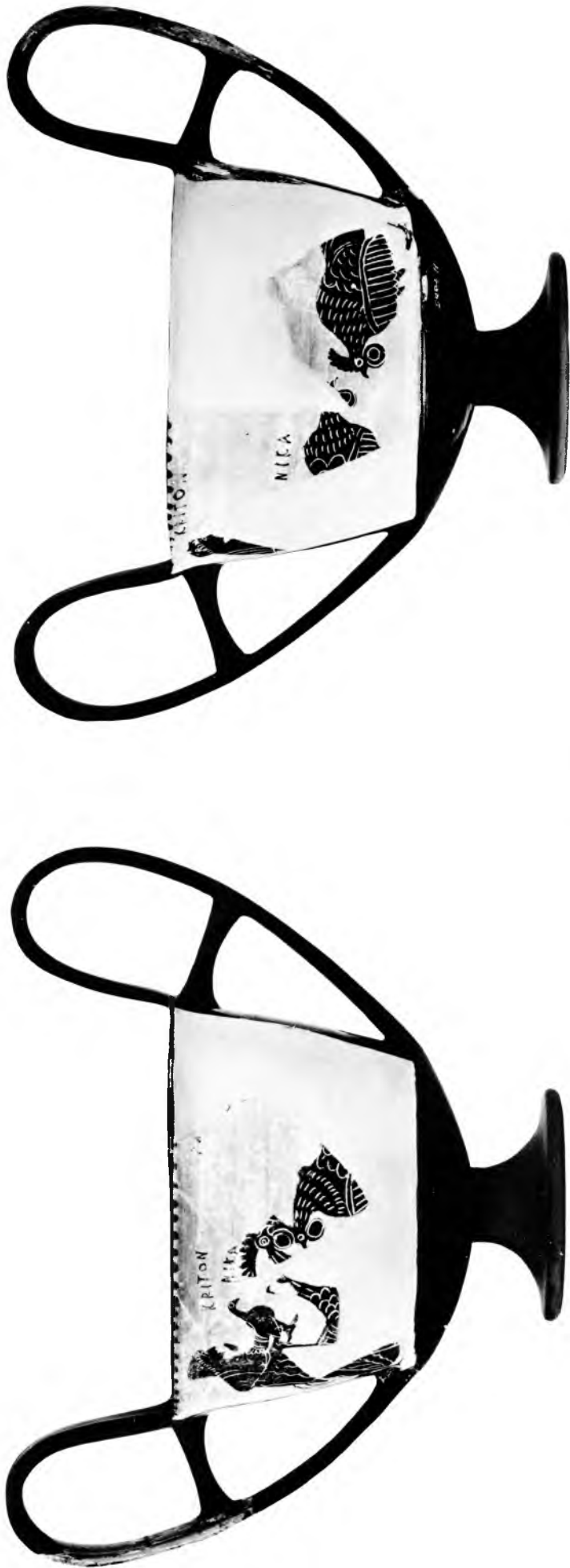
(H 4910)



6

(H 4894)

Korinthisch (1-5); böotisch (6)



1

(H 4885)

2



3

(H 4885)

4

Böotisch schwarzfigurig



1

(H 4886)



2



3

(H 4886)

Böotisch schwarzfigurig



1

(H 5046)



2



3

(H 4928)



4

Attisch schwarzfigurig



1

(H 5347)



2

(H 5347)



3



4

(H 5347)



5



6

(H 5045)



7



1

(H 5334)



2

(H 5334)



3

(H 5334)



4

Attisch schwarzfigurig

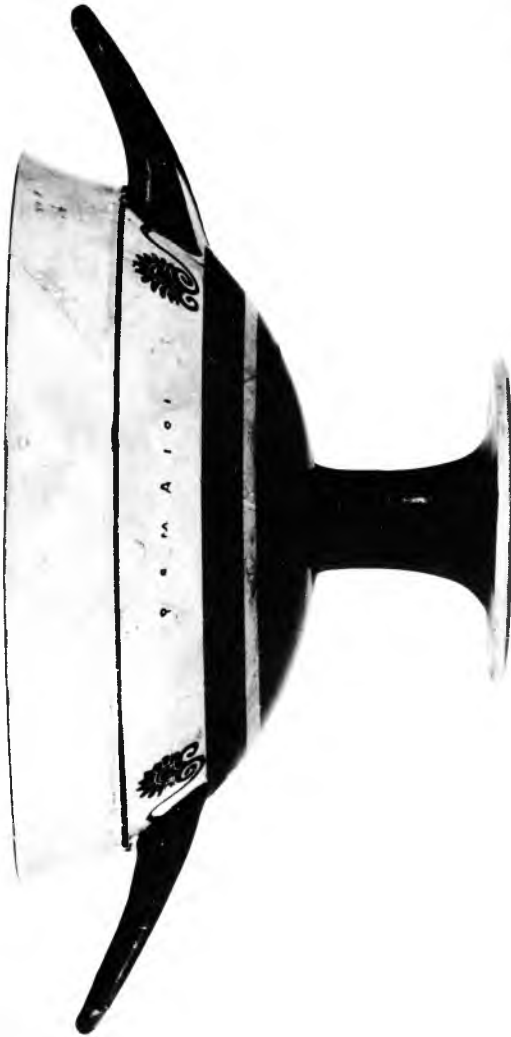


1

(H 4889)

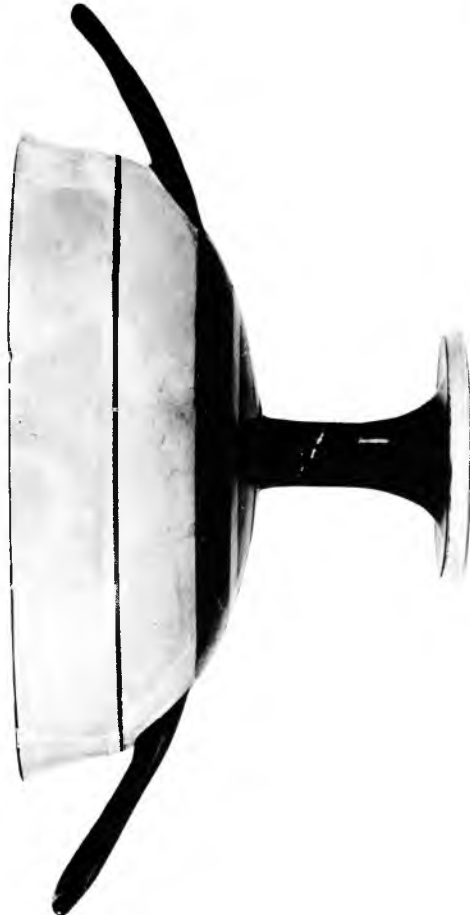


2



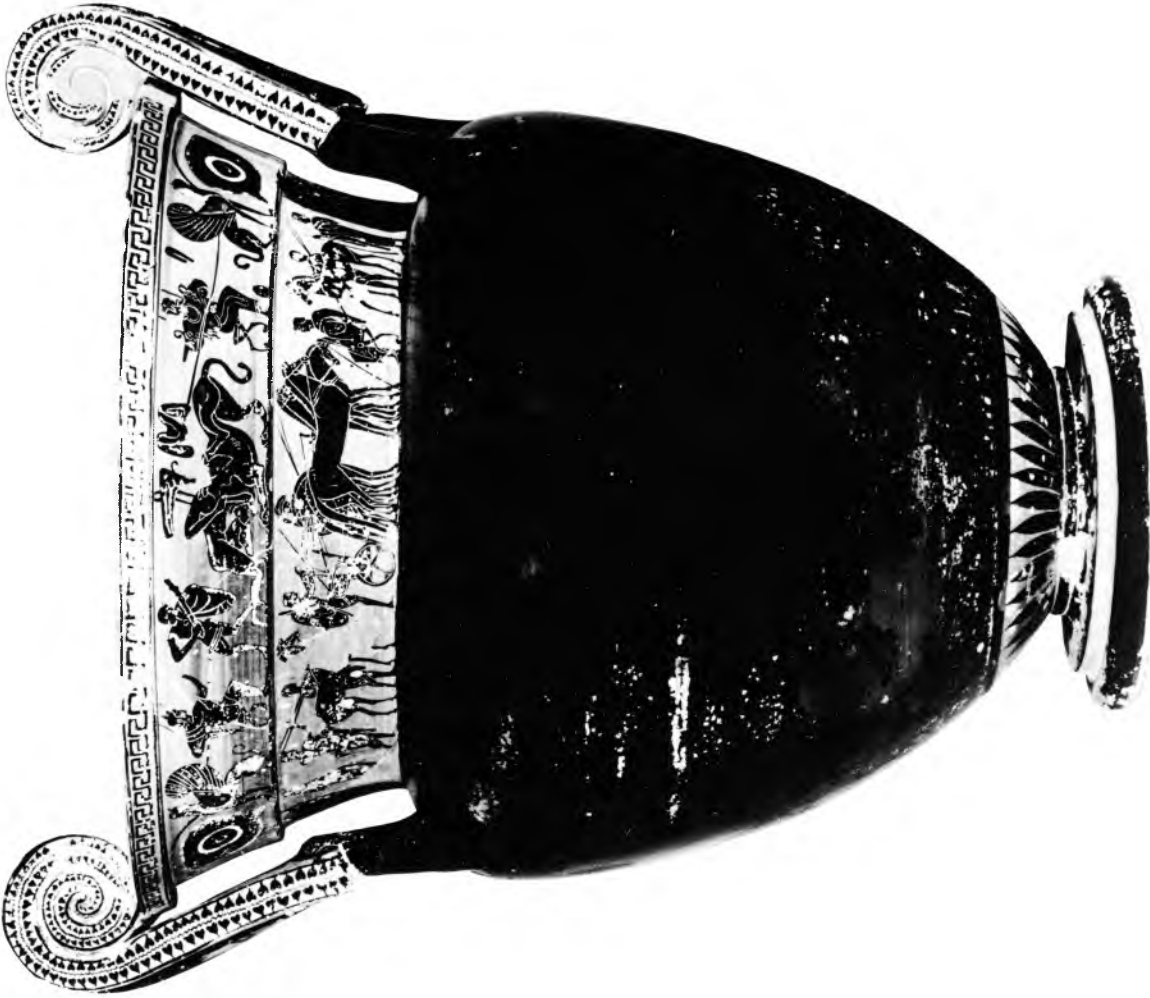
3

(H 5036)



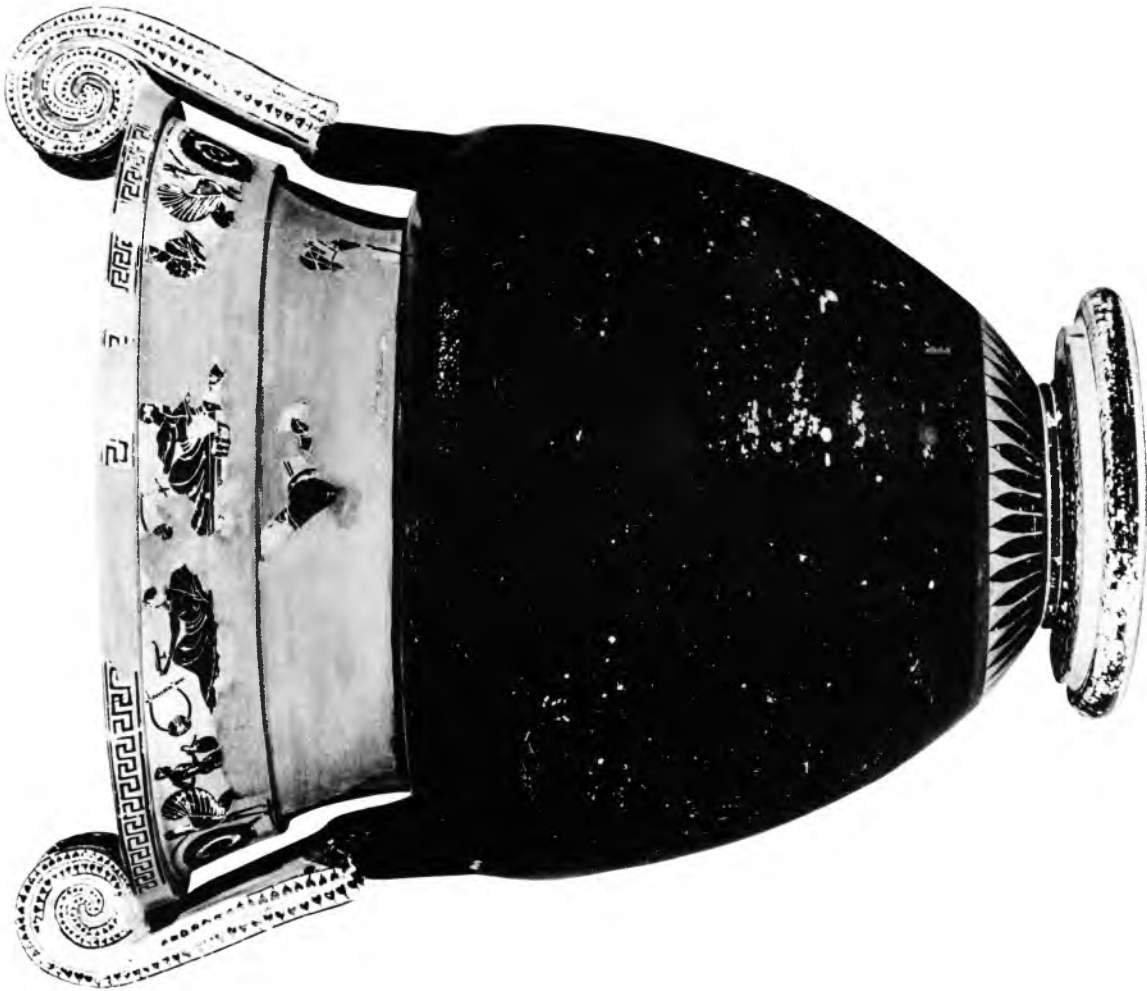
4

(H 5034)



1

(H 5169)



2

Attisch schwarzfigurig



2

(H 5169)

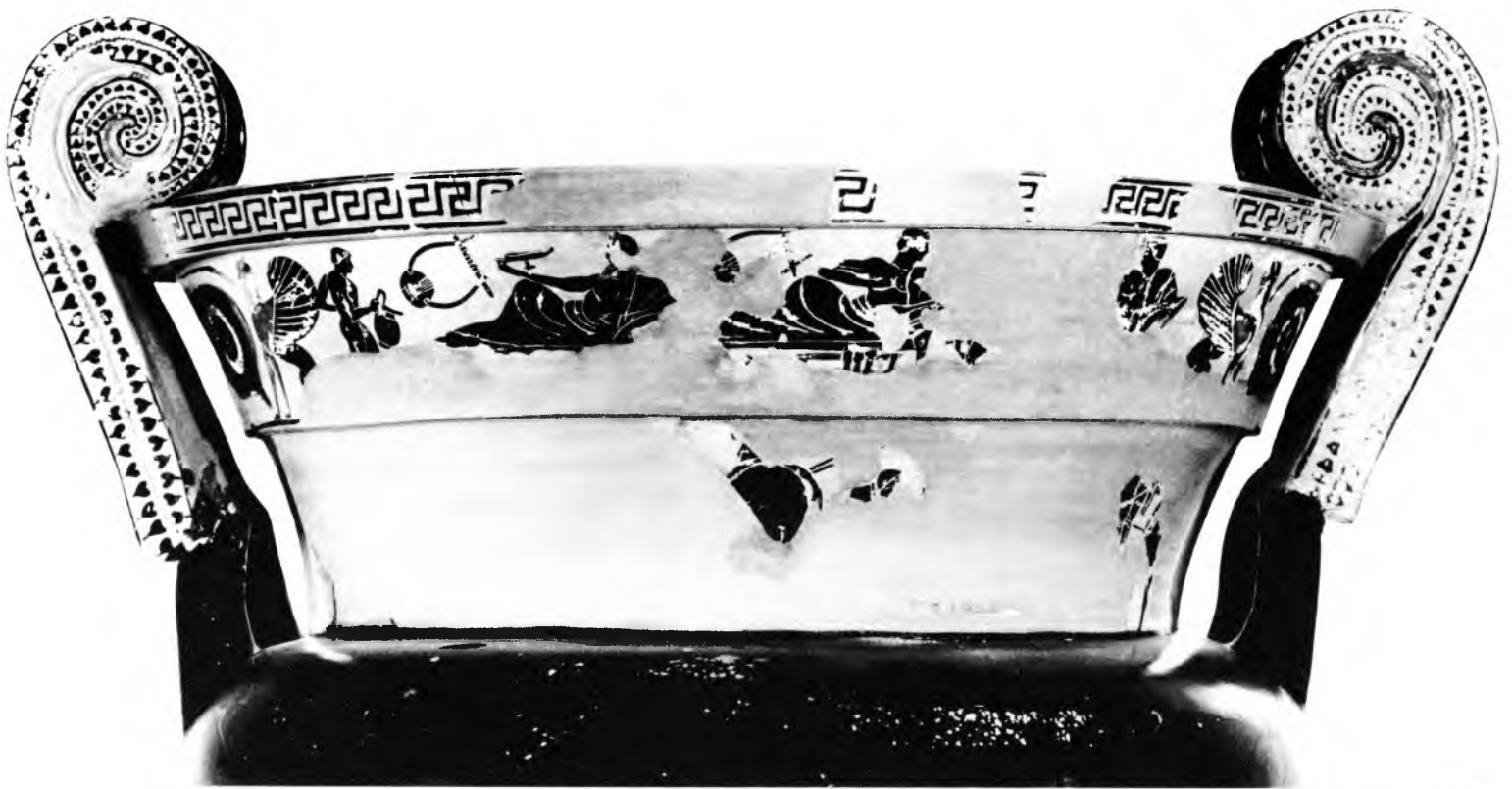
1



(H 5169)

3

Attisch schwarzfigurig



1

(H 5169)



2

(H 5169)



3

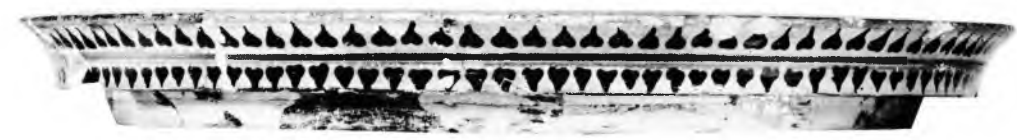
(H 5034)

Attisch schwarzfigurig



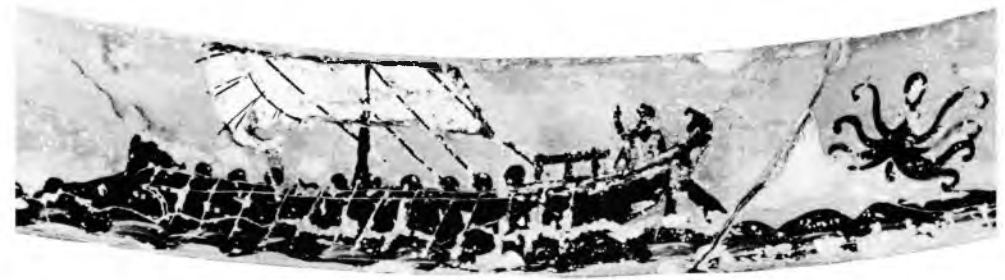
1

(Ha 166 a)



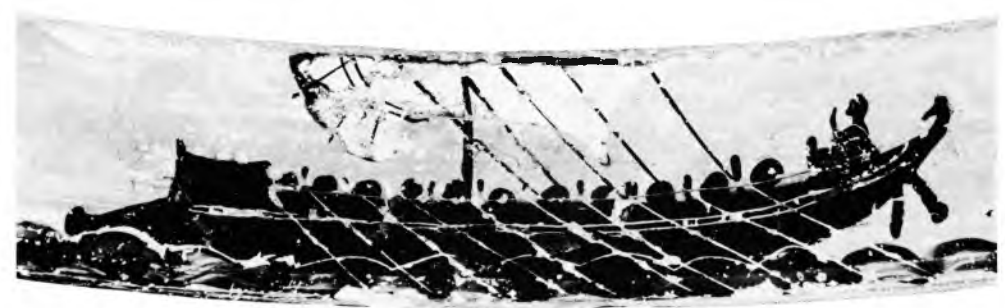
2

(Ha 166 a)



3

(Ha 166 a)



4

(Ha 166 a)



5

(Ha 166 a)



6

(Ha 166 a)